Sämmtliche Schriften

von

Gustav Schilling.

Zwei und vierzigster Band.

Der Mädchenhüter.

Rechtmäßige Ausgabe letzter Hand.

Dresden und Leipzig,
in der Arnoldischen Buchhandlung.
1836.

Meine Großmutter zählte drei schlimme Dinge zu den Hauptdornen und Brennnesseln des Lebensweges. Erstens: Schlaflos im Bette liegen; zweitens: Vergebens warten — das dritte sollen junge Frauenzimmer im Zusehn auf dem Balle finden. Mich nöthigte der Zufall während eines solchen, die Reihe dieser Versäumten noch überdies durch fälschlich angeregte Hoffnung zu bekränken. Es hatte mir nämlich die gestrenge Schwester, als man sie, kaum eingetreten, zum Walzer aufzog, ihren Ridikule übergeben und foderte ihn endlich, des Schweißtüchleins bedürftig, wieder. Dies anvertrauete Gut war jedoch auf irgend einem jener Sitze zurück geblieben, zu denen mich indeß die Feuerpein der Frostballen trieb und in Vergessenheit gerathen; ich leugnete deshalb anfänglich den Empfang ab: Lenore führte dagegen drei glaubwürdige Zeugen aus dem Wehrstande auf, welche vorhin um die Wette nach dem Schatze geizten, den sie spröde und versagend in des Bruders Hand niederlegte. Sie gönnten ihr die Folge der feinen, äußerlichen Zucht, ich aber mußte den Vermißten von Stuhl zu Stuhle suchen und die ganze Reihe der Mürrischen, welche auf diesen Sesseln festwuchsen, zu

einer kleinen, doch verdrüßlichen Lüftung veranlassen. Eine Haussuchung der kitzlichsten Art, während der sich die heftige, meinen Fußtapfen folgende Schwester in leisen doch eindringenden Vorwürfen vernehmen ließ. Gedachte Fräulein glaubten nun, der Sucher sehe sich, von Lenoren berathen, nach einer Tänzerin um. Jede Angesprochene erhob sich, von den Eingang=Worten meines Anliegens getäuscht, schnell erheitert und blickte dann um so finsterer drein, wenn ich, Statt der erwarteten Handreichung, zufragte, ob die Gnädige vielleicht eine mäßige, wahrscheinlich eiförmige, ekliptische oder sphärische Erhöhung zwischen sich und der Lehne verspüre? Endlich fand sich das verwünschte Ding im Fenster hinter einigen durchnäßten Mädchen, die vom Tanze erschöpft, mit ihrem letzten Odem den herrlichen Ball priesen und die glühenden Wangen und Hälse mit weit gespreizten Fächern peitschten. Ich mußte, was mir fast so schnell als das Goldmachen von der Hand geht, schöne Worte machen, bis endlich ein frischer Wind in ihre Segel blies — mußte dann wieder, Ehren halber, zwischen einer jungen Witwe und einer noch jüngern Mutter meiner Verwandtschaft Platz nehmen, welche mich anriefen. Jene gedachte nach den ersten Wechselreden ihres verewigten, auf einem frühern Balle eroberten Goldschatzes und hatte es gern, daß man sie weinen sah; die junge Mutter aber, welcher dies Memento jede Möglichkeit abschnitt, von ihrem Lebendigen und den Juwelen des

Kinderstübchens zu erzählen, sah uns gähnend an. Sie nöthigte damit, zu Folge sympathetischer Gewalt, fürerst die Witwe und dann mich selbst zu derselben Verrichtung. Erwähnter Nervenreiz ergriff jetzt auch das letzte, an uns treffende Paar der Colonne, welches der schadenfrohe Ballgeist gepaart hatte — den dachsbeinigen Sohn des Ministers, mit des Hofrath Wollers anmuthiger Tochter. Diese trat, als jetzt ihr Oberon abdankte, vor mich und meine beiden Gefährtinnen, welche sich eben, Ohr an Ohr, in einer leisen aber freimüthigen Kritik des wunderschönen Fräuleins ausließen, nun aber plötzlich abbrachen und mit gewöhnter Fertigkeit den Leumund in liebkosendes Geschnatter auflös'ten. Adeline Woller würdigte jedoch die verdächtigen Freundinnen nur eines kalten, vornehmen Lächelns, winkte mir und sprach:

Sie sollen mit Lenoren und mir einen Gang durch die Allee machen! — Man tanzte nämlich im Gartensaale und die Nacht war, im Widerspruche mit der Jahrzeit, fast sommerhaft.

Theuerste, entgegnete ich, sie begleitend: mit Ihnen ginge wohl ein jeglicher, absonderlich vom Balle weg und ich, zum Beispiele, bis in Elysiums Gefilde, doch Ihro Gnaden vergaßen offenbar daß wir morgen den ersten November haben — daß Sie glühen und gleich der Fee Federleicht, nur auf einem Fittiche von Rosenblättern und Spinnwebe schweben.

Ich bin verkühlt, erwiederte sie und drückte zum Be-

weise — im Schatten des Ofens — meine Hand an die brennende Wange. Die Schwester kam dazu, sie sagte: O, der macht alles schwer! und ging nun Arm in Arm mit ihr dem düstern Hintergrunde zu. Sie warfen ihre Tücher um und schlichen weiter, nach der Glasthür hin; was blieb mir übrig als zu folgen? Es war eine Dichternacht. Die Sterne blitzten, der Mond sah durch die Lindengipfel, veredelte die Züge und Formen der Lolo und Adelinens, die nur noch dieses magischen Lichtspieles bedurften, um als Verklärte zu erscheinen.

Im Innersten von heiliger Poesie bewegt, strebte ich vergebens, mein Gefühl auszusprechen und verkündigte, als mir das nicht gelang, die sichere Verkältung, Husten und Schnupfen, Fieber und Kolika. Das stille Paar aber schwebte mit laut pulsirenden Herzen an meinen Armen fort, immer schneller und schneller, je düstrer der Gang, je dichter der Park, je höher die raschelnde Decke des gefallenen Laubes ward. Jetzt trat auch Luna, flüchtig wie jene, hinter ein fliegendes Gewölke und wir irrten so gut als im Finstern. Die Wolke brach, es fielen Strahlen in das schwarze Dickig, ein Helm blitzte deutlich durch die Tannen.

Nun kannst Du gehn! sagte Lenore: und uns unfern der Glasthür erwarten. Wir bleiben nicht lange.

Welche Zumuthung? flisterte ich, mich zu Adelinen wendend, deren Arm ich fester in den meinen drückte.

Ja, gehen Sie! bat diese gleich darauf, mit ihrem

weichsten Tone: wir finden uns an der Fontaine wieder. Damit zogen sie ihre Arme aus den meinigen und hüpften Hand in Hand vor mir hin.

Ich mußte beide Jungfrauen zu hoch schätzen, kannte beide als besonnene Wesen und kalte Verächterinnen unsers Geschlechtes zu genau, um mich als Beschützer hier aufdringen oder als Bruder ein Machtwort sprechen zu dürfen. Ich war gewiß, daß Adeline mich, wäre ich nicht nach dem angewiesenen Posten zurückgekehrt, kaum wieder angesehn haben würde, des Halsgerichtes, das dann meiner despotischen Schwester gegenüber bevorstand, nicht zu gedenken. Ich sagte also nur im Trennung-Augenblicke: Sie sehn doch, daß es dort nicht richtig ist?

Sehr richtig! flisterte jene; Tais—toi! lispelte Lenore. Der Rückzug führte den Verwiesenen unter die kleinen, zu Zeiten Wasser speienden Faunen des Springbrunnens, die mit gespreizten Mäulern ihn schadenfroh auszulachen schienen. Vom Saale her erklang ein lieblicher Tanz; die Erleuchtung hinter den rothen Gardinen, der stille, im Silberlichte schwimmende Garten — seltsame, über den Hintergrund fliegende Gestalten, beschäftigten und versetzten die Phantasie in das Gebiet einer Zauberin, die mich, wie es schien, so eben den gewöhnlichen Prüfungen unterwarf. Jetzt traf ein leises Schluch-

zen an mein Ohr, Adeline kam zurück und weinte, auch meine Schwester hatte das Tuch vor den Augen und mich vielleicht nur deshalb vorhin, in einer Ahnung des Bedarfes, so schonunglos um ihren Ridikül gepeinigt. Sie weinten sehr und die Verstimmung in welcher ich da stand, erlaubte mir nur ein kaltes, vielleicht satyrisches — Das muß ich sagen! in die Höhle ihres Jammers hinab zu rufen. Fräulein Woller schien jetzt eines Männerarmes zu bedürfen. Sie glich im Mondlichte der bleichen Vollendung und Lenore, deren Wangen dagegen purpurroth glühten, fragte mich, halb flehend und halb stürmisch, ob ich denn nichts zu riechen führe. Ja, sie ergrimmte über der Versicherung, daß mein ganzer Ballast sich auf einen Champagner-Stöpsel beschränke, den ich über Tafel springen machte, der fallend Adelina's Busen traf und von ihr, im ersten Zorne, nach meinem Herzen zurückgesandt ward. Das Fräulein schauerte auf. Die Hände brannten, die herrlichen, glänzend weißen Arme waren dagegen, gleich den Gliedmaßen einer Todten, eiskalt; das Weihwasser ihrer Adoniden-Augen blinkte im schon gerühmten Vollmondsscheine wie Juwelen — die reiche Psyche löschte mit Thauperlen den Staub ihres Pfades; ein Gleichniß, das ich jedoch erst lange nach dem Verdrusse gelten ließ.

Sie werden sich erkälten! warnte ich von neuem: gehen wir doch in den Saal zurück! Lenore hauchte auf das Tuch, hielt es gegen ihre Augen und sagte: In den

Saal? Bist Du bei Sinnen? Sehn wir nicht wie zwei Hexen aus?

Deine Nase, erwiederte mein ausbrechender Groll: ist allerdings noch röther als gewöhnlich und von dem unverständigen Weinen überdem um eins so dick, doch dieser Luftzug reicht allein schon hin, den Todtengräber guter Hoffnung zu machen und es ist weit besser, unschön aber im Warmen zu genesen, als der Eitelkeit zu Ehren sein Leben zu wagen.

Wer denkt an Eitelkeit? fiel sie ein: in dieser schmerzvollen Stunde? Ahnt Dir das Aufsehn nicht, das unsere Rückkehr mit diesen rothgeweinten Augen, dieser Verstörung, dieser Unfähigkeit für heute noch einen Schritt zu tanzen, unter den Schlangen die dort jeden Splitter richten, veranlassen würde? Adeline aber lispelte mit erschöpfter Stimme: — Ah! ich vergehe! und sank, fast ohnmächtig, an der Schwester Herz, die sich hastig zwischen uns einschob und sie zu einer nahen Gartenbank leitete. — Fort! sprach die Schwester: nach Hause! — laß vorfahren und kehre wieder.

Ich sprang in den Hof, vollzog das Geheiß, kam zurück, fand die Kranke wieder gangbar, führte sie zum Wagen, und ward nun auf's neue — ward in den Tanzsaal verschickt, um das vergessene Tantchen herbei zu holen. Die gute, harthörige, bejahrte Frau von Schmiegen diente diesen Mutterlosen, wo es Noth that, als Ehrenwächterin, auf Bällen überdies zu Bewahrung der

Fächer, zu Herstellung schadhaft gewordener Locken und Hüllen, sah auch — wie ich bis jetzt — in beiden Fräulein geharnischte Vestalen, die ihr das Wächteramt ersparten.

Wir kamen nach Hause. Die Tante, welche bereits auf dem Balle ausschlief, gab mir ihre hag're Hand darauf, an Adelinens Bett zu wachen, die ich — wir bewohnten sämmtlich ein und dasselbe Haus — bis in den Vorsaal führte. Lenore aber, der Ruhe bedürftig, stand eben im Begriffe, in ihr Zimmer zu schlüpfen, als ich derselben hastig folgte, dem Kammermädchen einen entfernenden Wink gab, dem Grolle und dem Tadel freien Lauf ließ. Zwar warf die Gescholtene anfänglich mit Tuche und Fächer, spitzen Nadeln und noch spitzeren Worten um sich, da aber der Verfolg meiner Glossen ihr Zartgefühl angriff, weinte sie heftig, ließ sich nun duldsam das Herz zerknirschen und die treffendsten Wahrheiten sagen. Als ich der Büßerin sogar, als einem Mädchen das den bösen Schein, also den guten Ruf gering schätze, und Kraft dieser Ueberhebung schon den Fuß zum Fall erhebe, die Brüderschaft aufkündigte, fiel sie mir schluchzend um den Hals, beschwor mich, wieder gut zu seyn und versprach, alles haarklein erzählen zu wollen.

Was werde ich hören müssen! rief ich aus: und welche schnell erdachte Fabel wird nun das Maß Dei-

ner Schuld und die Bürde Deines Gewissens beschweren!

Schuld und Gewissen? fiel Lenore mit wiederkehrender Entschlossenheit zum Widerspruch' und Widerstand ein: O ich bin unschuldig, tugendhaft, bescheiden, zurücktretend und gewiß ehrbarer, strenger, kälter und in Hinsicht auf das Verhältniß zu jungen Männern bedenklicher und gemessener, als vielleicht irgend ein Mädchen meines Ranges und Gepräges im Lande. Ich finde es weit angenehmer, Euern Lüstlingen zum Aerger als zum Spiele zu dienen, weit rathsamer, sie verschmachten als freveln zu lassen und verachte überdem diese Bande von Windhunden, die nur darum heute den Staub von unsern Füßen küßt, um morgen mit der unbedeutendsten Folge unserer Güte und Treuherzigkeit zu prahlen. Ich verachte den Freier selbst, weil er mich Monate lang zum Götzenbilde erheben und diesen Götzen dann, schamroth und verdrießlich, für den Rest des Lebens zu dem Gerille des verbrauchten Hausrathes hinabwerfen würde. — Ich verachte Euch, weil Ihr die Gefallende zum Engel, die Braut zur Göttin erhebt, die junge Frau zum Spiele der Launen und der Lüste, die Verblichene zum Opfer der Verschmähung macht.

Es leuchtete ein, daß Befragte mich durch Ausflüchte, Ausfälle und Winkelzüge von dem eigentlichen Streitpunkt abführen und im Laufe dieser Arbeit das verlorene Uebergewicht zu retten versuchen wollte.

Es würde mir leicht werden, fiel ich ein, als sich ihr endlich der Odem versagte: Kinderleicht, Dir zu beweisen, daß das Loos jeder Ehe, wenn anders nicht der Mann ein Narr oder ein Böswicht ist, auf dem Weibe beruht, jetzt aber laß mich endlich wissen, wem der Helm gehört, der durch die Tannenzweige blinkte?

Ein Helm sagst Du? — Welch ein Helm? Wie? Wo denn, Ferdinand?

Wähle jetzt zwischen meinem Zutrauen und meiner Verachtung. Du hast keinen Vater mehr, Lenore. Der Bruder tritt in seine Rechte und hat Beruf zu warnen und einzugreifen, wenn er Dich straucheln sieht. — Neuer Wortwechsel — Lenore kam auf ihre Unschuld zurück, auf Pflichten der Freundschaft die ihr den Mund verschlössen, auf gleichgültige aber bedeutende Gründe die ihr die Zunge bänden, auf ein heiliges, unter Adelinens Siegel liegendes Geheimniß, das sie, wie billig, ehren müsse.

Finstere Gesichter, ernste Worte, heftiges Andringen würden ihr unter diesen Umständen die Genüsse der Märtyrer verschafft, das halb geöffnete Herz plötzlich verhärtet, mich um alle Früchte der mühseligen, fast vollendeten Arbeit gebracht haben. Ich ward deshalb schnell nachgebend, freundlich und schmiegsam, trug Achtung für die bewußten Mysterien und kam auf diesem Wege schnell an's Ziel. Prinz Hugo! sprach sie kaum vernehmbar.

Prinz Hugo? Wie? Ist's möglich? Sie erschrack. Man sah es an dieser plötzlich eintretenden Finsterniß offenbar, wie sehr die zwei verlorenen Worte sie mit sich selbst entzweiten. Prinz Hugo Adelinen's Verehrer? fuhr ich fort: und dieses kluge, gebildete und wie ich fälschlich wähnte, über alle die gemeinen Spiegelfechtereien des Herzens und des Romanen-Kram's erhöhte Wesen wandelt auf dem Wege zur Thorheit, zum Schmerze, zum Unheile, wie zum Falle? Auf einem Wege der kaum noch die alberne Kleinstädterin täuschen und über eine unselige Zukunft in Zweifel lassen kann? — Und meine Schwester giebt sich, in dem Glauben daß da wenigstens sein angenehmer Adjutant für sie abfallen werde, zur Vertrauten und Mittlerin dieses ewigen Brautpaares her? Der angehenden Maitresse, heißt das und wird, wenn er ein Liebhaber der Vielweiberei und die geheime Prinzessin verträglicher Gemüthsart ist, vielleicht in Zukunft ihres Gleichen!

Lenore sah den Strafprediger während dieser Ausfälle mit großen Augen an, schlug dann plötzlich ein lautes Gelächter auf, nannte mich einen Leichtgläubigen, einen Phantasten, einen Einfältigen, dem sie, wie billig, ein Näschen gedreht habe, rief ihrem Mädchen, wünschte mir eine ruhige Nacht und noch im zweiten Zimmer war das Gelächter der Spötterin hörbar.

Ich ging davon, erblickte mein grimmiges Gesicht im Spiegel, lachte mich selbst aus und sagte mit erzwungenem Gleichmuthe: Immerhin! Was geht dich am Ende dieser Prinz, seine Melusine und die falsche, leichtsinnige, unlenkbare Thörin von Schwester an. Versuch' es nicht, räth Shakespear: irgend ein Menschenkind zu leiten, das sein eigener Wegweiser seyn will. Und er hat recht, der König aller Herzenkündiger — ach, leider, allemal so oft sein allwissender, tief in's Verborgene schauender Genius den Weibern Böses nachsagt und zuschreibt. Was sind sie nun, die beiden Kronen unserer Mädchenwelt, die Muster, die Vortrefflichen die jede Mutter dieser Stadt, vor allen, sich zu Töchtern wünscht und ihren Kindern als Exempel vorstellt? Schlau, sonst nichts! geschmeidig, wenn es ihr Vortheil will, und falsch! Tugendhaft endlich, oder enthaltsam vielmehr, nur aus demselben Grunde, der sie zur Reinlichkeit, zur Nüchternheit, zu allem Guten führt, das die Beschränktheit an der Heuchelei bewundert. — Aus Eigenliebe nur! Aus Sucht zu glänzen, oben auf zu schwimmen, im Honigseime der Unbescholtenheit zu schwelgen. Sie kennen das Göttliche nicht. Die Sinnlichkeit des kindischen Geschlechtes wird durch eine Pappschachtel mit dem neuesten Modekram vergnügt und gesättigt — Die Liebe nicht! denn ihr eigner, höchster Zweck sind sie selbst und ihr Anbeter wohnt im Spiegel. Die Flamme des überfließenden, begehrenden Herzens nicht, das nach

verwandten Herzen strebt. Nein, nach dem Schmeichler, nach dem Tänzer, nach dem Freier nur verlangen sie; die armselige Wallung der Eitelkeit beschränkt sich auf den Frauentitel und wird von dem Storche befriedigt, der diesen ewigen Puppen ein Aeffchen ihres Schlages mitbringt. Ein Püppchen, ach! das ihrem Wahne nach so schön, so huldig nie gesehn ward, das aller Augen fesselt, das alle alternde Jungfern, das alle kinderlose Mütter zum gelben Neid entzündet und in dem innersten Gemüthe junger Hausfreunde gewisse Wünsche rege macht, die, wenn der Freund sich d'rauf versteht, sobald er will, zu Wesen werden.

Zürnet, richtet, verdammet den Eiferer nicht, ihr fleckenlosen Vorfechterinnen des verklagten Geschlechtes! Nie floß ja die Wahrheit von der Lippe der Zornigen und selten gab es einen Bekränkten, den nicht gereuet hätte was er im Schmerze der Verletzung sprach und verübte.

Kaum eingeschlummert, weckten mich die Trommeln unserer Besatzung. Ich fuhr in die Kleider, ich pochte an meiner Schwester Thür und rief: Sie schlagen Lärm!

Ach, nein! erwiederte sie, noch außer dem Bette und mit weinerlicher Stimme: Der General-Marsch ist's!

Auch das wußte sie besser! — Ich bin ungewiß,

erwiederte ich, von der gegebenen Auskunft in die vorige Stimmung zurück geworfen: ob man sich zu einer Schwester Glück wünschen darf, die so vertraut mit den geheimen Parole=Befehlen und den Signalen des Regiments erscheint.

So erspare die Glückwünsche, entgegnete Lorchen: ich möchte fast wünschen, daß Du von diesen Trommeln abhingst.

Abhingest? Nenne doch gefälligst den theuern Säbelfähndrich, für welchen ich, wenn Du, zum Beispiele, das Verhängniß wärst, marschiren und in's Feld ziehen müßte?

S. Der Mann den ich meine geht als ein Heros in den Tod, Du aber kannst nur Mädchen plagen! Geh — schlafe und lebe und schäme Dich!

O Hölle und Tod! — Ich stürzte fort, ich sann und tobte und mein eintretender Jokei sprach: Was Neues und nichts Gutes! es muß alles marschiren, und ich wollte nur fragen, ob etwa gesattelt werden soll und Ew. Gnaden die guten Freunde begleiten wollen?

Ich lehnte das ab. Der Schmerz der Trennung, sagte ich: greife mir zu tief in's Herz, er solle nur das Kammermädchen fragen, ob meine Schwester gekleidet sey?

Die stehe bereits mit dem Fräulein auf dem Altane.

Unmöglich!

Prinz Hugo halte vor dem Hause und noch ein Offizier. Man habe schon drei Mal das Lebewohl gesagt und immer sich ein neuer, auf den Marsch und den wahrscheinlichen Krieg Bezug nehmender Wortwechsel entsponnen; das Fräulein weine sehr, mein Fräulein Schwester aber zeige sich gefaßter und führe jetzt allein das Wort.

Herrliche Nachrichten! Also sprach Lenore wahr? Sein also war der Helm, der vor wenigen Stunden aus dem Tannendunkel blitzte? Ihm galten ihre Thränen und der Befehl zum Aufbruche war es, mit dem er sie da unfehlbar bekannt machte? Das Beßte schien bei allen dem, daß diese Herren im Gehn, nicht im Kommen waren und ich, wie's auch der Himmel fügte, von jedem Kalbfell' unabhängig, der Hahn im Korbe blieb. Jetzt eilte ich selbst zu dem Altane hin. Ein trauriger Anblick! Der Prinz sprengte eben an der Fronte seiner Schar hinab; im Zimmer lag Adeline, blaß und leblos, an Lenorens Brust — die zweite Ohnmacht seit sechs Stunden! Lorchen trug jetzt ihre Freundin, von der Jungfer unterstützt, auf's Bett des nahen Kabinettes. Kein Lebenszeichen! Die Zofe jammerte, die Schwester rieb Adelinens Schläfe, ich aber stand, in das Anschau'n der schön dahin gegossenen Gestalt versunken, vor der Gruppe und verwünschte die stehenden Heere. Da brach der Quickmarsch los; unsere Todte schlug plötzlich die Augen auf und legte die Hand an den bedrängten Busen.

Du kannst nun gehen! sagte Lorchen, wie im Garten, als der Helm sichtbar ward; sie befahl dem Mädchen, mir zu leuchten.

Ich ging, doch um sie förmlich zu verklagen, nach dem Zimmer der Frau von Schmiegen, welche, als Tante, eigentlich eine Respekt-Person für Lenoren war und nach der Mutter Tod an deren Stelle trat. Aber Lorchen nahm erstens wenig Rücksicht auf die Tante und hatte zweitens, allerdings bis gestern, Verstand und Haltung genug gezeigt, um eine wirkliche Hofmeisterin zu entbehren. Jetzt aber mußte dieser das Gewissen geschärft und dieselbe, um mir einen neuen, verdrießlichen Wortwechsel zu ersparen, mit Aufträgen für die Uebermüthige versehen werden. Ich glaubte, bei dem Eintritt in ihr Vorzimmer, mir träume noch. Fast ein halbes Dutzend meist erwachsener Mädchen saß auf den Stühlen umher und weinte auch und noch viel lauter als die meinigen während der Gartenszene; das Tantchen aber trippelte, der Henne gleich, von einem Küchlein zu dem andern und sprach ihnen in verbrauchten Gemeinsprüchen Trost zu.

Genug, der überraschende, alle häusliche Bande schnell zerreißende Marschbefehl hatte den Major von Holzen und den Hauptmann von Großmuth, zwei Töchterreiche Witwer, Vettern und Verehrer der Frau von Schmiegen,

in die schmerzlichste Bekümmerniß über die Zukunft ihrer Mädchen versetzt. Theilnehmend erbot sich die Rührbare während unsers Aufenthaltes im Garten, wo auf dem Saal indeß dieselbe Kriegposaune laut ward, zu einstweiliger Verwahrung der gedachten Kleinode, und der feurige Soldaten=Segen jener Väter, wie der Wechsel welchen ihr der erstere im voraus zusagte, hatten den frommen Willen der Matrone beflügelt. Während dem mir Lorchen im Laufe dieser Nacht die Hölle heiß machte und Adeline aus einer Ohnmacht in die andere fiel, entwarf die Tante, von zwei marschfertigen Stabs=Offizieren berathen, einen Erziehungplan für junge Fräulein und theilte bereits den Betten und Nähtischen, den Pracht= und Nachtkleidern der künftigen Pflegetöchter ihren Platz zu.

Welche Masse verweinter, nüchterner und übernächtiger Personen erfüllte jetzt das Haus und die Stadt! Der Quickmarsch öffnete vollends alle Thränen=Behälter. Laut jammerte die Masse der Anzillen auf der Straße; ihre Fräulein und Mamsellen schluchzten verstohlen im Fenster, Väter und Mütter wünschten dagegen, von dem Getöse gestört, die Garnison in's Pfefferland und ich vereinte, seit den Entdeckungen dieser Nacht, meine heißesten Wünsche mit diesen.

Der Tante kam ich eben recht. Das gute, von der gehaltenen Ballwache und den vielen darauf folgenden rührenden und angreifenden Geschäften erschöpfte Bärbchen, bat mich inständig, ihr bei dem durch Gottes wundersame Fügung zugefallenen Berufe für Gegenwart und Zukunft beizustehn und vor der Hand den lieben Mädchen ein genaues National abzunehmen. Ich gelobte mich, nach geäußertem Bedauern über den schlimmen Streich den ihr da ihr weiches Herz gespielt, zum wirklichen Assistenzrathe, suchte Bleistift und Pappier und sprach das älteste, ganz in ihr Tuch verhüllte Fräulein von Holzen um die bedürftige Rede und Antwort an.

Sie erhob, von den Schmeichellauten meiner Bitte gewonnen, das holde Antlitz und zeigte mir ein funkelndes Augenpaar, dem es mit den Thränen gar nicht Ernst gewesen seyn konnte.

Louise von Holzen also? und Ihr Alter, mein Fräulein?

Siebzehn gewesen!

Ihre Kenntnisse? Mahlerei, Stickerei, Musik, wie sich versteht. Auch sprechen und schreiben Sie unfehlbar französisch?

Parfaitement!

Und deutsch im höhern Sinne —

Mein Ziel ist Poesie.

Ich machte, daß ich weiter kam.

Eulalie von Großmuth erschien, vom Schmerze zerrissen, fast in derselben Stellung als Adeline während der Ohnmacht und bezeichnete nur in gebrochenen Worten die Höhe ihrer Bildungstufe. Die jüngere Holzen endlich und die kleine Großmuth weinten recht von Herzen, sie waren vorgeblich firme Strickerinnen, im Rechnen bei dem Einmaleins, im Französischen nur etwa bis zur Charade, Najade, Parade gekommen, schrieben auf Linien und führten noch das Pennal im Arbeitbeutel. Jetzt endigte der schon gedachte Quickmarsch, welcher eben unter dem Fenster ertönte, zu Folge des Gequikes das er rund um mich her veranlaßte, mein Verhör, und ich versprach dem Tantchen die Lücken der Tabelle, sobald die Mädchen in etwas verschnauft haben würden, gewissenhaft auszufüllen.

Kaum war der Hofrath Woller nach der Regierung gefahren, als ich mich bei seiner Tochter, der oft erwähnten Adeline melden ließ — lassen wollte vielmehr, denn es fand sich weder ein Mädchen noch Bedienter im Vorsaale. Als Hausgenosse, als Jugendgespiele und vertrauter Freund stand mir nun unfehlbar das Recht zu, unter gedachten Umständen gerade zu zu gehn, und an dem Wohnzimmer anzuklopfen. Die Thür aber war nur angelehnt, ich guckte, lauschte, schlich dann keck hinein. Noch bedeckten die gestrigen Rosen-Gewölke, Schleier und

Spitzen, ein seidenes Röckchen, das üppige Tuch, unzählige Angelhaken Cupido's, den Nachttisch, die Stühle, den Divan; man sah die Eile, mit welcher das Kammermädchen alle Hüllen und Bande beseitigt hatte, um der gepreßten Psyche Luft zu schaffen. Auch ein Medaillon lag unter dem Spiegel — die goldne Kette die ihn trug war zerrissen, das zierliche H von Haaren, mit Perlen durchflochten, bezeichnete ihn. Hugo! den Prinzen! Es sprang in's Auge und diese Perlen deuteten augenscheinlich auf die Thränen welche eine so zweck- und hoffnunglose Liebe bereits gekostet hatte.

Wer ist da? fragte Adelinens Flötenstimme, die seidene Gardine einer Nische flog empor, das Fräulein lag, in die kunstreiche, selbst gestickte Decke verhüllt, auf dem Sofa. Ich erschrack; Theils über ihr Aussehn, Theils über meine Zudringlichkeit.

Was krämern Sie dort? fragte die Kranke. Ich stotterte Entschuldigungen und wollte eben das verwünschte H mit seinen Thränen und Ketten verstohlen zurücklegen, als Adeline bat, mich dieses Kleinodes anzunehmen und die Glieder, welche ihr Mädchen gestern in der Angst zerrissen habe, von meinem Goldarbeiter ergänzen zu lassen.

Der Auftrag ist so schmeichelhaft als betrübend, erwiederte ich, mit einem lauten, unwillkührlich ausbrechenden Seufzer: und das H wird mir großen Dank für die Herstellung seiner Fesseln wissen.

Das ist bei den Seligen, entgegnete Lina: meiner Schwester Henriette gilt es; von ihren Haaren ließ ich es flechten —

J. Wahrhaftig? doch die war ja blond —

Sie sprach nach einer Pause: Die Zubereitung macht es dunkel.

J. Und Jettchens Haar viel zärter. Dies barsche mag wohl eher unter dem Helme als unter dem Häubchen gewachsen seyn.

Das Fräulein sagte spöttelnd: Die Ansicht eines Perrückenmachers! Am Ende glauben Sie wohl gar, Prinz Hugo sey im Spiele?

J. Allerdings! Oder war es der Talisman eines Zauberers, der Sie im Laufe dieses Balles zwang, Ihre zarten, kaum verhüllten Glieder dem schneidenden Ostwinde, dem erkältenden Reife auszusetzen und sich um Mitternacht entlegenen Gebüschen zu vertrauen? Gehörte der Helm, in welchem das muthlose, bebende Mädchen, jetzt schnell gestärkt, den sichern Leitstern sah, vielleicht dem Major von Holzen oder dem Hauptmann von Großmuth, Ihren grämlichen Oheimen? Und war es wohl nur Folge der gemeinen, vom göttlichen Gesetz' und den Propheten anbefohlenen Nächstenliebe, welche diesen Hugo vorhin vor Ihr Fenster und dies fieberkranke Mädchen aus dem heilsamen Bett auf den heillosen, von allen Zügen der Windrose bestrichenen Altan führte — Sie dort im Laufe der Trennungreden und

der Scheidethränen zerrüttete — bewußtlos machte? — Ich unterbrach mich jetzt und lauschte schweigend; das Fräulein drückte ihr holdseliges, von der Gluth des Fiebers und der Scham verklärtes Antlitz in das seidne Kissen und weinte still doch inniglich.

I. Und so entschuldige denn ein Recht, das ja schon vorhin mir zum Schilde diente, das unbestrittene Recht des Vertrauens und der Freundschaft hohe Pflicht den redlichen Warner und sein Geständniß. Denn unbegreiflich bleibt es ihm, wie die edelstolze, gebildete, hoch über dem Strudel gemeiner Wallungen wandelnde Jungfrau, wie Adeline von Woller, am Ziele der Lehrjahre, zu der Legion verblendeter Thörinnen herabfallen konnte? Gestehn Sie es — Prinz Hugo ist ein Hexenmeister! Arm, unschön, unzart wie sein Stand, schon im vierzigsten Jahre und von der Fußwunde gelähmt, gleicht er wohl eher dem Schmiedegott als jenem begeisternden Mavors, dem zum Troste gekirrter Nymphen selbst manche Göttin unterlag.

S. O, nur die Mißgunst mahlt ihn so. Das ist natürlich.

I. Natürlich ist es allerdings, wenn unvergoltene Liebe den Verdränger haßt und der Verschmähung nun gewiß, bekenne ich Ihnen doch die meine!

S. Ferdinand!

I. O, auch im Schmerze liegt Genuß und in dem Ferdinand das die Verscherzte jetzt so mild, so liebevoll

betonte, ein Strom voll Harmonie, der ich — entsagen soll! Genug! Zum ersten und zum letzten Male war jetzt von diesem innigsten und seligsten Gefühle die Rede zwischen uns. Verzichtet sey auf immerdar! der Freundschaft Fessel aber, die an den Knaben schon die kleine Lili band, soll nur der Tod oder — Ihr Wille lösen. Im Namen dieses Bundes dann, der uns're Kinderspiele heiligte und den Frieden der Unschuld zum Engel unserer Jugend machte, beschwöre ich Sie, dem Freunde zu gestehn, was Adeline künftig jenem Günstlinge zu seyn gedenkt? — Sie schweigen und weinen? O der traurigen, betrübenden Antwort! Die reine Seele weigert sich, einen Beruf auszusprechen, den das Sittengesetz, den das Selbstgefühl, der Gott in diesem Busen verdammen muß! —So eine Trauung an die linke Hand etwa? Nicht wahr? Denn meine Zunge sträubt sich gegen das härtere, wahrere Wort. — Maitressenschaft, zum Beispiel, klingt schon milder. Schande verwundet das Ohr und donnert das betäubte Gewissen auf. Unehre thut jenem nur ein Bischen weh und neckt das schlummernde.

Adeline erhob ihr Haupt, sie trocknete die Thränen und sprach mit Engelmilde: Ich bin über diesen Punkt mit mir selbst, mit der Vertrauten und mit Gott eins! Reicht wohl diese Erklärung hin, Ihnen jede weitere Unart zu ersparen und die gute Meinung zu retten, auf welche ich bisher zu rechnen hatte?

Eins? murmelte ich, bestürzt und verlegen und

setzte dann, um den Faden nicht zerschnitten zu sehn, achselzuckend hinzu: Wohl mit dem Götzen nur? Wie gern täuscht sich ein krankes Herz!

Da griff sie nach der Klingelschnur und plötzlich trat ihr Mädchen zu der einen, Lenore zu der andern Thür herein. Ich sah mich nach der dritten um.

Wie konntest Du fortgehn? rief Adeline, so krank sie war, mit Heftigkeit der Jungfer zu.

Wie konntest Du herkommen? fragte mich in einem um nichts milderen Tone meine Schwester.

Ich fürchtete nicht, entgegnete die Zofe: daß man sich jetzt erlauben würde —

Was erlaubt man sich nicht! fiel das Fräulein ein und eben rannte ich auf meinem Rückzuge gegen den eintretenden Arzt an.

Ein Veteran der abgezogenen Kriegschar stand im Vorsaale und vermeldete, daß gegenwärtiger Brief an mich auf der Hauptwache zurückgelassen worden sey; daß die Herren von A bis Z. sich meinem Andenken und der wirksamen Fürbitte der Fräulein von Hohenbach und von Woller inständig und unterthänig empfehlen ließen. — Glückliche Reise! brummte ich, fertigte den Boten ab und las:

„Erlauben Sie mir, mein werther Herr Baron von Hohenbach, in diesen letzten Augenblicken meines Hierseyns die Freundin Ihrer trefflichen Schwester, das

gute, von ihrem Vater, als Geschäftsmanne, zu wenig beachtete Fräulein von Woller, Ihrer Obhut, Ihrer Fürsorge und Ihrem Schutze gegen zudringliche Verderber zu empfehlen. Ich hoffe wenigstens in dem Maße von Ihnen gekannt zu seyn, um keine Mißdeutung dieser zwar seltsamen aber arglosen und aus dem redlichsten Herzen fließenden Bitte fürchten zu müssen und beklage nur, daß die Eile welche uns so schnell in's Feld treibt, mir verbietet, jene für den Augenblick schriftlich zu rechtfertigen oder Sie mündlich der vertrauenden Hochschätzung zu versichern, mit der sich unterzeichnet Ihr

ganz ergebener

Hugo, Prinz von *

Oberst-Lieut."

Eine saubere Empfehlung! Er will mich offenbar zum Beßten haben und meiner unmächtigen Erbitterung spotten; aber noch giebt es Federn, den Hohn zu erwiedern, Pistolen, ihn zu rächen. Ich spitzte jene eben, als mich der Jokei zur Tante Bärbchen rief. Dort war guter Rath bereits theuer und vor allem die Entwerfung eines Martial-Gesetzes von Nöthen. Eulalie von Großmuth hatte gegen das poetische Fräulein, Luise von Holzen, welche Frau von Schmiegen als die älteste und unterrichtetste zur Unter-Hofmeisterin ernannte, eine Verschwörung angezettelt, deren Ausbruch die junge Muse beinah in Cäsars Lage versetzt hätte. Denn waren auch ihre Wunden minder tief, minder zahlreich und gefähr-

lich als die seinen, so erschrack ich doch über den verzweifelten Zustand der friedliebenden, nach krampfstillenden Mitteln riechenden Tante — über die zerkratzte, gerupfte, fast entschleierte Unter-Hofmeisterin, über Eulaliens Medeen-Geist und die Kampflust der kleinen, vom Parteigeist' entbrannten Kätzchen. Die Köchin ward alsbald befehligt, einige Faszes zu binden und sie dann zur Strafe und Warnung hinter Tantchens Spiegel aufzustellen; ich aber hielt eine passende, den Gegenstand, für welchen sie gebunden waren, leis andeutende Gelegenheit-Rede und suchte beineben auch, ihr Psychisches gemüthlich anzuregen.

Der Doktor hat mich furchtbar geängstet, klagte Lorchen: er sprach von einem zu befürchtenden Brust-Uebel, von einer Menge von Zufällen, deren einer schon zum Tode reif macht.

Kein Wunder! rief ich, den Schreck verbergend: die Erkältung — der Jammer — zwei Ohnmachten! man warnte ja die taube Leidenschaft umsonst.

Jene Ohnmachten, entgegnete die Schwester: kommen bloß auf Rechnung ihres körperlichen Zustandes —

J. Ich weiß vom Gegentheile —

S. Was weißt Du denn, Strauchschläger? sie hatte allerdings wohl Ursache sich zu grämen, doch dieses Schwachwerden war, wie Du mir glauben kannst, von jenem Grame unabhängig. Jetzt macht der Arzt

es mir zur Pflicht, die Kranke zu zerstreu'n. Sie soll weder arbeiten noch schreiben, noch ernsten Gegenständen nachhängen dürfen. Lesen allenfalls und lesen hören — zum Beispiele komische Romane und Erzählungen; nichts Weinerliches, nichts Pathetisches oder Sentimentales. Nun bin ich, wie Du hörst, ein wenig heißer —

J. Vom Balle her —

S. Ach nein, vom Altane her —

J. Ist das nicht eins? genug, ich also soll ihr vorlesen?

S. Doch unbedingt nur wie ein alter Lektor seiner kranken, bejahrten Prinzessin — ich werde dabei seyn!

Ihr Fieber hatte Adelinen zum Engel verschönt und das leidende, bewegte Gemüth sprach uns aus ihren vielsagenden Augen mit rührender Innigkeit und Wehmuth an. Sie hieß mich viel gütiger als sonst willkommen, nahm den Thee aus meiner Hand, äußerte sich über die Unruhe und die Folgen jener Nacht, über das schöne Wetter das unser'm marschirenden Regimente geworden sey und fragte, was ich denn im Museo für sie ausgesucht habe?

Wir folgen dem Arzte, sprach ich schmeichelnd: der uns auf die Gebilde des Komus beschränkte.

Leider ja! fiel sie ein: und doch konnte ich den Spaßmachern, selbst in gesunden Tagen, keinen Geschmack

abgewinnen. O, holen Sie mir lieber die Maria Stuart, oder meinen Jean Paul.

Versagend zog ich jetzt den Wildfang aus der Tasche. Die Kranke sah auf das Titelblatt und hielt sich beide Ohren zu. Die Pagenstreiche — Sie verbarg ihr Köpfchen in dem Kissen. Gottholds Abenteuer wagte ich nun nicht sehn zu lassen. Hier endlich noch eine Handschrift, die mir zur Durchsicht gesandt ward. Sie blickte auf. Ein Anfang nur, fuhr ich fort: doch wie ich fürchte weder rührend noch ergötzlich, denn nur ein Anfänger ist's, der sich versuchte.

Das führt zur Ruhe — Lesen Sie!

Ich selbst war der gedachte Anfänger und so lieblos als einfältig gewesen, den langen Nachmittag an einen mißrathenen Versuch zu verschwenden. Adeline sollte ihre Lage gleichsam im Spiegel sehn, die Schwärmerin durch Spott mit ihrem Versucher entzwei't, die schwache Seite dieses roßsüchtigen Pferde-Bändigers dem Satyr Preis gegeben, ihr eignes Contrefei höchst unglücklich werden, der Verführer endlich, gesättigt und abgespannt, höhnisch lächeln und verschwinden. Das Ganze mußte überdem, um allen Argwohn zu beseitigen, mit einem genügenden Maße unverdächtigen Stoffes versetzt, ein freundliches, harmloses Kindergesicht machen.

Lesen Sie! wiederholte Adeline; ich begann mit milder Stimme und klopfendem Herzen.

* * *

Aber so reite doch, reite doch, liebes Papachen! sagte die Pfarrfrau zu dem grämlichen Eheherrn: der Arzt räth es an und auch die Schäferin; ein Harttraber, meinte sie, sey oft mehr werth als zehn Doktoren.

Ein Harttraber? dachte der Prediger, faltete seufzend die Hände und sprach im Lehrtone: Kind, aller Trab ist Frevel und zudem wahre Höllenpein. Du mußt wissen —

Ich weiß daß Rosse und Mäuler nicht verständig sind, entgegnete die Hausfrau: aber —

Nenne Dich auch mit! unterbrach er sie und lachte höhnisch. Da nahm die holde Tochter, um einen Ehezwist zu verhindern, das Wort; sie sprach mit angenehmer Stimme: Auch unter den Pferden giebt es Lämmer, gutes Väterchen und wenn Sie schon kein Reiter sind —

Kein Reiter? rief der Pastor, dessen Männlichkeit der Tochter beschämende Voraussetzung aufregte: Hättest Du mich doch in Halle gekannt!

Die Mutter lachte jetzt auch, wie vorhin er und Clärchen fuhr noch sanfter fort: Unser Herr Rittmeister hat der Gäule viel, er würde uns gewiß bewahren.

Mit Deinem Rittmeister! schalten Beide; da verstummte sie und warf leis seufzend einen Blick nach dem Wipfel der Linde, die das nahe Quartier des empfohlenen Centauren bezeichnete.

Der reiche Pastor war ein armer und geplagter Mann.

Was er aß machte ihm Molest, das Gehen Hüftweh, das Studiren Schwindel. Am Tage war ihm der Sonnenschein, des Nachts die Finsterniß zuwider, der Mai ihm zu lustig, die Weihnacht zu schaurig. Wer ihn suchte brauchte Geld, wer ihn ansah wollte borgen, wer nicht wieder kam hatte geborgt und bezahlte mit Undank oder Ausflüchten. Der eine bot sein Ehrenwort zum Pfande, der and're schwor bei allen Sakramenten, der dritte sprach von Selbstentleibung. Jeder Dürftige, jeder Unglückliche, jeder schlechte Wirth dem das Messer eben hart an der Kehle stand, sah in dem reichen Pfarrherrn einen beauftragten Zahlmeister der Vorsehung und dachte ihm die Rolle des Ifflandischen „Aller Welt Helfers" zu. In jenem Briefe tobte der Grimm des Verstörten, in diesem wimmerte die Feigheit des Elends, oder die Geld- und Lebensucht beängstigter Verschwender; dazu führte ihn dann und wann das Darbieten lockender Zinsen und Wartegelder auf fingerbreite Teufelbrücken. Hatte der Pastor diese nimmer rastende Werkeltag-Plage beseitigt, so erhob die Hyder der Sippschaft ihre unabwendbaren Häupter; so rief ihn ein promovirter Herr Vetter um Vorstand, ein relegirter um Vorsprache, ein Pathenchor schnell aufgeschossener Höllenbrände um Zuschuß, ein Waisenhaus voll eitler, unversorgter Nichten um Nadelgeld und Mitgift an — so machten ihm, zum Ueberflusse, verstockte Sünder, der krähende Küster, der Singsang des Mädchens, der Wortstrom der Mutter den Kopf warm.

Sein Bruder Albert aber, der Einnehmer, hatte weder Geld noch Gut und war daher noch viel geplagter. Der seltsame Dämon, welcher die Heller des einen in Thaler, die Goldstücke des andern in Heller verwandelt — der die Karten des Lebens mischt und die guten fast immer nur den Schlimmen zuspielt, hatte dem armen Albert von Jugend auf jeden bedeutenden Trumpf versagt. Sein Bruder ward durch Glückfälle und das Vermächtniß eines Oheims zum reichen Manne; ihn vergaß dagegen der Erblasser, nur Nieten zog er statt der Treffer und war zu Folge einer solchen, Trotz seinem hellen Verstande, seit zwanzig Jahren der leibeigene, verzauberte Anbeter eines selbstsüchtigen, verdorbenen Weibes. Beide Brüder lebten in demselben Städtchen, begegneten sich im Laufe der gewöhnlichen Leibes-Bewegung bei dem Gang um die Thore fast täglich auf derselben Stelle, wechselten dann jedes Mal fast immer dieselben unbedeutenden Worte und vermieden übrigens, in sofern es mit Anstand geschehen konnte, jede weitere Näherung. Des Pastors scheinbare Lieblosigkeit, sein Kanzelton, seine Abneigung gegen des Einnehmers böse Fee, ein Geldgeschäft endlich bei welchem sich dieser kaufmännischer als christlich zeigte, hatte Alberts Herz von ihm abgewandt. Der geistliche Herr nahm dagegen, als der ältere und gewichtigere Bruder, dies Schmollen um so höher und um so mehr als schnöden Undank auf, da er wegen des vorgeschossenen, längst schon fällig gewe-

senen Capitales kein erinnerndes Wort verloren, es ihm im Herzen bereits geschenkt, ihn früher so mancher drückenden Verlegenheit entzogen hatte. Heinrich aber, der Candidat, sein eheleiblicher, einziger Sohn, ließ sich von diesem Mißverhältnisse nicht abhalten, dem Onkel Albert, der theuer'n Tante und den beiden holdseligen Mühmchen, so oft es sich schickte, seine treue Anhänglichkeit zu bezeugen.

Noch gestern hatte die Einnehmerin, als er fort war, zu den Töchtern gesagt: Wenn Ihr nur einen Blutstropfen von Euerer Mutter habt, so kann Euch der reiche Vetter nicht entgehn. Es ist übrigens ganz einerlei welcher er zufällt, denn die er wählt, findet sich, wie billig, bei der andern ab und von Euerem Verstande hoffe ich doch, daß keine so kindisch seyn und sich in ihn verlieben werde? Das Lieben ist überhaupt ausschließlich der Männer Sache. Die Liebe macht närrisch, wir aber müssen immerdar bei Besinnung bleiben, um diesen kurzen Rausch zu Gunsten unserer lästigen und langweiligen Zukunft zu benutzen. Deshalb ward uns die Schlauheit zu der Sehnsucht, die Besonnenheit zu der Wallung gegeben, der nothdürftige Heuchelschein zu dem nothwendigen Heiligenscheine.

Die Töchter näheten schweigend fort, als sie aber jetzt abgerufen ward, sprach Rhea mit leiser Stimme zu der Sulamith: Mama mag Recht haben, doch theilte ich gern den kurzen Rausch mit ihm.

Recht haben? fragte diese: Immerhin! Solch Unrecht läßt sich wohl verbeten? Meine Großmutter hat geliebt, meine Mutter hat geliebt — Floßmeisters Fritzchen, Stadtrichters Lieschen, selbst die junge Gräfin in Wallburg — kurz hunderttausend unbescholtene Mädchen haben geliebt und ich — liebe auch.

Nur mit Verstande! meinte Rhea.

Mein Verstand ist in meinem Herzen! erscholl es dagegen. Was es verwirft kann jener nicht begehren und die Neigung zu einem jungen, begüterten, anziehenden Manne, der nächstens dem sterbefertigen Vater an die Seite gesetzt werden wird, ist doch wahrhaftig eine besonnene.

So wünsche ich nur, erwiederte die Schwester mit einem bittern, zwischen Spott und Besorgniß hinschwebenden Lächeln: daß diese Besonnenheit selbst im Falle der Täuschung ausdauern möge.

Sulamith fragte mit einem glühenden Blick' und halb erstickter Stimme: Er hat sich also schon erklärt?

Der Sache, nicht den Worten nach, entgegnete Rhea, gedachte jedoch, zu Ausführung ihres Beweises, jeder bedeutenden Aeußerung, womit er seit der Rückkehr von Wittenberg ihr Ohr ergötzte; jedes Seufzers der ihm entflohn, jedes Blickes der ihm abgelauscht worden war und hörte mit Erschrecken, daß der falsche Magister genau dieselben Geberden und Seufzer, ähnliche Worte und Blicke an die Schwester gewandt und daß diese sogar ein

Stickmuster, zwei Handküsse und ein Veilchensträußlein vor ihr zum Voraus habe.

Der Papa träumte die Nacht über wie ein Jockei. Bald gab er mit erneueter Kraft, gleich dem Manne in Bürgers = Männerkeuschheit, einem stöhnenden Hengste die Schenkel, bald setzte er, von dem lauten Erstaunen der Familie gekitzelt, über die Stacheten des Pfarrgartens. Bald hing er wieder wie ein Sinnbild der Seelenangst, zügel= und bügellos, auf dem kollerigen Hexengaule und rief, von der hohnneckenden, jubilirenden Schulbrut verfolgt, den Himmel um Errettung an. Jener wieherte noch, als er die Augen aufschlug und den geträumten Sattelknopf fahren ließ, denn heute war Roßmarkt in Gallau und der Kirchplatz mit Pferden jedes Ranges bedeckt. Der Rittmeister, dessen Clärchen gestern gedachte, stand bereits mitten unter diesen und das Mädchen erwiederte vom Kammerfenster aus mit sinnigen, sittlichen Blicken und Mienen die Ehrfurcht=Bezeigungen des Pferdefreundes. Unter ihr saßen die Eltern indeß vor dem dampfenden Kaffee und der Gatte sprach, die Augen reibend, zu der gähnenden Hausehre: Das nenne ich geritten! Ich bin noch ganz schwindlig! Denke Dir, Agathe, was mir geträumt hat! — Sie horchte auf, denn zum öfter'n hatten die seltsamen Bewegungen denen sich der Papa im Laufe dieser Nacht überließ, seine Genossin in Unruhe und Verwunderung gesetzt. Sie freu'te sich des Traumes, der ihr Gelegenheit

gab, den gestrigen Faden wieder anzuspinnen und damit ihrem Herzblatte, ihrem Heinrich, dem reitlustigen Candidaten, dessen Besitz sich vorhin des Einnehmers schöne Töchter streitig machten, zu einem Rößlein zu verhelfen. Da dieser jedoch vor Tage schon in Amtgeschäften nach dem Filiale gerufen ward, und der Vater sich wohl eher zu allem andern als dem Roßhandel eignete, so bewillkommte sie Clärchens Empfehlenen, welcher eben hart am Fenster vorüber strich, auf's freundlichste. Ihm ward es, wegen des offenen Fensters, zur Pflicht, nach dem Befinden der geistlichen Familie zu fragen; ein Wort gab das and're und oben erglühete Clara, bald vor Freude über der Mutter unerhörten Freimuth, bald vor Blödigkeit, die ihr, so oft sie jetzt hinab zu eilen strebte, den Weg vertrat. Denn was muß er von Dir denken — sagte ihr Zartgefühl — wenn Du ihm augenscheinlich zu Gefallen gehst? Da trat der Papa im neuen, schwarz eingefaßten Ueberrocke, mit der prangenden Sammetmütze aus dem Hause und wandelte an des Rittmeisters Hand zum Markte hin. Welch Phänomen! welche plötzliche Sinnes=Aenderung eines Elternpaares, das die Soldaten bis dahin für Luzifers Beiläufer ansah und vermied. Der Lehrstand verlor sich hinter breitschulterigen Roßtäuschern, doch des Kriegers hellglänzende Hutfeder schwebte, gleich Israels Wolkensäule, über den Häuptern der Menge und bezeichnete den Pfad, auf dem er den Papa entführte. Plötzlich sprengte jener Herr=

liche, wie der Pastor im Traume, durch die weichenden Haufen auf einem britischen Goldfuchs am Pfarrhause vorüber. Das Pferd war die Krone des Marktes und so eben ein Eigenthum des Rittmeisters worden, der ihn unserem Pastor um den Kaufpreis darbot, seine Flechsen, seine Ruthe, seine Schenkel erhob, den Stich im Gange als das ächte Merkzeichen britischer Abkunft anpries und ihm denselben zu beliebigem Versuch empfahl und vorführte. Der Pastor aber, welcher bei dem Mangel an Lebenskraft und Odem viel eher den Libanon als diesen schnaubenden, brausenden Wettrenner bestiegen hätte, wies das Erbieten wie eine Anfechtung von der Hand. Er zog seinen Gönner zu einer Heerde grasender Klepper hin, die, wie er meinte, nicht viel muthwilliger als er selbst und zu Filial-Ritten gleichsam berufen schienen. Eben trat Agathe, um ihrem Eheherrn, nach der Pfarrfrauen Weise, beiräthig zu seyn, an Clärchens Arme zwischen beide, doch das Wiehern der Gäule, das Knallen der Peitschen, das Eifern der Roßkämme und der Käufer vielstimmiger Widerspruch machten es der Mutter unmöglich, den Rittmeister, bei der Wahl des Pferdes, zur Rücksicht auf das Bedürfniß und den Geschmack ihres sattelfesten Candidaten zu veranlassen. — Ich für mein Theil, sagte Jener nach langer Umsicht und Prüfung zu dem Pastor, welcher mit beiden Händen in der Rocktasche, mit blinzelnden Augen, mit der Reue auf der Stirn und einem sauersüßen Gesichte, von Bremsen angefochten, die jüdi-

schen, zudringlichen Verkäufer abwies: Ich für mein Theil würde Ewr. Hochehrwürden zu diesem Fälbchen rathen, wenn es nicht bockbeinig — zu diesem Räppchen, wenn es nicht schlammbäuchig wäre; selbst zu dem Grauschimmel dort, wenn er nicht, außer dem Rattenschwanze, gewaltige Pipphacken hätte. Clärchen erlaubte sich jetzt, mit ihrem schneeweißen Finger nach einer schön gezeichneten Schecke hinzuweisen, der Mutter aber schien jener hochbeinige Schweißfuchs für ihren Heinrich ganz gemacht zu seyn. Doch der Papa verwarf die erstere wegen der auffallenden, allzu weltlichen Abzeichnung mit Ungestüm, der Rittmeister aber klagte zuvörderst die Schweinohren an, welche Clärchens scheckigen Liebling entstellten und bewies dann der Pfarrfrau, daß ihr Schweißfuchs, mit Stollbeulen und Flußgallen beschwert, auf dem linken Auge stockblind und zu allen dem augenscheinlich ein Luftkeker sey. Da lachte sie der Eheherr, wie gestern, aus und predigte über die Unvollkommenheit alles Irdischen, vom Ysope bis zum Fuchse und der Schecke.

Wie tobten, wie vermaßen sich jetzt die lauernden Gauner; welche Reihe von Vorzügen, von Tugenden und Reizen wußten sie diesen Leibeigenen der nächsten Meisterei anzudichten. Ein Jude schwor beim Saamen Abrahams, ein Pole bei zehntausend Heiligen, ein Däne bei zehn Tonnen Teufeln auf die Unvergleichbarkeit steifer Böcke, steinalter Mähren und kolleriger Rosinanten; god dam und foudre, Blitz und Donner, mala

peste und Sacre nom begleitete rund herum die verwegenen Gelübde. Dem Pastor brach der Angstschweiß aus, er wünschte die ganze Roßschar in den Bethesda, oder wenn denn nun ein Mal geritten seyn mußte, sich in die alte, heilige Zeit zurück, wo die Diener des Wortes auf dem Rücken argloser Langohren einhertrabten. Agathe hoffte dagegen noch immer, einen Treffer aus der Masse zu ziehen und streichelte, zur Geduld vermahnend, seine Hand. Suchet, so werdet ihr finden, sagte sie, ihn tiefer in's Gedränge schiebend, er aber entwand sich ihr und sprach: Was willst Du noch hier unter den Gottlosen? Können wir Trauben lesen von den Disteln, oder soll ich das schwere Geld für Bockbeine und Schlammbäuche, Luftkeker und Rattenschwänze, Schweinohren und Pipphacken hinwerfen? Giebt es deren nicht ohnehin genug in der Gemeine? Damit kehrte er mißmuthig nach dem Pfarrhause zurück; säumend und verstummt zog ihm die Familie nach, der Rittmeister aber pfiff seinem Leibhusaren, welcher plötzlich auf einem leuchtenden Schimmel heran sprengte. Das, sagte der Graf: freilich wäre ein Pferd für den Herrn Liebsten; ein lammfrommes, fehlerfreies, wofür ich einstünde — Der Pastorin trübseliges Antlitz verklärte sich. Sie sah im Geiste bereits ihren Heinrich im Sattel und rief nun den Papa zurück.

Man hatte Mühe, ihn zur Theilnahme an dem endlichen Funde, an dem Verzeichnisse der Vorzüge des

Schimmels, an seiner Wohlgestalt und Arglosigkeit zu bewegen; als Clara aber jetzt, auf des Rittmeisters Geheiß, mit ihrer holden Stimme Lieschen! Lieschen! rief und das Pferd, dem Rufe gehorsam, zu ihr hintrabte und ein dargebotenes Stücklein Zucker aus des Mädchens rosigem Handteller nahm, rühmte der Papa sein friedsames Naturel, besah und streichelte es und warf endlich, nach mancher Lust erweckenden Standrede des Besitzers, einen verlangenden Blick auf den Steigbügel. Versuchen Sie nur! bat der Graf, welchem dieser Blick so wenig als der Mutter entging und drängte ihn sanft zu dem Schimmel hin. Er sträubte sich, er wollte nicht, es hatte ja Zeit; doch plötzlich faßte ihn der Leibhusar bei dem Filzstiefel, der Rittmeister hob, die Pastorin schob und Clärchen sprang, um als Gegenkraft nöthigen Falles widerzuhalten, auf die andere Seite. — Da saß der Hochwürdige! — Er hatte, als kein Sträuben half und Alles an ihm schob und zog und drückte, selbst mit Hand angelegt und die Linke voll Kammhaare. Welch ein Wagstück! Aber es war überstanden, die Angst verschwand, das Zutrau'n wuchs, er fühlte sich ermannt, setzte sich fester und lächelte hoffärtig auf Weib und Kind herab, die sein Ohr mit unverdienten Schmeicheleien über die schmucke und gefällige Haltung seiner Person ergötzten. Der Rittmeister stimmte bei und der gelobte Vater ritt nun, von Clärchens Ah und der Mutter Ei und O! begleitet, im mäßigen Schritte um den Kirchhof, bis zur

Thüre des Pfarrhauses fort. Hier stand der Küster, welcher seinen Augen nicht trauen wollte, die Magd mit gefalteten Händen, der Knecht dem ein Fluch entfuhr und Philax bellend auf seiner Hütte. Das ganze Haus versammelte sich, Glück wünschend um den verwegenen Papa, welcher trotzig umhersah, zu des Einnehmers bevölkertem Erker hinüber schielte, dann einem Sieger gleich, ohne Beistand vom Pferde stieg und den gefälligen Grafen, in seiner Freude, für diesen Mittag zur Suppe lud.

Was Tausend muß sich denn bei dem Herrn Bruder begeben? fragte drüben der Einnehmer während des Auflaufes am Pfarrhause seine Cordula, die schon nach wenigen Minuten wußte, daß der Herr Schwager ein schlechtes Pferd für schweres Geld gekauft, daß er, was fast unglaublich schien, den vornehmen Rittmeister, vor dem kein Mädchen Ruhe fand, zu Tische gebeten habe, daß die Pastorin zerfahrene Suppe, frikassirte Tauben und gebratene Schweinkeule gebe — Daß große Noth um Forellen und der Köchin, im Gefolge des Treibens und des Drängens, der große Mörser auf die kleine Zehe gefallen sey, der Schulmeister und seine alte Schwester mit speise, auch hundert andere Dinge mehr, die sie dem Einnehmer in Antwort auf seine Frage gab.

Gutmüthig erwiederte dieser: Es ist mir lieb daß er sich ein Rößlein zugelegt hat, denn der arme Mann braucht Bewegung; auch ist das Pferd dem Ansehn nach ein auserwähltes.

Da möchte ich, fiel die Einnehmerin ein: möchte ich nun gleich hintreten und mit dem Himmel rechten, der diesem Griesgram Alles gab und Dir, als dem leiblichen Bruder, kaum das Geschabte vom Daumennagel. Dir, nicht ihm würde ein solches Bewegung=Mittel nützen, und setze ein Mal den Fall, den möglichen, daß so ein Rittmeister bei uns zuspräche, daß wir ihn Ehrenhalber auch einladen müßten und sage mir, was ich dann frikassiren sollte?"

Deinen Pegasus! unterbrach mich Lenore, welche bis dahin strickend zu den Füßen der Kranken gelauscht und nur von Zeit zu Zeit einen zweideutigen, forschenden Blick auf mich geworfen hatte. Deine poetische Rosinante vielmehr, lieber Bruder, die, bei'm Lichte betrachtet, keine edler'n Ohren und wohl noch ärgere Stollbeulen und Steingallen als die Jammerbilder des Roßmarktes tragen mag.

Vor Aerger verstummend, sah ich, eines milder'n Urtheils gewärtig, Adelinen an, doch ihre Aeuglein hatten sich geschlossen und das sanfte Wechselspiel der Brust bezeichnete die Süßigkeit dieses Schlummers.

Herzlichen Dank, fuhr meine Schwester wispernd fort: für die Rolle der verliebten Einnehmer=Tochter! Du weißt also um mein Verhältniß zu dem Hauptmanne?

Leider Gottes! entgegnete ich, um dies Mal wirklich auf den Strauch zu schlagen, im höchsten Unmuthe. Angeführt! Angeführt! erscholl es dagegen; sie zischte

den Getäuschten aus. Die lieblose Neckerei machte mich für den Augenblick zum Sinnbilde der gefoppten Einfalt und als ich, zu dem zehnten Zwiste für heute, auf verwundende Worte sann, scholl die türkische Musik eines fremden Regimentes vom Thore her. Lenore hüpfte schnell dem Erker zu; Adeline warf, erwachend, die Decke von sich, ordnete das zarte Nachtkleid, reichte mir ihre brennende Hand und sprach: O Lieber, führen Sie mich doch zum Fenster!

Todkrank dachte ich, und noch immer diese rege Sucht nach dem Zeitlichen! Nur um gesehen zu werden und weil's Soldaten sind. Es ist erschrecklich! — Nun? fragte die Empfindliche. Auf Ihre Gefahr! rief ich aus und schlang ihr das Tuch um den herrlichen Nacken. Die Heerschar machte jetzt hart unter uns Halt; wir sah'n aus einem und demselben Fenster; jedes folgende war gleich diesem besetzt und mein Haupt das einzige männliche unter so viel Häubchen und Hüten. Lachend wies ein Regiment-Spaßmacher nach uns hin und verglich mich einem wälschen Hahn' im Korbe. Die Offiziere sah'n dem zeigenden Arme nach und verscheuchten bald, durch ähnliche Glossen, einen Mädchenkopf nach dem andern. Nur die kleine, unschuldige Großmuth und die harthörige Tante mit der reinen, wechsellosen Nächstenliebe im Antlitz, blieben unverrückt auf ihren Posten. „Die Söhne des Staubes," sprach Adeline, als ich sie zu dem Sofa zurück führte: „alle dem Tode geweiht!"

Es sind die Tiefenbacher, fiel ich erbittert ein; dem aber widersprach meine Schwester durch die Versicherung, daß sie noch nie ein schöneres Offizier-Corps gesehen habe.

Welch' ein Hallas auf der Treppe! Sieh doch hinaus! bat mich Lenore in ihrem gewöhnlichen befehlenden Tone. Ich trat in den Vorsaal, der wandelnde Wald in Makbeth schien herauf zu kommen. Grün auf grün — lebendige Dornensträuche! Sie fragten nach dem Herrn vom Hause. Cerberus! sagte einer der hintersten, als ich mich seufzend zu der Herrschaft bekannte. Der Klostervogt! sprach ein zweiter. Gott stehe dem armen Teufel bei! der dritte. Die offenen, mit Schönheiten jeder Gattung besetzten Fenster zogen mir augenscheinlich diese heillosen Ausfälle zu, auch hatte jene kecke Neugier unstreitig die Wahl des jungen, besternten Offiziers bestimmt, welcher mich während dem seinen gütigen, freundlichen Wirth nannte. Schon das erste Wort klang wie Spott, denn ich sah eben wohl eher dem Popanz, als einem frohmüthigen Gastgeber ähnlich. Wieder ein Prinz! das fehlte noch!

Bärbchen — die Tante Schmiegen — kam mir unter nicht zu beschreibenden Verbeugungen gegen diesen unverhofften Zuspruch zu Hülfe, und bewies dem linken wie ich dem rechten Flügel der Gäste, daß uns, Kraft der Stadtordnung, höchstens nur ein Subaltern sammt

Roß und Knappen zufallen könne. Plötzlich aber drängte der Prinz durch eine taktische Bewegung den linken Flügel gegen das Centrum, ergriff der Tante Hand, legte sie ehrerbietig in seinen Arm, bestach durch diese Kriegslist die Geschmeichelte und rückte nun mit Zephirschritten gegen die halb geöffnete Mittelthür an. Ich sah dem Paare nach und mit Erschrecken die gesammte Mädchenanstalt erwartungvoll im Spalte der gedachten Pforte lauschen. Ich sah Louisen mit den begehrlichen, Eulalien mit den Vergißmeinnicht-Augen aus dem Dunkel hervorstreben und die beiden kleinen Dinger, um ihren älter'n Schwestern mindestens das Wasser zu reichen, auf die Zehen gestellt. Sie traten einen Schritt zurück, standen nun dem Versucher Rede, verschmähten jedes Warnungzeichen und würden ganz unstreitig in dem Triumphe des ersten Eindrucks geschwelgt haben, wenn nicht eben meine viel schönere Schwester, aus derselben Thür hervor tretend, das gefallsüchtige Häufchen durch ihren blendenden Lichtstoff verdunkelt und entzaubert hätte. Je leiser und bescheidener jetzt der Gnädige Lenoren gegenüber des Stadtvogtes Machtgebot entschuldigte, je lauter versicherte mir sein Gefolge, daß ich hier allerliebst wohne, daß man sich zu dem trefflichen Quartiere Glück wünsche, daß der blühende Kranz solcher Schwestern und der Besitz einer so vollendeten Gemahlin — sie hielten die Lolo für diese — das häusliche Glück zur Ueberschwenglichkeit erhöhen müsse.

Ich war zerstreut und verstört genug, dieser Behauptung nicht gerade hin beizupflichten, sprach von der Unvollkommenheit alles Irdischen, von der Rose die nirgend ohne Dorn gefunden werde, wünschte sie nächstdem, im Herzen, wie heute am Morgen die Besatzung, zum Beelzebub und schloß das Gastzimmer auf. Da drehte sich plötzlich der Prinz, welchen meine Schwester bis dahin mit ihren Juno-Augen, ihren Honigworten und der kalten Küche ihres Wortkrames ergötzt hatte, zu den Begleitern. Er verschickte den ersten in das Hauptquartier, den zweiten zu dem ersten Bataillon, den dritten zu Berichtigung der morgenden Quartiere, den vierten wegen eines Widerspruches durch den fünften in Arrest und nur der sechste, ein Sinnbild des Eisenfressers, welchen ich Troz seiner wegwerfenden Hoffart im Blicke willkommen hieß und das beßte Zimmer zudachte, blieb unser Gast.

Das Geschwätz des Prinzen mit der Lolo hatte sich, nach der Abfertigung der Offiziere, von neuem entsponnen. Es dauerte noch, als ich von dem Hauptmanne, den meine Dienstfertigkeit in sein Zimmer geleitete, zurückkam und war bereits zum leisen, traulichen Geflister herabgefallen, dem sogar Lorchens vielsagendes Augenpaar von Zeit zu Zeit nachhalf. Ich stand versteinert. Jetzt trat zum Ueberflusse die kleine Großmuth vor den

Fürstensohn und sagte feierlich und ehrfurchtvoll, als ob sie einen Glückwunsch oder das Tischgebet spräche:

Ewr. Durchlaucht lassen sich Fräulein Adeline Woller zu Gnaden empfehlen und wenn das Krankenstübchen kein Stein des Anstoßes sey, so werde sie sich glücklich schätzen —

O führen Sie mich zu ihr! unterbrach sie der Prinz und faßte meiner Schwester Hand. Die kleine Großmuth ward durch einen Fingerzeig Lenorens nach der Tante Zimmer verwiesen. Mich sahen beide nicht; verstohlen folgte ich — so hat noch nie ein Weiberfeind gelästert, als jetzt mein Herz. — Lolo riß die Thür auf, Lina stand im Zimmer. Engelschön, von des Fiebers Flammen strahlend, in ein blendend weißes, spitzenreiches Morgenkleid gehüllt — ein Mantel war es, wie ihn Raphael um die Schultern der Madonna zu werfen pflegte — so stand sie da, in der Glorie der Huld, das Köpfchen voll Andacht, ein wenig zur Seite geneigt, ein rührendes Sinnbild der innigsten und schmerzlichsten Sehnsucht und Freude.

Adeline! sprach der Prinz mit erstickter, leidenschaftlicher Hast und ward, von dem magischen Zauber der Anmuth ergriffen, im Vorschreiten plötzlich an den Boden gefesselt.

Henry! flisterte Adeline mit dem frohen Erstaunen der Zärtlichkeit; ihr Geberdenspiel glich jetzt dem seinen.

Da warf, zum Unglücke, meine Schwester einen

Blick nach hinten; sie nahm mich wahr, erschrack, erglühete und drückte mir die Thür in der ich eben stand rasch vor der Nase zu.

Man könnte glauben, daß ich nach dieser Aussperrung am Schlüsselloche mich behauptet, gelauscht und geguckt habe, aber das verlohnte die Mühe! Im Auf- und Niedergehen ließ sich das Schluchzen und ein Wirrwarr leidenschaftlicher Worte vernehmen, die, gedruckt, alle Ausrufung-Zeichen der Buchdruckerei bedurft haben würden. Der Zusammenhang blieb mir, bei allen dem, unbegreiflich.

Ein Mädchenpaar, das bisher an Unbescholtenheit und zarter Rücksicht mit den edelsten seines Geschlechtes wetteiferte, giebt jenem mir ganz unbekannten Helmträger, um Mitternacht, im Buschwerke des Gartens ein Stelldichein — erliegt dann, zum Theile, dem Ausbruche schnell erregter Leidenschaft, verkehrt gleich darauf mit stockfremden, nie hier gesehenen Offizieren und der zweite, noch weit willkommnere Prinz tritt nach dem Verlaufe von vier und zwanzig Stunden auf und wird als ein längst ersehnter, feuriger und beglückter Liebhaber eingeführt und empfangen. Meine spröde, splitterrichtende Stiefschwester erscheint sogar in der Rolle einer gewandten, geübten Gelegenheit-Macherin und behandelt mich, Trotz der schlimmen Sache der sie dient und des

bösen Gewissens das die Anfängerin zu Boden drücken sollte, als ob ich selbst der Schuldige wäre.

Das Schauspiel rückte drinnen indeß, nach langem, leisem, eifrigem Gezische, nach einem Strom von Wechselreden, der Thür näher; man ward lauter und inniger. Eine holdselige Freundin stahl sich durch's Schlüsselloch, ich vernahm den Ausbruch der Rührung mit welcher Lenore das Schmeichelwort aufnahm. Mon ange und ma mie galten offenbar Adelinen und ihr Mantel rauschte jetzt, bedrängt vom Sturme der marzialischen Umarmung.

Seyn oder nicht seyn? sprach meine Seele, denn es wandelte mich nach dem Ingrimme die Sterbelust an, da flog des Zimmers Thür und gleich darauf auch die des Vorsaals auf. Aus jener trat Prinz Heinrich mit glühenden Wangen, mit nassen Augen, in der höchsten Bewegung; in diese einer der sieben vorhin verschickten Offiziere des Gefolges; Adeline aber lag, schluchzend, geisterbleich und mit gerungenen Händen an der Schwester Herzen. Der Prinz sah mich eben, wie einen ertappten Lauscher, etwas bärbeißig an, als jener eine versiegelte Ordre in seine Hand schob, die, gleich Trompeten-Stößen und Generalmarsch-Wirbeln, drastisch wirkte. Sie eilten fort, warfen sich auf die noch gesattelt stehenden Pferde und verschwanden. Ich sah ihnen, über das Treppen-Geländer hinab, so weit sich's thun ließ, nach; der Hofrath Woller, Adelinens Vater, welcher so eben aus der Canzlei heimkam, that dasselbe, bis ich jetzt laut

ward und mein ganzes überfließendes Herz vor ihm ausschüttete. — Sie sind ein so zartfühlender Mensch, ein so sorgsamer Vater, hieß es, lügenhaft genug, am Schlusse: daß ich einem solchen glaube genug gesagt zu haben, um ihn zu den nöthigen, zweckdienlichen und entscheidenden Maßregeln zu bestimmen.

Herr von Woller hörte mir, mit dem gold'nen Stockknopfe zwischen Lippe und Nase spielend, anfänglich bestürzt, dann gleichmüthig lächelnd zu und sprach am Ende meiner Rede mit einem leichten Achselzucken: Es thut mir leid, mein guter Herr Baron; doch haben Beide ja Verstand und Sittlichkeit — die losen Mädchen die! Damit ging er zu den Welthändeln, zu der Tagesgeschichte, zu dem entschiedenen Ausbruche des Krieges über und bedauerte im Voraus jeden Hausbesitzer. Mit beiden Füßen stampfte ich und ließ ihn stehn. Er schritt gemächlich fort, dem zweiten Stocke zu.

Als ich, nach langem Widerstande, der dringenden Einladung nachgegeben hatte und mit schmollendem Gesicht und faltenreicher Stirn in's Krankenzimmer trat, lag Adeline erschöpft und bleich im Sopha und winkte mir, an ihrer Seite Platz zu nehmen. Ein weißes, seltsames Gewand bedeckte den Stuhl. Mein Sterbekleid! sagte sie mit schwankender Stimme, als die Lolo es jetzt wegnahm und ich versicherte freimüthig, daß die Reihe dieser trostlosen und mystischen Erscheinungen allerdings

mehr als hinreiche, einen so fein gesponnenen und wie mich dünke bereits verletzten Lebensfaden zu zerreißen.

Sie sollen alles wissen, guter Freund! entgegnete die Kranke: und mir dann Gerechtigkeit wiederfahren lassen.

Alles wissen? fiel Lenore hastig ein: o, Linchen, das Fieber macht Dich schwach! Zu welchem Zwecke? Und gegen das entschiedene Verbot? Wenn Du ein edler Mensch bist, lieber Bruder, so weise ein Vertrauen ab, das gegen ihre Pflicht verstößt.

Feindselige! hob ich an, um der lieblosen Schwester, von der heutigen Stimmung vorbereitet und gestärkt, in Adelinens Gegenwart ihr Recht anzuthun, da trat, mich unterbrechend, die Jungfer in das Zimmer und meldete eine Markisin d'Anglona.

d'Anglona? riefen Beide mit einem Munde, und Lorchen eilte nach der Thür.

Sagen Sie mir nur ob ich träume? sprach ich zu Adelinen: und welcher Dämon uns alle diese fremden und seltsamen Personen über den Hals schickt? Erst ein Prinz, dann wieder einer und nun thut sogar der Süden seine Pandora-Büchse auf und läßt eine wälsche Markisin hereinfliegen. Gute Nacht, häuslicher Friede! mir ahnet Unheil. Krankhafte Laune, zerstörende Begierde, tobende Leidenschaft, Meuterei und Zwietracht, Gift und Dolch, Mord und Todschlag werden mit diesen hohen Fremdlingen bei uns einziehen und ein verzerrter Mignon mich

in Jener vielleicht zum Ziel' und Spiele seiner Unnatur machen wollen?

Fürchten Sie das nicht! entgegnete das Fräulein, als jetzt eine zarte, geschmeidige Gestalt an meiner Schwester Hand in's Zimmer trat, den Schleier zurück warf und mich ein Gesicht sehen ließ, das uns den Amor vergegenwärtigte. — Mengs Amor, den Vollendeten, die Vermählung des Kindlichen mit der Göttlichkeit.

Vergebung! sprach sie: aber man sagt mir, Er sey hier! — Hier soll ich ihn finden! — O, wo? — wo? — wo?

Geduld! entgegnete Adeline und zog die Stürmische an's Herz: er wird unfehlbar noch vor dem Abende wiederkehren. Wie dem auch sey, so bleiben Sie bis dahin die unsere.

Ah, mia cara! Gern, in solcher Engel Hand! Welche tröstliche, wohlthuende Aufnahme! Heut' Abend noch?

Wenn nicht der Dienst — fiel Lorchen ein —

Der böse Dienst und der entsetzliche Krieg! unterbrach die Markisin meine Schwester, der nun auch die Ehre ihrer Umarmung zu Theil ward.

Ein altes, grämliches Mütterchen, die Aya der kleinen Zauberin, bewillkommte uns jetzt. Frau von Dolay! eine Französin unfehlbar. Nur Jüdinnen etwa und Grönländerinnen fehlten noch.

Was wird man erleben müssen? lispelte ich zu der Schwester gekehrt.

S. Weil der Krieg ausbricht? meinst Du?

J. Und diese Wesen sollen und wollen also bei uns Wohnung machen?

S. Nicht bei Dir, nicht bei mir. Redlich bezahlt der Hofrath den schweren Miethzins, was kümmern seine Gäste Dich?

J. Nichts, Schwesterchen! und allen Kümmernissen um so sicherer auszuweichen, will ich das Haus verkaufen und auf Reisen gehn.

Lenore stutzte ein wenig, ermannte sich aber und sprach: Zur rechten Stunde, Brüderchen! Reisen vollenden den Mann und an Vollendung fehlt Dir's, frei gestanden. Ja, thue das und schreib uns oft. Das Haus kauf' ich in jenem Falle.

J. Wohl dann der Einquartierung! sie wird eine gefällige Wirthin finden und die Soldateska, vom Niemen bis zum Tajo, Deinen Namen künftig mit Dankbarkeit nennen.

S. Hoffe das nicht! die Männer sind unerkenntlich —

J. Dem weiblichen Verpflichtung=Triebe gilt das gleich.

Lieber Ferdinand! unterbrach mich Adelinens bittende Stimme: Die Markisin scheint von der Reise erschöpft, sie wünscht es sich bequem zu machen und noch ist kein Zimmer eingerichtet. Aber daß Sie bald wieder kommen! Morgen! ich verlasse mich d'rauf! Ich verbeugte mich kaltsinnig und ging meines Weges.

Es ist angerichtet! rief der Bediente, er wies mich zu dem Hauptmann hinüber. Dieser Vernachlässigte stieg wie ein spanischer Matador auf und nieder und schmollte sichtlich mit dem entlaufenen, unfeinen Wirthe. Mich hatte dagegen der Aerger erheitert. Ich war für den Augenblick recht vergnügt, von dem Sirenen-Chor verwiesen, in ein Manngesicht sehn und mit meines Gleichen frei und harmlos verkehren zu können; auch war von diesem Gaste vielleicht ein Aufschluß über des Prinzen räthselhafte Verhältnisse zu meiner Hausgenossin, und wessen Geistes Kind derselbe sey, zu erlangen. Wir setzten uns. Das Verhältniß der Gegenwart gab natürlich den Stoff zum ersten Faden her. Ich spann und spann, der Murrkopf sah bei Ja und Nein auf den Teller und schien seine Genugthuung in dem mühseligen Bestreben zu finden, mit dem der Wirth die unerwiederten Andeutungen zu verknüpfen und fortzuführen strebte. Als ich aber jetzt, am Ziele der gastfreundschaftlichen Aufopferung, sein heilloses Handwerk angriff, den Krieg einen satanischen Störenfried, eine Mißgeburt der Furien, das schrecklichste der Schrecken nannte, fuhr er auf. Alles was hienieden geschieht, sagte der Absprechende: selbst das Widrigste, ist entweder gerade zu wohlthuend und heilsam, oder mindestens Bezugsweise gut; in jedem denkbaren Falle aber nothwendig. Wer uns ein Uebel raubt, bestiehlt das Menschengeschlecht um eine Segenquelle, die jenes aufthut und fördert. Nur ein vertilg-

tes, glaub' ich, würde hinreichen, zehn schlimmer'n Thür und Thor zu öffnen; vor allem wohl dem Elend der Uebervölkerung, die z. B. China's Fluch ist. Darum vielleicht trug der Genius dieses Planeten schon in demselben Jahre, wo Jenners Schutzpocken von Lissabon bis Moskwa die verdiente Beglaubigung erhielten, den gelben Fieberstoff nach Europa herüber und wahrscheinlich soll der schwarze Tod in Zukunft an die Stelle der beschworenen, verschwindenden Blatterpest treten. Der Dämon unser's Erdballs gefällt sich in dem Wechselkampfe zweier unversöhnlichen Kräfte. Es ist Saturn, der Unersättliche, der täglich sein Erzeugtes frißt. Darum lebe der Krieg! rief er zum Glase greifend: dies wohlthuende Gewitter für die Saat der Männlichkeit, die sengende, aber wunderthätige Sonne, das jüngste Gericht der Frevler und Schlemmer, der Tagdiebe und Geizhälse, verschmeichelter Fürsten und heimlicher Ungeheuer!

Ein seltsamer Toast! entgegnete ich und bedauerte im Voraus als ein Unschuldiger mit verschmeichelten Fürsten, Frevlern, Filzen, Tagdieben und Teufeln, laut Schillers Worten, „in einem und demselben Siebe gerüttelt werden zu sollen."

Leiden ist süß! erwiederte Herr von Zelo: unschuldig leiden der tröstlichste Genuß für ein verzogenes Herz, das die Vorsehung so gern zu seiner Schuldnerin werden sieht. Wo aber lebt wohl überhaupt der Reine, der

nicht längst jedes denkbare, über ihn ausbrechende Mißgeschick verwirkte, oder noch verwirken wird?

Sie kommen da, erwiederte ich: auf Thümmels Sprünge, der im siebenten Theile der bewußten Reisen für bekannt annimmt, daß die Gesammtmasse seiner Léser jetzt oder irgend ein Mal bereits die Galeere verdient habe. Er lebe übrigens, der süße Minnesänger! setzte ich hinzu, doch das ergriffene Glas schnell zurück, denn diese Gesundheit spart man, wie billig, für den Champagner auf.

Wie mancher, fuhr der Hauptmann fort: mag wohl auch hienieden, wo durchaus selbst das kleinste unserer Pflicht gebrachte Opfer seine Krone und der geringste Fehltritt seine Geißel findet, für eine spätere, vielleicht in den Feierabend seines Lebens fallende Unthat, von der Nemesis im Voraus gepeitscht werden und unter allen Knutmeistern dieses Zuchthauses bleibt Mars unstreitig der gemeinnützigste.

Wohl Ihnen dann, rief ich aus: der Sie bei dieser warmen Vorliebe für den Krieg, bei diesem felsenfesten Glauben an die Heilkraft des Giftbechers, als Soldat so ganz an Ihrem Platze stehn. Der Fall ist selten, daß der selbstgewählte Stand den Wähler auf die Dauer befriedigte, absonderlich wenn sein Erkenntniß=Baum statt der versöhnenden Goldfrüchte und der Schatten gebenden Pisangblätter, nur Skalpe, Tornikette und etwa die gemeine Lorberbeere trägt. Am öftersten fand

ich die feurigen und begeisterten Gemüther mit dem ersehnten Stande zerfallen und voll Sehnsucht nach andern, einst verschmähten Wirkungkreisen.

Es geht mir nicht besser als den erwähnten Gemüthern, erwiederte der Hauptmann mit steigender Wärme: nicht besser als fast jedem feurigen, strebenden, thatensüchtigen Jünglinge der zum Manne wird. Der vom ersten Lehrjahr-Morgen bis zu dem heiligen Abende der Gesellen-Weihe, Statt der geträumten, göttlichen Abenteuer, nur an den Disteln und den Irrwischen des Nebelthals, an den Moorlöchern der Heerstraße, an der Katzbalgerei mit den Buschkleppern der Habsucht und der Vorurtheile seine Kräfte zusetzte und erschöpfte. Es ging mir wie jedem, der mit der Schöpferkraft im Busen, mit der Sehnsucht nach dem höchsten Erreichbaren, mit dem geschärften Sinne für das Beßte, mit dem entschiedenen Abscheu einer reinen Seele gegen die Makel der befleckten und entwürdigten Schwächlinge, unter das Menschen-Geschlecht trat und nach langen aber ungleichen Kämpfen mehr oder minder ihres Gleichen ward. Wo, überhaupt, wo waltet wohl der feurige, entzündete Beginner, der, von den Feen des Beispiels, der Muße und der Gewohnheit umsponnen, ein unversehrter Salamander bliebe?

In meinen Busen griff ich jetzt, ich seufzte laut, ich dachte leise: Nirgend wohl! und fuhr treuherzig fort: Wie kann, ich frage Sie, den Denkenden und Fühlen-

den ein Beruf genugthun und ihn befriedigen, der aller Welt Auge und ihre Eitelkeit verletzt? In dem ihm, bis zum Greisenalter, nur die leere, geisttödtende Rolle gemeiner Trillmeister zufällt, in dem nur dann sein Waizen blüht, wenn der Geist der Zerstörung über die Erde rauscht und Ordnung, Zucht, Gesetzlichkeit in ihr entsetzliches Gegentheil umstürzt — in dem der Menschheit Fluch und ihr Jammer, das Ziel seiner Anstrengungen, die Verleugnung der natürlichsten und heiligsten Gefühle, sein Dichten und sein Trachten seyn muß. In dem die Heerde der gepreßten, gezwungenen Mithelfer, finster und feindselig gegen den Strom seines steten, eifrigen Willens anstrebt, oder ihn, da wo es gilt, wo er, umringt von tausendfältiger Gefahr, nach dem hesperischen Apfel greift, feig und fliehend im Stich läßt, und den Verlassenen vom Fuße des Lorbers, von der Schwelle des Ehrensaales wegdrängt und zum nothgedrungenen Mitläufer macht? Der unvergoltenen Opfer, der nicht zu vergeltenden Gefahren und Beschwerden, des Neides, der Zurücksetzung und der seltsamen Laune Fortuna's nicht zu denken, die, wie in Shakespears Sommernacht-Traume, oft und gern den Esel krabbelt und lobpreis't.

Lächelnd erwiederte der Hauptmann: Ein Solcher dürfte leicht den Freimuth übel deuten, mit dem Sie hier die Dornen meiner Standeskrone mustern, ich aber bescheide mich nur, zu bemerken, daß das selige far niente des Garnison-Lebens an und für sich schon mehr als

hinreicht, die hererzählten Uebel aufzuwiegen. Es lebe die Faulheit, die göttliche! rief er trinkend: und mein Stand! Wir haben noch, was Ihnen ewig fehlt — Zeit! oder Muße vielmehr, nach der die übrigen Sklaven der Staats-Galeere ganz vergebens seufzen. Noch trägt uns die Natur am Busen, denn was, Baron, was thut der wahre Mensch, der Wilde? Er jagt, er übt sein Waffenspiel, er hungert wenn er muß, schwelgt wenn er kann, umfängt der Schönheit Blüthenbaum und streckt sich dann, der süßen Ruhe zu pflegen, im Schatten dieser Blüthen aus. So der Soldat! Nun belieben Sie dagegen jenes zwitterhafte, der Weihe der Natur widersprechende Leben und Weben des Nähr- und Geschäftstandes zu betrachten. Das Brüten und Schreiben, das Sitzen und Sinnen zwischen Akten-Bergen und Bücherstaub-Nebel — ein wechselloses Danaiden-Treiben, eine heillose Sisyphus-Marter sind sein Loos. Aber ich witt're Champagner, den Schuldbuch-Vernichter und dem gebührt ein milderes Thema. Lassen Sie uns von dem Gehässigen zu dem Schönen, von dem Erschöpfenden zu dem Erquickenden übergehn; vom Lebensdorne zu seiner Rose. Lassen Sie mich nach den wunderschönen Mädchen fragen, die während des Einmarsches Ihre Fenster füllten und seitdem verschwunden sind? Wem, vor allen, die liebliche Blondine angehört, von der mein Prinz sich gar nicht trennen konnte? Fast zittere ich, am Tische eines Eifersüchtigen zu schwelgen, der diesen ungebetenen Gast mit Speise

und Trank für die Versagung edler Augenweide und süßer Seelenspeise absinden will! Wo ist sie hin, die goldlockige Pallas und jene anziehende Schar zarter Nimphen, welche uns Eisenfresser verstohlen doch begierig musterte! Ach, an mir armen Teufel ist ja, leider, nicht ein magnetisches Härchen und Ihr Fräulein Schwester, glaube ich, dürfte keck —

J. Sie kennen also —

E. Vermuthung nur —

J. Ja, allerdings ist jene Blondine meine Schwester.

E. Beneidenswerther Mann!

Das sind die wenigsten! fiel ich seufzend ein: und Brüder haben zudem in der Regel bloß für die Flecken und Gebrechen der Schwestern Sinn und Augen — sie lieben deshalb öfter nur um Gottes Willen.

Verzeihung für die Störerin! sprach eine wohlbekannte Stimme hinter mir, der Hauptmann fuhr schnell auf, ich aber schnitt ihrem Abbilde im Spiegel ein herbes Gesicht. Lenore nahm, wie immer, keine Rücksicht auf den gegebenen Wink und eröffnete nach den ersten Wechselreden dem Gaste, sie komme eigentlich, ihn noch um eine kleine Verlängerung der gegebenen Frist anzusprechen. Er wisse ja wohl was es sagen wolle, acht bis neun Damen marschfertig zu machen und überdies sey die Markisin zu erschöpft, um morgen schon die Reise fortzusetzen. Vor allem aber,

fuhr sie fort, als er verlegen mit den Achseln zuckte: verdiene Adelinens Zustand Beherzigung und man müsse zuvor nothwendig die Meinung des Arztes einholen.

Herr von Zelo versicherte, selbst unter Weges über einen sehr brauchbaren Feldarzt verfügen zu können, bedauerte, von strengen und gemessenen Befehlen abzuhängen und erklärte unter einem Strome von Entschuldigungen, längstens morgen mit dem Abende aufbrechen zu müssen. Sie wissen vielleicht selbst, sagte er darauf, sich zu mir kehrend: wie schwach unsere rechte Flanke gedeckt ist, mit welcher Vogelschnelle die feindlichen Colonnen auf Fußsteigen und unwegsamen Gebirg-Pfaden vordringen, und daß man Kleinode dieses Ranges um so weniger dem Zufall überläßt, wenn Pflicht und Ehre, wie das mein Fall ist, dafür einstehen. Sie wissen ferner —

Ich weiß von gar nichts! unterbrach ich ihn und starr'te meine Schwester an: Von gar nichts, Capitain! Wer will verreisen? Du?

Lenore goß des Hauptmanns Glas und dann, für sich, das meine voll, nippte gemachsam und erwiederte mit lächelndem Gleichmuthe: Ja, Brüderchen! Wir ziehen sammt und sonders nach einem Jagdschlößchen, das drei Tagereisen von hier, im tiefsten Walde, so einsam, so verborgen liegt, daß sich selbst im Laufe des siebenjährigen Krieges nicht ein Soldat dahin verirrte. Der Hofrath hat bereits Adelinen seine Einwilligung gegeben und die Tante Schmiegen bemuttert uns. — Oder

verlangst Du vielleicht, daß wir Mädchen hier, am Anlaufe des gräßlichen Krieg-Schauplatzes, dem Feind und allen Schrecken der entzügelten Willkühr Trotz bieten sollen? Dir wohl, dem kühnen, furchtlosen Manne, dem Hauswirthe, dem Nothwendigen geziemt diese Ausdauer, uns aber schnelle Flucht und ihre Deckung ward von des Prinzen Heinrichs Durchlaucht, seinem Stallmeister, dem gegenwärtigen Herrn von Zelo anvertraut.

Der Ingrimm trieb mich auf, es sprang ein Knopf von meiner Weste; mit kurz gewordenem Odem fragte ich: Und wem gehört das Jagdschlößchen an?

Der Hauptmann überhörte, in seiner Brieftasche blätternd, die Frage. Prinz Hugo, bemerkte Lorchen: hat es erst vor kurzem von einem Nimrod seiner Familie geerbt und käme Dir wider Erwarten der Einfall, uns zu begleiten oder zuzusprechen, so würde Dich wenigstens die Jagd zerstreu'n und unterhalten. Sie soll nicht ihres Gleichen haben und ich sehe Dich schon jetzt in Versuchung, ein Mal recht herzhaft unter die Tauben zu schießen.

Fahre hin! flisterte ich: fahre aus, so bald es sich thun läßt, doch bleibt die Frau von Schmiegen hier.

Nein, guter Bruder! unterbrach sie mich: das muthe ihr ja nicht zu. Sie und die kleine Bande reis't mit uns. Mit ihr allein, setzte die Spottsüchtige lachend hinzu: käm'st Du vielleicht hier in's Gerede. Damit neigte sie sich flüchtig gegen den lauschenden, in ihr Anschau'n versunkenen Zelo und ging ab.

Am beßten, sagte Zelo nach langem, gegenseitigem Schweigen: wäre es wohl, mit uns zu gehn, denn diese Provinz wird augenscheinlich Preis gegeben. Welcher strategische Grund das Opfer fordert, weiß ich nicht, aber genau, daß wir kaum noch drei Tage sicher sind.

Ein seltsames Geschäft, bemerkte ich: bleibt es bei allen dem für Sie, fern von dem Pfade des Berufs, im Rücken der Gefahr, ein Häuflein junger Mädchen zu bewachen.

Dieser gelähmte, zerschossene Arm, erwiederte der Hauptmann mit Nachdrucke: entfernte mich aus der Linie. Man fand mich nun noch eben gut genug zum Führer des Prinzen, dem ich von jenem Zeitpunkt an persönlich zugehöre. Wie eilten wir, den Vater noch zu finden, der uns Eilboten auf Eilboten sandte — Vergebens!

Den Vater? Wen —

Des Prinzen Heinrichs Vater, Ihren Hugo!

Ich erstaune! rief ich und bedurfte Zeit, von diesem Staunen mich zu Gunsten eines nöthigen Verhöres zu sammeln: Hm! und wie alt ist wohl Ihr Prinz?

E. Er ward eben mündig.

J. Und schon zieht eine Braut ihm nach? Das ist zu früh!

E. Des Vaters Beispiel folgen gute Söhne. Auch er war ja in jenem Alter schon ein Eheherr?

J. Und diese Braut, mein Freund, ist sie wirklich nur eine Markisin?

E. Eines spanischen Granden einzige Tochter. Noch als Kind ward sie Valenzia's Paradies entnommen und eine deutsche, Ihrem Landesherrn verwandte Fürstin ist die Mutter der Waise. Nur Augen und Haare, nur Bildung und Hautfarbe entsprechen deshalb der südlichen Zone; der Rest ist übrigens eine rasche Phantasie und, den spanischen Damendünkel ausgenommen, so ziemlich deutsch und hierländisch. Im Ganzen noch ein halbes Kind und ein verzogenes, doch an zwei Tonnen Goldes reich und unser Haus gehört bekanntlich zu den verwickelten.

J. Wie nur dem Fräulein von Woller die Ehre dieser Bekanntschaft geworden seyn mag? Ich schwöre darauf, daß uns nie das Glück ward, ein Glied dieser Familie hier verehren zu können — daß selbst Prinz Hugo, den erst kürzlich seine Beförderung in diese Garnison führte, nie einen Fuß in mein Haus setzte und sowohl mit Adelinen als den Meinen überhaupt, nur etwa auf Bällen, Minuten lang und nur Alltägliches sprach.

Wie vorhin ich, entgegnete er jetzt: Ich weiß von gar nichts! Der Vater stand in Ihres Fürsten Dienst, der Sohn dient dem unsern —; der eine war bisher fast immer gegen hundert Meilen von dem ander'n

entfernt und zudem ist Heinrich, Trotz seiner Jugend, verschlossen und ernst, wie ein gewiegter Mann.

J. Um so mehr befremdet es mich, daß er dies zarte weibliche Wesen hinter sich drein wandern läßt.

Die Markisin kommt, den Liebenden zu überraschen, gestand mir Zelo: und ihm das letzte Lebewohl zu sagen. Er, o mein Gott! hat schon zwei Kelche dieser Art geleert, mit aller Förmlichkeit eines zärtlichen Liebhabers bereits zwei Trennungstunden überstanden und ist nun, wie billig, der schmerzlichen, unnützen Wollüstelei einer dritten entfloh'n. Nach Waldhof, auf das gedachte Jagdhaus, hat er Clotilden beschieden und gelobt, so bald es sein Beruf ihm gestattet, die Schmachtende dort aufzusuchen.

J. Es scheint nach allem dem, daß sie heißer und inniger liebe, als sie geliebt sey.

E. Wohl möglich und ein selt'ner Fall!

Ein selt'ner, glauben Sie? Der Hauptmann lächelte. Wir wissen ja, entgegnete er: daß die Frauen nur dann außer sich selbst etwas lieben, wenn das Göttliche des Gegenstandes ihr Gemüth, oder seine Anmuth ihre Sinne, oder der Weihrauch seiner Opfer ihre Eitelkeit zu entzünden vermag. Sie lieben in der Regel mit dem Kopfe, wir mit dem Herzen. Wir den Leib oder die Seele, oder beides zugleich; sie nur die Rolle der Hausfrau, den neuen Rang, die Glorie der Mutterwürde, den Eintritt zur Bedeutenheit, und küssen d'rum auch

eine rohe Hand, die sie zu dieser Sphäre hebt. Selbst der vollendete Mann wirkt nur selten durch die siegende, ergreifende Magie der Schönheit auf die berechnenden, mehr für den wirklichen Vortheil empfänglichen Wesen und in so fern nur etwa, als sein Besitz zum Neide reizt und selig preisende Zungen in Bewegung setzt. Darum sind, zu Folge dieser Eigensucht, die Ansprüche aller eben aufblühenden Mädchen gewöhnlich ausschweifend und überspannt, bis Jahr auf Jahr entflieht und sie sich am Ende der Lehrjahre seh'n, wo die verschmähende Hoffart und der wegwerfende Dünkel allmählig dem stillen Grame und dem angsthaften Verlangen nach einer sogenannten Versorgung weichen — am Thore der Erkenntniß, deren wahrsagender Geist die Kecke bescheiden, die Stolze geschmeidig, die Wegwerfende zuvorkommend und liebreich macht.

Ach, rief ich tief im Herzen aus: ach, daß doch dieser Geist in diesen Tagen schon meine Stiefschwester anspräche!

Die Liebe, fuhr der Hauptmann fort: ist, leider, seit dem Anbruche des ersten Morgens, aller Welt Abgott und doch vielleicht jeder der es ernstlich mit diesem Götzendienste meint, nur ein Kind oder ein Kranker. Ich und Sie und wir alle fühlten zwar wohl als reisende Jünglinge, mehr oder minder, tief im Innersten jene seltsame Flamme, die das schwellende Herz umspielt und zu schmerzlicher Seligkeit aufregt; jenes namenlose,

drängende Schmachten nach dem geahnten Quelle des höchsten Genusses. Es durchdrang uns jenes magisch hinziehende Verlangen nach dem Ideale des Schönen, das der ehrliche Plato für die Sehnsucht nach dem Anschau'n des göttlichen Angesicht's hielt und aus dieser Voraussetzung, naiv genug, den Erfahrungsatz ableitete, daß die Liebenden eigentlich selbst nicht wüßten, was sie suchten und wollten. Aber bei'm Lichte betrachtet, ist diese ganze Verzückung nur der Säfte und der Sinne Spiel, und nur derselbe Drang und Reiz, der mit jedem Frühjahr die Pulse der Natur erhebt, die Keime treibt, die Knospen schwellt, in allem was begattungfähig ist den üppigen Vermählungtrieb entflammt und mit dem Rausche der gebüßten Wallung verschwindet.

Ich schüttelte, starr in mein Glas schauend, den Kopf.

Gern, fuhr der Hauptmann fort: reih't sich der Mensch an den Genius, gern wollte auch ich auf die Göttlichkeit der Liebe schwören, sie als das Bindemittel mit dem Himmel, mit allen seligen Geistern und Heiligen jeglichem Erdensohne anpreisen, wenn ein Erweckung-Engel käme und die Lauren, die Molly's, die Heloisen — mit einem Worte die Urbilder unserer Dichter und Darsteller belebte, die nur in der schöneren Welt der Phantasie gedeih'n und walten. Unsere Grazien aber, die irdischen, sinnlichen sind, wenn es hoch kömmt, Agnesen oder Magdalenen, und wenn's am höchsten kömmt, grund-

gute Fee'n, deren Zauberstab jedoch zur Zeit des Blätterfalles mit den übrigen Blumenstengeln hinwelkt und abstirbt. Selbst Psyche's Liebe im Staube war nur ein wechselhaftes Weben bethörender Sinnenlust, erst im Olymp umfing der himmlische Amor die Erlös'te.

Seit kurzem, entgegnete ich aufstehend: seit einer Hand voll Zeit will sich auch mir so manches Vorurtheil gegen dies räthselhafte Geschlecht aufdringen, in dem ich sonst die Gemeine der Heiligen sah.

Sie lebe! rief Zelo; er stieß an: und die Gemeine der Entheiligten dazu!

Doch, Abscheu dem Entheiliger! sagte ich mit Nachdruck und Bedeutung —

Bedenken Sie, erwiederte er lachend: daß Adam der Verführte war!

Ein trefflicher Beistand, sprach ich auf dem Wege zu Adelinens Vater, dessen schlaffes Gewissen mein Lermblasen jetzt aus dem Todesschlaf aufschrecken sollte: ein herrlicher Schutzengel, dieser Hauptmann! Bleibt er bei uns, so sehe ich bereits Adelinen entadelt, Lenoren entführt, Eulalien ihrer Namensschwester in Menschenhaß und Reue gleich werden, in Holzens Luise die Heldin von Kabale und Liebe, die kleine Hochmuth schnell verwildern und unser altes, frommes Tantchen durch Schmeichelei und Opfer zur dienstwilligen Helferin um-

geschaffen. Sie sind verloren wenn ich den Rücken wende; ich muß sie begleiten.

Herr Baron, sprach der Hofrath Woller, mir entgegen schreitend: man sagt, Ihr Haus sey Ihnen feil?

Alles! entgegnete ich. Er bot ein Spottgeld für das Ganze. Erbittert forderte ich dagegen mehr als den dreifachen Werth; so wurden wir endlich ein's, er that den Schatzkasten auf und sprach:

Kind und Kegel, Magd und Vieh, Geld und Gut kann mir der Feind Theils schimpfiren, Theils fortschleppen, Haus und Hof aber läßt selbst der Würgengel stehn! Zwei Hebräer unterbrachen uns, als ihm nun wegen seines väterlichen Kaltsinnes der Kopf gewaschen werden sollte und ich schlich zu Adelinen hinüber. Sie war, zu meiner Freude, ganz allein, schlummerte im Lehnstuhle, schlug jetzt die Augen auf und lispelte: Wohl uns, der Arzt gestattet mir die Reise! — Mein Achselzucken, meine Worte, meine Glossen, meine Beschwörungen — eine treue, nicht eben geschmeichelte Darstellung ihres Führers, eine laute, das Benehmen der Freundin und Schwester verklagende Beschwerde, nöthigte derselben bald ein mildes Lächeln ab, bald trat ein düsteres Wölkchen auf die schön gewölbte Stirn.

Still endlich, Ferdinand! unterbrach sie mich: man erkennt Ihren redlichen Willen, man gesteht Ihnen zu, daß Sie Recht haben würden, die Strafgerichte der nachtheiligen

Meinung über uns arme Sünderinnen zu verhängen, wenn anders nicht der Schein oft selbst die klügsten Leute täuschte. Wir handeln unter Ihren Augen und ein so eifriger Verehrer gewisser Tugenden und Vorzüge mußte eher seinen Augen und dem Verstande, als unseres Gleichen mißtrau'n; sich eher für irre, als uns für verirrt halten. Er mußte in Geduld erwarten, ob und wenn es mir genehm seyn werde, ihn zum Vertrauten meines Grames und meiner Freude, meiner Thränen und Träume zu erheben. Statt alles dessen wird die arme Lolo bestürmt, verhört, gepeinigt; die noch viel ärmere Lina geängstet und dieser Gallebecher überdies mit einer Liebes-Erklärung bekränzt. Sie lachte jetzt so harmlos, so wohlthuend für das Ohr, daß ich faßt eingestimmt hätte und sprach: Muß denn nun, unbedingt und immerdar, die Liebe unsere Losung seyn, wenn das Mädchen mit dem Manne verkehrt? Noch heute gestehe ich Ihnen frei, daß unseres Hugo Schicksal mir nahe am Herzen liegt, daß sich Prinz Heinrich uns im Laufe eines Viertelstündchens ungemein werth machte und ich seiner Erscheinung in Waldhof mit Ungeduld entgegen sehe. Ihr Urtheil über den Herrn von Zelo malt einen Satan an die Wand und spannt deshalb meine Neugier. Lenore will ihn eben bei mir einführen und redlich werde ich dann gestehen, ob Ihre Ansicht auch die meine ward.

Ich schwieg; Adeline ließ ihr Engelhaupt in die Hand sinken, sah mir jetzt eine Minute lang mit dem

Zauber des Wohlwollens in's Gesicht und lispelte, vom Anflug eines innigen, rasch auf die Zunge tretenden Gefühls ergriffen: O, Ferdinand, ich bin —

Da schritt der heillose Freigeist — schritt Zelo an Lenorens Hand in's Zimmer, brachte mich um ein theueres, lang ersehntes Geständniß und warf mein bekümmertes Herz von neuem auf die Folter des Wahns und der Unruhe.

„Ich bin?" wiederholte ich noch im Bette und ließ die Reihe der unzähligen Lagen und Verhältnisse, die das Schicksal Adelinen bereiten und aufdringen konnte, auf's neue vorüber ziehn. „Ich bin" — Braut! — Ja! — ich bin Braut, die Braut des Prinzen!

Ich bin ein Thor! sagte mein Satyr und drückte mir die Augen zu.

Es war angespannt, aufgepackt und die wartenden Postknechte bliesen ein Trio, denn da hatte nun, nach reisefertiger Damen Weise, eine jede noch dies oder jenes vergessen, oder zu thun oder zu sagen, an- oder abzulegen und so weiter. Nun ging es an die Wahl der Plätze. Sie ordneten sich endlich also. Im ersten Wagen thronte die spanische Markisin Clotilde d'Anglona neben ihrer Ehrendame; Eulalie und Luise sahen, auf den Rücksitz geschmiegt, verschüchtert aber reiselustig in's Blaue. Die kleine Großmuth ragte als Knospe zwischen diesen Blättern hervor. Meine neue, geräumige

Berline nahm Adelinen, Lenoren, die Frau von Schmiegen und mich auf — das jüngere Fräulein von Holzen fand auf Tantchens Schooße Platz. Der dritte Wagen endlich glich Noah's Arche; Koffer und Kisten, Jokei's und Zofen, Schooßhunde und Leibkatzen erfüllten ihn. Der Hauptmann endlich brüstete sich, als Schutzherr der Karavane, auf einem stolzen Apfelschimmel und trabte neben unserem Wagen her.

Lenore sprach, der Anfangworte meiner gestrigen Vorlesung eingedenk: „Aber so reite doch, reite doch, liebes Papachen!" Gern nähme der Hauptmann Deinen Platz und uns wüchse, statt dieses ansteckenden Gähners, ein ergötzender Gesellschafter zu.

Ich bestrafte sie mit finsterem Schweigen, Adeline aber sagte, holdselig in mein düsteres Antlitz blickend: Ein recht artiger Versuch! Wie lautet denn der Titel der Erzählung, die Sie uns vorlasen?

Der Roßkamm, denke ich, fiel Jene ein: oder der Luftkeker. Vielleicht auch die Bockbeinigen oder so ungefähr. Mit einem Worte, es sucht seines Gleichen. Wahrhaftig, ein Roman, zu lesen im höheren Chor. Ganz gemacht, verwundete Herzen zu erquicken und das verstörte Saitenspiel mit neuen Saiten zu bezieh'n. Dein guter, grämlicher Magister, im schwarz verzierten Hausrocke — ein zweiter Landpriester von Wakefield. Der Pferdemarkt und seine Gestaltungen — des armen Oheims Sippschaft die so gern heirathen möchte und um jeden

Preis lieben will. Ein reicher Kranz voll Himmelblumen. — Der Spott der Argen machte mich roth. Adeline nahm die Spur der Wehthat wahr, sie sprach: Dein frevelhafter Scherz hat mir wenigstens den Herrn Verfasser bezeichnet und mich veranlaßt, Ihnen dagegen viel Schönes über dies Bruchstück zu sagen. Sie blieben natürlich, ohne gemein zu werden und meine Augen ruhen nicht ungern auf einem Denner, Tenier, oder irgend einem lächelnden Stillleben aus. Nur der einseitige Pedant will überall ausschließlich seine Schule geltend machen, sein Jüngerschwarm nur diese gelten lassen.

Pedanten und ihre Jünger sind Querköpfe, rief Herr von Zelo, welcher der Rede gelauscht hatte, in den Wagen: ich kann es beweisen. Hat sich denn etwa der höchste Kunstmeister nur im Wuchse der Ceder und im Baue der Alpen, nur im Wogensturze der Götha-Elf und des Niagara gefallen? Auch der blinkende Thautropfe und die bescheidene Viole erwecken, gleich dem rollenden Weltmeere und der flammenden Sonne, manch ungemeines Gefühl und jede Posse selbst, zu welcher Komus und die Charis sich bekennen dürfen, ist, gleich dem erhabensten Epos, ein Kunstwerk; nur daß ich jene weit vorziehe. Es giebt gewisse Dinge, die man sich aus falscher Scham blos unter vier bis acht ehrlichen Augen gestehen mag, und dahin gehört zum Beispiel mein Unbehagen bei dem Genusse jener kalten,

dickbäuchigen Helden = Pasteten und Schau = Essen. Nur ein Froschblütiger, glaube ich, oder Gefangener kann den Faden solcher Verirknäule unverrückt bis an's Ende fest halten und an dem Gemengsel von Engeln und Teufeln, von Wundern und Unnatur Gefallen finden.

Meine Schwester widersprach ihm alsbald, um das kritische Licht leuchten zu lassen, und ließ dann viel Erlerntes laut werden; Zelo aber wußte bereits besser als sie, welche Baumart den Apfel der Erkenntniß trug und welchem Geschlechte der Busch zugehörte, hinter dem das erste Weib seine Blöße versteckte. Sprach sie vom Brotbaume, so hatte er die Frucht gekostet und: „Wenn ich, o Schöpfer, Deine Macht ꝛc." lispelte Tante Bärbchen mit gefalteten Händen, denn das Wissen dieses Paares erhob die Gute, indem es sie erstaunen machte.

Ja, meine Andächtige! unterbrach ich dieselbe: und um die Wunder Seiner Werke, die Liebe die für alle wacht, so recht im Allerheiligsten des Gemüthes zu empfinden, müssen wir, hoch über dem Ysope und der Ceder, in den Himmelraum aufsteigen, uns nur etwa bis zu dem nächsten Fixstern erheben, der gegen siebzehn Billionen Stunden entfernt, seit vielleicht Billionen Jahrtausenden nach Seinem Wink und Willen rollt. Wir müssen, mit bewaffnetem Auge, die unsichtbare Schöpfung aufsuchen, um in dem Würmchen, dessen Welt ein Sonnenstaub ist, noch vollendete Werkzeuge

für Schmerz- und Genußfähigkeit zu bewundern. Wir müssen auf den Fittichen des Lichtes fliegen, das bei der undenkbaren Schnelle von achtzigtausend Stunden in jeder Sekunde dennoch sechzig Jahre bedarf, um von dem nächsten Sonnensterne bis an das Auge des Erdbürgers zu gelangen. Wir müssen erkennen, daß es zahllose Welten giebt, deren Licht, seit ihrem Entstehen unter Weges, unsere Sphäre noch immer nicht zu erreichen vermochte, und von diesem Gedanken erschöpft, mit einem Halleluja verstummen.

„Den der Sterne Wirbel loben!“ — flisterte Adeline in frommer Begeisterung und Lenore stimmte bei. Des Hauptmanns männlich schöne Stimme begleitete den Wettgesang der Sängerinnen, ich aber suchte nach gehaltener Andacht das Flaschenfutter, um die Fittiche dieser Psychen in Weine zu baden und einen silbernen Tummler hervor, auf dessen Boden die Bruststücke Luthers und seiner Kathinka in halb erhabener Arbeit prangten. Die Damen nippten nach der Reihe; die eine zu des guten Geistes Preise, die andere auf des edlen Dichters Frieden, das Tantchen auf Ehren-Luthers Heil und der Trompeter eines vorüber trabenden Husaren-Haufens blies den Tusch dazu. Halt! rief jetzt meine schnell erblassende Schwester, als ich zuletzt, mir selbst kredenzend, den kleinen Kelch zum Munde führte, und griff mir plötzlich in den Arm. Eine Spinne, die so eben von der Decke des Wagens in den Wein gefal-

len war, hatte diese zärtliche, überraschende Sorgfalt erregt. Spinnen sind giftig!, setzte sie angsthaft hinzu. Und das erschreckt Dich? fragte ich leise: Dich, die mir selbst seit gestern so manche in den Lebensbecher warf? Lenore sah beschämt zu mir auf und Thränen stürzten aus den Augen der Seltsamen, als sie in den meinigen, statt der verwirkten Erbitterung, nur dem Schmerz über erlittenes Unrecht begegnete.

Ich bat jetzt selbst den Hauptmann um die Erlaubniß, sein Handpferd benutzen zu dürfen, Lorchen aber hob, als er dagegen meinen Platz in Anspruch nahm, die kleine Holzen auf den erledigten Sitz und versicherte, daß ihr ein Offizier seines Alters im Wagen so wenig als im Schlafrocke gefalle und als Schutzherr überhaupt sich nicht an dieses Centrum binden, sondern auch die Flügel besichtigen und durch sein Erscheinen trösten solle.

O die Markisin ist billig! fiel er ein.

Drum ziemt es uns, gerecht zu seyn! erwiederte Adeline und machte sich schlaffertig.

Der Weingott schickt den Sandmann her, sagte die Tante — Und den Kriegsmann fort, versetzte Lenore.

Ein Beweis, sprach Zelo zu mir gewendet: daß der eine von uns seiner Sache gewiß ist und der andere nicht in Betracht kommt.

Mit nichten, entgegnete ich: offenbar ist diese schnelle Verweisung eine Folge des Sektes und der Eitelkeit, die uns den Genuß des losen Spieles versagen

will, das Morpheus und der Wagen nun mit diesen Köpfchen und Hälsen treiben wird. Vielleicht auch wissen unsere Fräulein bereits, daß der Schlaf nur die Kinder verschönt, daß er selbst dem geistreichsten Gesichte einen Anstrich von Einfalt mittheilt und überdem die weiblichen um ein Jahrzehend älter darstellt.

Still, still! fiel Zelo winkend ein: daß man von dem Jahrzehend im Wagen nichts vernehme. Vom Raume darf man allenfalls zu Damen sprechen, doch nimmer von der Zeit.

„Das rasche Schicksal, es treibet ihn fort,
Seine Ruh' läßt er an keinem Ort."

Es treibet ihn fort! wiederholte Zelo kaum vernehmbar, denn der Gesang des Schillerschen Kriegliedes hatte die Frauenzimmer wider Erwarten in den Frieden des Schlummers hinüber gewiegt.

Seine Ruh' läßt er an keinem Ort!

Das ist leicht gesungen, sprach ich: und leicht gesagt, aber für ein reizbares, schönsinniges, der Sehnsucht empfängliches Herz muß dieses Raubbienen-Loos, dieser ziellose Wirbeltanz um die süßesten Blumen, diese immer wiederkehrende Trennungstunde, verderblich und zerstörend werden.

Dem stimme ich bei, entgegnete Zelo: wenn es anders nicht unter der eisernen Berührung erhärtete und die ästhetische Fühle im Weingeist ertränken oder am

Busen der Frechheit entgöttern lernte. Weinen möchte ich, fuhr er lachend fort: bei dem Gedanken an den Herkules, der einst in meiner werthen Person am Scheidewege stand; bei der Erinnerung an die Welt, an die Engel, an die Pläne die meine Phantasie sich schuf und in der wirklichen treuherzig voraussetzte; an die Höhe, auf der mir der Mensch, ehe ich mich selbst erkannte, zu stehen schien; denn wer sich selbst erkennt, der kennt sie alle! — Ich wollte ein Held werden und dem Phantasus folgen, dem immerfort von großen Thaten und erhabenen Opfern, von erfolgreichen Wagstücken, von Triumphen der Tugend, genug von einem Schicksal und einer Menschheit träumte, die hier nur im Romane leben kann. Meine Eltern hatten mich dagegen den Musen gewidmet und daran auch sehr wohl gethan. Die Erscheinung preußischer Truppen, welche einige Tage auf dem väterlichen Gute rasteten, bestimmte mich zu einem Gewaltschritte. Des Vaters Sinn und Wille machten ihn rückgängig, und statt im Gefolge meiner Hoffnung des ehesten zum Paniere des Adlers zu schwören, stellte mich der Erzürnte unter die Feldtaube des vaterländischen. Der Wehrstand solcher Zwergmächte war aber damals, in der Regel, ein Zerrbild und in dem Maaße armselig oder possierlich, als der Landesherr ihn vernachlässigte oder zum Spielzeuge brauchte. Seufzend schwor ich zu der wohlgeschonten Fahne; meine Abkunft, der Cadettenrang und der Eltern Empfehlung, öffneten mir

die Häuser des Stabes und der Offiziere. — Die Engel und die Damen waren für den schüchternen Landjunker Sinnverwandte. Wie klopfte mir das Herz, als ich zum ersten Male in der Nähe Claudinens, meiner reizenden Majorin, stand und als der einzige Gast ihr Nachbar ward. Sie war so schwesterlich, so gütevoll; reizend sprach sie über das Schöne, mit Wärme von meiner vielgeliebten Mutter, mit reger Sorgfalt für mich selbst zu ihrem grämlichen Gatten. Gott, welche Seligkeit! dachte ich: Major zu seyn und im Besitze dieses himmlischen Wesens. Man führte mich zur Oberstin. Das Häufchen ihrer aufblühenden Töchter schloß einen Kreis um den Rekruten, entzückte ihn durch trauliche Annäherung, als die Mutter ausgefahren war spielten wir Blindekuh und selbst ihre plättenden, von der Arbeit erglühenden Kammermädchen ähnelten in meinen Augen den Nymphen der Mythe. — Auch der Freundschaft holder Genius wollte nicht hinter dem Amor zurückbleiben und machte, daß mir der große Wurf gelang. Zwei stolze, schon von der Last einiger Dienstjahre bedrückte Junker neigten sich zu dem Neulinge herab. Sie spotteten mit Erfolge der jüngferlichen Blödigkeit die ihm anhing und der feierlichen Andacht, mit der er, wenn das volle Herz überlief, in halben Worten nur der holden Majorin, wie der bezaubernden Töchter der Oberstin und der Zofen dieser Fräulein gedachte. Sie lehrten ihn nebenbei das Muth stärkende Faro, auch mit Nach=

drucke und Anstand zu fluchen und groß zu thun. Nur gegen die edle, den Stundenkummer tödtende Schwelgerei sträubte sich noch der Eckel und die Abneigung eines nüchternen Mädchen-Geschmackes und heiliges Grau'n, entmannende Bangigkeit beschämte hart am Ziele den Verwildernden, wenn er sich im schwächsten Momente zum Kelche der Sünde hinab stahl. Alle jene mystischen Blüthen und Früchte, die seine Phantasie mit Zaubergold umwob — Bilder, die das Begehren zu glühender Sehnsucht und unwillkührlicher Verzückung aufregten, fanden dann, verwirklicht, ein zagendes, geschlechtloses, sich weit hinweg wünschendes Unding. Vielleicht auch war diese angsthafte Scheu das Werk der mütterlichen Winke meiner hochgefeierten Pflegemutter, in deren Nähe das Gemüth keinen sträflichen Gedanken duldete, keine sterbliche Wallung aufkommen ließ. Die Majorin bemerkte mit weiblichem Scharfblicke meine Anhänglichkeit, fand jetzt ein Stübchen der eigenen Wohnung entbehrlich, Platz genug für einen so schmächtigen und bescheidenen Gast an ihrer Tafel und der Gemahl versprach, dies alles gut heißend, einen tüchtigen Kämpen aus mir bilden zu wollen. Kaum war ich eingezogen, so schien mich eine Fee zum Sinnbilde der Liebenswürdigkeit verwandelt zu haben. Gebieter, die den unbedeutenden Junker bisher kaum eines Wortes würdigten, überhäuften ihn jetzt mit Herablassung, mit gutem Rathe und ihrem unschätzbaren Wohlwollen. Mein Stübchen ward

nicht leer von Zusprüchen dieses Ranges, bis endlich, statt der erwarteten Göttin, welche man sich fälschlich, ab- und zugehend und bei ihrem Zöglinge fleißig nach dem Rechten sehend, gedacht hatte, der Major eines Tages unter den versammelten Gönnern erschien und eine Ehre verbat, die mich offenbar in meinen Studien zurücksetzen müsse. Mißgunst und Eifersucht fuhren jetzt mit einem Male in die Verwiesenen und der mächtige Schutz des Gönners reichte kaum hin, mich feindseliger Behandlung zu entziehen.

Immer theuerer, fuhr er fort: ward mir Claudine. Der Vorhang des Lebens war vor dem Sechzenden aufgerauscht, die glühende, innige, ziellose Sehnsucht des früh gereiften Herzens von einem himmlischen Ziele gefesselt. Die Huldin stand vor mir, halb Mutter, halb Geliebte; ein geheiligter Schutzgeist, der den kindischen, täuschbaren Näscher von den Giftbäumen wegscheuchte die nah und fern, süß und betäubend dufteten. Mit feiernden, von Zärtlichkeit und Ehrfurcht erfundenen Namen begrüßte sie der anhängliche Zögling unter vier Augen; ich war dafür ihr Moriz, ihr Unsträflicher. Den Heiligen verglich ich sie, verklärten Frommen, der Madonna selbst und hörte nicht auf, bis die Glühende, voll edler Scham und Trotz dem Zorne doch gerührt, den Mund des arglosen Vergötterers verschloß und sie den rosigen Handteller nun mit heißen Küssen bedeckt fühlte.

Zelo schöpfte Odem, ich aber äußerte meine Besorgniß über das spiegelglatte Eis, auf das sein Schicksal da den Wildfang geführt habe.

O, es wird glätter! rief er aus: doch — honny soit!

J. So blieb es also bei dem Kuß in die innere Hand?

Nein! — Bald darauf, fuhr Zelo leiser fort: ward mir ein zweiter, süßerer, am Tage wo ich das Patent empfing, vergönnt. Es versteht sich übrigens von selbst, daß meine abgefertigten Freunde ihre Vertrauten von der Blindheit des Majors, von augenscheinlichen, zwischen mir und der Arglosen bestehenden Verhältnissen unterhielten, daß ihr guter Name in mehr als einer Lästerschule nach Möglichkeit verunehrt ward und das Verdammliche ein offenes Ohr und blinden Glauben fand. Wie kreuzigte sich die Frau von W, wie segnete sich Madam X, wie eifrig brach das Fräulein Y und Z den Stab, wie schmäh'te, was nicht würdig war, Claudinens Schuhband aufzulösen. — Ich kannte die Verläumder, erfaßte sie und schlug mich, Händel vom Zaune brechend, weil der Name meiner Hochverehrten hier nicht in's Spiel kommen durfte. Zwei der gedachten Schwätzer trugen ansehnliche Denkzeichen nach Hause, mir verband Hedwig daheim die leicht verletzten Finger dieser Hand.

Hedwig? fragte ich, auf eine zweite Heilige gefaßt.

Claudinens Jungfer, fuhr er fort: die ich seit Mon-

den immer im Wege fand, die lange schon in Räthseln zu mir sprach und stillschweigend bald, bald hoffärtig abgefertigt, bald wieder vom Lichtstrahle eines launigen Moments gekirrt, zuthuig wie Tobias Hündlein erschien und außer sich und einem alten Reitersinken, wohl Niemand höher als mich selbst hielt. Von neuem begann das unverständliche Gewäsche während des langen Verbandes. Von neuem ward gewisser Leute gedacht und wie traurig es sey, daß ein Frauenzimmer jedes Wort auf die Goldwage legen und verstummen müsse, wo der Freund den Freund dagegen mit einem Winke, einem Blicke, einem Worte in den Himmel könne eingehen heißen.

Der glückliche Ausgang beider Zweikämpfe hatte den Humor entfesselt und mein loses Treiben allgemach uns're Hedwig. Ich lobte sie, ich knipp ihr die verblühten Wangen und die vierzigjährige Jungfrau vermaß sich hoch, daß ich der Abgott ihrer Gnädigen und meine Scheu und Einfalt zu bedauern sey. Da rief der Jäger zur Abendtafel. Ich trat wie ein Träumender in das Speisezimmer und fand zum Glück ein Dutzend Gäste vor. Sichtlich vermied Claudine den werthen Zögling und meine Augen flohen, sobald sich nur die ihrigen erhoben, zu Boden. Ich wünsche Glück! sprach der Major, mir leise und freundlich die Hand drückend: Du wirst mir schon das Wie und das Warum der bewußten Fecht=

stunde zum Beßten geben. Also hörte er bereits von meinen Händeln und billigte sie.

Bei Tafel ging es lebhaft zu. Aller Augen hafteten oft genug auf dem ritterlichen Schirmherrn seiner Dame der, still aber selbstbewußt, sich als bescheidener Held gefiel. Auch Ihre Augen begegneten mir jetzt, eröffneten mir, wie ich wähnte, den Sinn von Hedwigs Andeutungen und mich durchschauerte, mit dem Geiste des genossenen Schaumweins, das entflammte Begehren. — Die Gäste brachen auf. Claudine verschwand, ihr Gatte winkte mir, zu bleiben; ich mußte beichten, nur der Veranlassung ward nicht gedacht; er schien geneigt mir um den Hals zu fallen, in seinen Augen glänzten Beifall und Freudigkeit. Als ich entlassen war, führte mich der Weg an ihrem Zimmer vorüber. Die Thür stand halb offen, sie vor dem Spiegel, im Begriffe, das Band der Nachthaube zu schleifen, Hedwig neben ihr. Zelo! rief sie; mein Herz bebte! doch nicht vor Zagen jetzt — vor Sehnsucht und vor Siegerstolz. Die Zofe schlich, mit dem Arme voll Kleider, einem entfernten Wandschranke zu.

Ich weiß alles! flisterte die Majorin, als ich mich herzhaft näherte und der Blick mit dem sie ihrem Ritter vergalt — O, ein Himmel voll Lust und Wehmuth, der heißeste Dank und die schmerzlichste Klage lagen in dem seelenvollen. Tief, in mein Innerstes traf er und an die warme, schnellkräftige Brust drückte ihre liebe Hand

diese verwundete, daß ich ihr Herz schlagen fühlte. Das meine bebte.

Zu unserem Verdrusse unterbrachen jetzt die erwachsten Mädchen jene Mittheilung. Adeline warf eine Frage auf, die den Hauptmann zur Wagenthür hinzog, mich bat Lenore, der Markisin, welche vor uns herfuhr, eine Kapsel mit Pfeffermünz-Küchlein zu überbringen, nach ihrem Befinden zu fragen, und da Herr von Zelo höchst ungefällig gegen sie sey, dieselbe für ein Weilchen zu unterhalten. Die Bitte klang so schwesterlich und Lorchen sah mir dabei so liebevoll in's Gesicht, daß ich dem Pferde die Sporen gab und nach wenigen Sekunden das dunk'le, vielsagende Augenpaar der Valenzianerin in Thätigkeit setzte. Clotilde erklärte sich von der Aufmerksamkeit der neuen Freundinnen geschmeichelt und äußerte, als ich Zelo's Dahintenbleiben entschuldigte, der sey ganz überflüssig, da sie ihn gestern schon, so mancher Vernachlässigung wegen, für die ganze Reisezeit von ihrem Angesichte verwiesen habe.

Nicht unter solche Augen kommen zu dürfen, versicherte ich, für die härteste aller Strafen zu halten und erlaubte mir dann, der Ablösung wegen, vergebens ein Vorwort für Jenen. Mit Heftigkeit schwang sie die zarte Hand, nannte den Hauptmann einen rohen Soldaten, unfähig einer Dame zum Thürhüter, geschweige denn als Cavalier zu dienen, und bat oder befahl vielmehr, wenn's möglich sey, das Vögelchen das dort von Ast zu

Äste hüpfe, für sie einzufangen. Ihre Aya, die Frau von Dolay meinte kichernd, es werde mir dazu an Salze gebrechen und zum Glücke erhob es sich jetzt und seine Schwingen trugen es, hoch über uns hin, in den Wald. Dann sollte ich schwierige, mit süßem Wohllaut' angegebene Canzonen begleiten, und als sich das im scharfen Trabe füglich nicht thun ließ, ein Stück Weges deshalb mit Ihr zu Fuße gehn. Ich brummte in erschöpfter Langmuth Entschuldigungen, verwies auf Zelo's Reiseplan, auf die Nothwendigkeit der Eile und jagte, von den Augenblitzen der Zürnenden erschreckt, ohne das Endurtheil zu erwarten, an den wertheren Wagen zurück. Der Hauptmann lachte, als er mich kommen sah, die Mädchen lachten über die Beschreibung des angemutheten Vogelfanges wie der Conzertprobe, und Adeline sprach mit ihrem allerschönsten Blicke: O liebster Mann! nur ein Mal noch reiten Sie hin, ihr dies Saloppentuch einzuhändigen.

Liebster! — Hören Sie wohl, Herr von Zelo? Und wer nun so treuherzig oder so schwach wäre, dem kirrenden, wohlthuenden Flötenrufe zu glauben?

So schwach? rief Lenore: ei, Du starker Geist!

Ich, sagte Zelo: würde an Ihrer Statt empfinden, wie selig frommer Glaube macht!

Diesen Genuß denkt Ihnen Frau von Anglona zu; ich komme segenschwer, mit tausend süßen Grüßen und Worten für den sehnlich vermißten Cortejo zurück.

Aber so reite doch, liebes Papachen! parodirte Adeline und hielt mir von neuem das Tuch hin. Ich drückte ihre ausgestreckte Hand an die Lippen, dann an's Herz und sagte strafend: So viel Frevel bei so viel Werch am Rocken?

Undankbarer! entgegnete sie mit versöhnender Anmuth.

Du verziehst ihn wieder! tadelte Lenore; ich flog davon.

Clotildens Medeen-Augen funkelten und verhießen mir neue Strafpredigten oder Ritterproben. Ich reichte ihr mit der Unterwerfung eines spanischen Pagen das Tuch dar und ließ dann, um sie bei Gutem zu erhalten, manch rührendes Wort über die Zartheit der idealen Form die es vor dem rauhen Nordwestwinde schützen solle, mit einfließen, aber die Lauschende schrie jetzt laut auf, während dem ich zusammen fuhr und gleich darauf von dem bäumenden Goldfuchse hinabglitt. Es war ein Schuß, der in so wenig Zeit so viel Unheil veranlaßte. Brausend sprang das Pferd davon und die Markisin sammt Eulalien und Luisen, der kleinen Großmuth und der alten Dolay, hüpften bunt durch einander aus dem Wagen. Was ich erst wahrnehmen sollte, was mir das Haar gen Berge trieb, mich in Verzweiflung stürzen mußte, das hatten Sie bereits erblickt.

Ah ciel! stammelte die Dolay und wies mit ihrem Krückenstocke nach dem zweiten Wagen zurück. Ich sah

den Hauptmann mit gezogenem Degen zwischen den blinkenden Klingen eines Braunrock's und eines Graukittels zu Boden sinken, sah mehre Flintenläufe in Adelinens Wagen gerichtet und mein Ohr unterschied ihren Jammer, Lenorens Grace! und die gellende Wehklage der kleinen Holzen.

Restez! gebot die Markisin, als mich die Sucht zu retten gegen jene zehnfache Mehrzahl hinriß und klammerte sich, gestärkt von Seelenangst, an meinen Hals. Schluchzend lief Luise querfeldein dem nahen Walde zu, die kleine Großmuth folgte winselnd, der Postknecht jagte mit den schnell gelös'ten Pferden fort, mich zog Clotilde über die ohnmächtige Eulalie in's Dickich hin, als eben ein Trupp jener feindlichen Freibeuter näher kam und uns zu stehn gebot. Noch tief im Walde vernahmen wir die Donnerstimmen und ich bemerkte eben erst, erschöpft zur Erde sinkend, die lastende Bürde welche mir bis dahin am Halse hing. Clotilde schlug die Augen auf, sah wild umher und faltete ihre kleinen, bebenden Hände. Sie sprach mit Inbrunst die Maria Longa und die Maria Loretto, die von Zell und von Einsiedlen, von Carmel und Czenstochowa und viele andere noch, sammt allen Heiligen die ihr beifielen und allen Märtyrern denen, gleich uns, das Messer einst an der Kehle stand, um Schutz für Kehle und Gürtel an. Mich aber bestimmten die fallenden Schüsse und das tosende foudre! zu weiterer Flucht. Von neuem trug ich jetzt die Perl Valenzia's

und eines Prinzen Welt durch Moor und Sumpf und Gestrüppe aus dem der Eber und das Hochwild auffuhren, Wald einwärts. Immer dunkler ward es, immer öder, die Abendsonne goß ein magisches Licht über die Gipfel des Hain's und meine Beterin sprach indeß auf dem unsteten Prie-dieu ihres Trägers ein Ave nach dem ander'n aus. Plötzlich sah'n wir uns am Fuße eines Felsens, dessen ausgehöhlter, mit Wintergrün umstrickter Vorsprung eine Art von Versteck bildete, die Clotildens Schutzpatron augenscheinlich für uns zugestutzt hatte. Lob sey Ihm! stammelte die Erschöpfte als ich sie auf das raschelnde Laub bettete, fürlieb zu nehmen bat und die üppige Epheu-Gardine rings um uns niederzog.

O, ich Unglückliche! jammerte Donna Clotildis, sich angsthaft an mich schmiegend: nun können uns die Bären fressen, oder Schlangen und Eidexen. Unbegraben wird mein Leib in den Armen eines Ketzers gefunden werden und die Tochter der Anglona's, gleich der verlorensten Bettlerin, hinter dem Strauche verscheiden!

Madame la Marquise, erwiederte ich aufathmend: bedenken nicht, daß selbst in dem äußersten Falle kaum einer von den drei gesetzten und selbst der blasse Tod nur dann eintreten kann, wenn wir zu fühlen aufhören; daß das Schicksal des Leibes dem entfesselten Geiste gleichgültig ist und überdem eine so eifrige, alt spanische Christin auf den Beistand ihrer himmlischen Gönner und Patroninnen

rechnen darf. Mich aber, für den keine Heilige sich den Mund verbrennen wird — mich, den der Teufel vermochte, diese unselige Reise gescheh'n zu lassen, drückt ein viel ernsterer Kummer zu Boden. Werd' ich sie wiedersehn, meine Verlorenen und wie? Wird nicht der Schreck an und für sich schon hinreichen, die kränkelnde Lina in das Grab zu stürzen? Wird nicht unsere arme, ohnmächtige Eulalie vor Gram vergehn, Luisens und der kleinen Großmuth nicht zu gedenken, die vielleicht, oder gewiß vielmehr, in jenem unabsehbaren Sumpfe versanken? Traf auch den frevelnden Hauptmann nur was Rechtens ist, so schwebt mir doch das Bild des Fallenden wie ein Nachtgespenst vor Augen. O, welch' Verhängniß!

Ich will für ihn beten, erwiederte die Grande von Spanien: so wenig er auch übrigens der Fürbitte werth ist; jetzt aber lassen Sie uns nach meinem linken Fuße sehn, mit dem ich bei dem Sprung' aus dem Wagen fehltrat. Damit streifte Clotilde den seidenen Strumpf ab und sagte: Sie werden mir für diese Nacht Ihren Frack und Ueberrock überlassen, um ein Hauptkissen daraus zu bereiten; auch übrigens hübsch munter bleiben!

Rock und Frack? erwiederte ich bitterböse, denn mein Diensteifer war am Ziele: Madonna würdigen mich da eines Zutrauens, dem sich, leider, nur auf Gefahr des Lebens entsprechen läßt. Zwischen den Lorbern und Myrten Ihres Vaterlandes würde vielleicht meine Atlas-Weste dem Hauche des Novembers Trotz bieten, doch

unter diesem Grade nördlicher Breite sehnt man sich eben nach der Wolfschur.

Abscheulich! rief Clotilde aus: vor einem Schnupfen zittern diese Männer und wagen es, uns gegenüber, mit ihrer Stärke groß zu thun.

A l'honneur! entgegnete ich, nach einer kurzen Verbeugung: mich ruft die Pflicht, die höhere. Ich weiß Sie jetzt in Sicherheit und muß nun sehen wo wir sind, ob die Gefahr sich verzog, ob irgend eine der Verlorenen etwa noch aufzufinden seyn möchte? Damit legte ich den Kalmuk-Rock zu ihren Füßen; Clotilde aber sprang empor, stampfte mit diesen, gebot mir mit gellender, schneidender Stimme zu bleiben und zog jetzt, als sie mich entschlossen sah, in ihrer Wuth einen kleinen, blinkenden Dolch aus dem Busen. Ich verschwand. Die sichtbare, durch das hohe Laub gebrochene Bahn unser's Wandels ließ nicht fehl gehn und als der Pfad endlich zweifelhaft ward, wies mich das blitzende Silber-Beschläge eines kleinen, am Boden liegenden Taschenbuchs zurecht, das der Markisin vorhin entfallen seyn mußte. Ihr Name prangte, in Seide gestickt, auf der Kehrseite des Einbandes, ich aber fand bei der flüchtigen Durchsicht einige chiffrirte, mit Postzeichen bedeckte Briefe, ein versiegeltes Pulver und mehre Liebe-Geständnisse des Prinzen. Jetzt schienen Laute tief im Dickiche zu verhallen. Ho! — He — Ha! Es klang wie Hohenbach! Der Ruf ergriff mein Innerstes. Ich folgte dem Schalle, lauschte

wieder und drängte mich endlich durch die verwobenen Gebüsche zu dem Saume einer üppigen Wiese. O, des begeisternden Anblickes! Dort in dem Nebel der Dämmerung zeigte sich Lenore mit dem Verbande des blutenden, aber scherzenden Hauptmann's beschäftigt, die Tante Schmiegen auf einem Holzstamm eingenickt, Adeline dagegen hinter Sträuchern im flatternden schneeweißen Cotillon. Als sich aber mein Mund zum Jubelruf aufthat, verschwand das Gaukelspiel erkrankter Phantasie, die Wiese ward zur grünlichen Decke des Sumpfes, die Gestalten zerflossen in dem widrigen Nebel und ich sank erschöpft zu Boden.

Der Mond versilberte die Wipfel, als ich mich, erstarr't und gelähmt, auf dem modrigen Boden wieder fand. Des Grabes Stille waltete umher, die dunkeln, sanft vom Winde bewegten Büsche glichen schleichenden Leidtragenden, im Gefolge eines endlosen Leichenzuges. Mir grauete, Freund Hayn schien meine Hand zu fassen, die kalt wie eines Todten Hand den Dienst versagte.

Scheu und kaum athmend blickte ich auf, gewahrte hart über mir einen breiten befahrenen Weg, der zwischen dem Sumpfe und den Büschen fortlief. Sollte ich ihn betreten, oder den Tag erwarten und die verlassene Markisin aufsuchen, deren Spur verloren ging und immer rettungloser verirrt, ein Raub der völligen Erschöpfung werden? Der Uhr nach war es Mitternacht, und wie mit Geisterhand zog es mich plötzlich empor,

trieb es mich, Trotz der Mattigkeit und der Erstarrung, zu jenem gebahnten Wege hin, den die verblendeten Augen am vorigen Abende ganz übersehen hatten. Er mußte, Kraft des sichtbaren Gleises, über lang oder kurz zu Menschen führen, die mit der Gegend und dem Walde vertraut, zu Aufsuchung der Verlassenen und meiner übrigen Vermißten mehr als ich selbst geeignet waren. Bald verschwand der Mond hinter Gewölken, die Straße fiel in dichtes Gestrüppe, dessen Tannen-Behänge sich über ihm zum Gewölbe verschränkten. Ich tappte fort, der Nase folgend, und traf nach Verlauf' eines Stündchens auf den Gottesacker des nahen willkommenen Dorfes, über welchen ein Fußsteig zu diesem hinabführte, und nahm füererst auf einem Leichensteine Platz, mich nach dem Pfarrhaus umzusehen und die milde Güte des Predigers zum Beistand aufzubieten. Da knarr'te plötzlich eine Angel, die kleine, vom Monde beleuchtete Seitenthür der Kirche, welcher ich im Schatten des Flieders gegenüber saß, that sich allmählig auf; eine weiße weibliche, Lenoren ähnliche Gestalt ward in ihr sichtbar. Arme Schwester! sprach mein durchschauertes Herz und ich verbarg das Gesicht in der Hand, um diese neuen Fieberbilder zu verscheuchen. Leises Geflister ergriff jetzt mein Ohr, ich wagte es, wieder aufzuschauen und vor dem weißen Schattenbilde stand ein größeres, rabenschwarzes. Sie neigten sich lispelnd gegen einander und

verschwanden dann gleichzeitig im Dunkel des inner'n Kirchenraumes. Die Pforte schloß sich wieder zu.

Ich sprang empor, denn plötzlich wurden jetzt, als sey bereits der Tag angebrochen, alle Fensterläden des Pfarrhauses aufgethan; es zeigte sich eine hell erleuchtete Stube. Sie wimmelte von Menschen jedes Alters, die sich zwecklos herumtrieben, Theils die Hände rangen, Theils heftig stritten oder klagten. Du magst wohl sehr krank seyn, dachte ich: und auch dies Haus ist gewiß nur ein unwirthlicher Felsen, diese Kirche mit ihren stillen Bewohnern nur aus Mondschein gewoben und der Gottesacker ein zweiter Morast, in dem ich bald als Todter ruhen werde. Aber die Fenster blieben hell, die Menschen traten, je näher ich dem Hause kam, je deutlicher hervor, der Hund sprang bellend auf die Hütte und von keinem der zahlreichen Anwesenden bemerkt, die alle nur mit sich beschäftigt, für die Außendinge blind, nur von einem und demselben erschütternden Gedanken bewegt schienen, stand ich jetzt mitten unter ihnen. Mein armer Schwager! schrie der eine; meine unglückliche Schwester! der andere. Ganz Dalberg, betheuerte der dritte: sey bereits ein Häufchen Asche und das wohlhabende Eschenheim rein ausgeplündert und verbrannt. Die eine hatte den Feldhofer Schulzen erschießen, die zweite ihre Frau Diakonusin in den Teich springen seh'n; mehre zeigten blaue Flecke oder leichte Wunden auf, mit denen sie dem Tod entliefen. Kurz, alle diese

Gäste waren geflüchtete Bekannte und Verwandte des Predigers, die der Schleifweg auf dem sie sich fortstahlen hierher führte, wo manche für den Augenblick Erfrischung und Unterkommen, andere Rath und That, ein Ohr für ihre Klage, ein theilnehmendes Herz für ihren Jammer suchten.

Der Prediger ging während dem, ohne ein Wort zu verlieren, ab und zu und ich bemerkte nur, daß ihn auf seine Veranlassung gewöhnlich ein oder das andere Frauenzimmer der Gesellschaft begleitete, welche zu Folge dieser wiederholten Entführungen bald nur aus männlichen Wesen bestand. Freunde, sprach er, als das weibliche Geschlecht völlig beseitigt war: was Euch zunächst am Herzen lag, ist nun geborgen und der schlaueste Spürhund wird es, so Gott will, unaufgespürt lassen. Alle meine Boten kommen mit Hiobposten zurück und es leidet keinen Zweifel, daß der Kriegstrom über uns wegrollen werde. D'rum gehe jeder hin, wo er herkam und dulde, helfe und wirke so viel er zum gemeinen Beßten nur vermag, denn wohin Ihr auch flöhet, er würde Euch einholen und dafür sind wir ja Männer, berufen zur Ausdauer und zum Widerstande gegen das feindliche Schicksal. Seyd fest aber gefällig, demüthig aber entschlossen, hingebend aber besonnen, so werdet Ihr dem Feinde manche schonende Rücksicht abnöthigen und die Gefühle der Menschlichkeit, des Mitleid's und der Großmuth in jedem Rechtlichen unter ihnen erwecken.

Wo ich die Weiber und die Töchter und die Bräute verbarg, kümmere jetzt Keinen; wenn Zeit und Stunde kommt und der erste, alles verheerende Sturm ausgetobt hat, wird ein Jeder unter Euch die Gerettete dankbarlich heimführen. Jetzt ziehet hin, liebe Freunde! Beugt Euch unter die gewaltige Hand Gottes und der erhebe sein Angesicht über Euch, Amen!

Still erquickt hatte ich bis jetzt unbeachtet hinter dem wärmenden Ofen gesessen. Das Zimmer ward leer, der Pastor nahm mich wahr und sagte: Auf, auf und Muth gefaßt, mein armer, unbekannter Freund! der Herr ist nahe bei denen, die zerbrochenen Herzens sind und das Ihre scheint dem Brechen nahe. Ich faßte, von der herzlichen Theilnahme des thätigen Trösters ergriffen, seine Hand und theilte ihm in wenigen Worten die Geschichte dieser Stunden mit. Wenn Sie noch Kraft genug zu einem kurzen aber etwas beschwerlichen Gange haben, erwiederte der Prediger: so hoffe ich Ihnen wenigstens die Halbschied der verlorenen Freundinnen vorstellen zu können und Sie durch diesen Anblick erquickt zu sehn. Ich fiel ihm jauchzend um den Hals. Schnell und behutsam! sagte er, als wir auf den Kirchhof heraus traten, sah rund umher und leitete mich dann zur Seitenthür der Kirche, die ich schon vorhin aufthun sah. Wir traten in die nette, vom Mond erhellte Sakristei. Jetzt faßte er meine Hand, er öffnete mit der ander'n den Verschlag, hinter welchem ein niedriger, gewölbter

Gang schnell abwärts zu der offenen Fallthür und der Leiter führte, an der wir hinabklommen. Diesen willkommenen Versteck, sagte er während des Fortschreitens: haben wir unfehlbar den Mönchen eines Klosters zu danken, das einst auf diesem Platze stand. Der Zufall machte mich damit bekannt und außer mir hat nur mein guter alter Glöckner davon Kunde.

Jetzt flimmerte Licht durch eine Spalte. Er öffnete behutsam die Thür und bat mich, außen zu verziehn. Der Silberklang bekannter Stimmen ertönte bald darauf, mein Führer kehrte wieder und zog mich in ein zellenförmiges Gemach. Lenore flog an meine Brust, meine rechte Hand ward von Eulaliens Küssen bedeckt, Luise drückte die Linke an ihr Herz, das Köpfchen der kleinen Großmuth sah, vom Schlafe gewiegt, aus dem Heue, das die Stelle der Betten vertrat. Schmerz und Freude, Lust und Klage flossen im raschen Wechsel von den Lippen der Gefundenen und alle fragten jetzt zugleich, ob ich allein komme und versicherten sich gegenseitig, daß auf jeden Fall noch manche heiß ersehnte Ueberraschung im Hintergrunde lausche. Aber auch meine Augen suchten, von dem Lichte geschwächt und geblendet, unter so viel willkommenen Erscheinungen umsonst die willkommenste, und die angsthafte, auf Adelinens Verhängniß hindeutende Frage benahm jenen den gefaßten, süßen Wahn, als ob ich ein Vorläufer der Vermißten sey.

Ach, meine Lina! klagte Lenore; sie wendete sich, von der Erinnerung vernichtet, laut weinend ab.

Und meine Schwester! rief Luise, mit gerungenen Händen: und unsere gute Frau von Schmiegen.

Der brave Zelo! fuhr Lenore fort: für uns hat er gefochten, ist er gefallen — Friede sey mit ihm!

Sie weinten alle jetzt noch heftiger und klagten, ächzten, jammerten so durchdringend, daß mir der Muth verging, mich von dem muthmaßlich herzbrechenden Schicksale der Uebrigen unterrichten zu lassen und nur den Pastor um so feuriger beschwor, alle noch entbehrliche Dienstboten nach der beschriebenen, im Walde verlassenen Grande de Espana auszusenden. Willig gelobte der edle Menschenfreund, sein Möglichstes zu thun und versprach sich um so gewisser sie uns zuführen zu können, da die geschilderte Felsengruppe unter dem Namen des Eulensteins bekannt und kaum ein Stündchen von Mannsburg, so hieß dies Dorf, gelegen sey. Damit verließ er uns.

Lenore reichte mir Wein und Brot, drückte mich mit längst vermißter Zärtlichkeit an's Herz, bereitete mir dann ein Lager in dem Heue und sagte, als ich zwischen ihr und Eulalien mitten inne lag: Gott, welch ein Anblick, als der schreckliche, überraschende Schuß fiel, der des Hauptmanns Pferd tödtete und die arme Adeline mit dem Blute desselben bespritzte. Und wie nun gleich darauf die Freibeuter, mit der Mordlust, mit der

Beutesucht und der rohen Gier in den satanischen Gesichtern unsern Wagen umringten und Zelo dennoch bis zum letzten Odemzuge die Thür vertheidigte und zwei dieser Ungeheuer fallen machte.

Ich wünschte jetzt im Herzen, daß die Markisin ein Gleiches von mir zu rühmen habe. Aber war ich nicht waffenlos? Macht nicht zudem unnützer Widerstand ein unabwendbares Uebel ärger? War es ruhmwürdiger, mich aus der Ferne her vor den Kopf schießen zu lassen, oder ein Leben zu retten, das Clotilden und ihre Ehre sichern half? — Du hast wohl gethan! sprach mein innerer Richter und ich hörte wieder auf Lenoren.

Ach, seufzte sie: die letzte Hoffnung fiel mit Ihm. Adeline lag, ohnmächtig oder todt, gleich einem Geiste an meiner Brust, als sie die Wagenthür aufsprengten und mich ein riesengroßer Wüthrich niederzog. Gestärkt von Gott warf ich den Gleitenden zu Boden und war, vom Hinterrade gedeckt, von der Enge des Weges begünstigt, mit dem dritten Sprunge im Dickichte des Abhanges, der sich in eine düst're Schlucht verlief. Da hinab stürzte ich, oder mein Engel warf mich hinab, geborgen zwischen Fels und Wald. Immer wilder ward oben das Getöse und verhallte dann allgemach. Der Wagen rollte fort. — Gott, welche Lage! Erlaß mir die Darstellung meines Zustandes, der tausendfältigen Qualen und der schrecklichen Befürchtungen, die mein Herz zerrissen. Ich machte mich nach langem Zagen in der

Dämmerung auf, klomm wieder zu der Straße empor, sah, hinter Sträuchern lauschend, Husaren unser's Leib-Regiment's des Weges reiten und schritt nun getrösteter vorwärts. Da lag der Wagen der Markisin noch geplündert und umgestürzt — ich dachte an Dich, ich mußte weinen und mit den Thränen floß die Halbschied des erstickenden Kummers vom Herzen weg.

Und mir, unterbrach Eulalie jetzt meine Schwester: ach Gott, wie ist es mir gegangen!

Ueber Erwarten! fiel jene ein: Die Beutesüchtigen ließen sie und Luisen unangetastet entrinnen, beide aber trafen, gleich mir, auf flüchtige Landleute, die diesem Dorfe zueilten und sie mitbrachten. — Wer könnte nach dieser wunderbaren Fügung noch an schirmender Geister Hand, an der Hut und Macht der Engel zweifeln, die hoffentlich auch unsere Markisin und ihre Gefährtinnen gestärkt, geschützt, errettet haben.

Ei, rief ich auffahrend: hätten die gelobten Genien Euch lieber vor jener unseligen Geheimniß-Krämerei, vor der blinden Zuversicht und der heillosen Wanderung gewarnt, die dies Unglück mit seinen unberechenbaren Folgen veranlaßten.

Um uns Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, erwiederte Lenore: mußt Du wissen, daß Adeline Hugo's natürliche Tochter ist und der Hofrath Woller in jener Zeit nur zum Deckmantel eines weiblichen Fehltrittes gebraucht ward. Der Prinz, in unsere Stadt versetzt,

sieht das Mädchen zum ersten Male seit den Kinderjahren wieder und sehr natürliche Gefühle erschüttern sein Herz. Adeline, die seine rasche Näherung beleidigt, fertigt ihn hart und entscheidend ab. Jetzt übereilt ihn der Befehl zum Aufbruche, sein Adjutant sucht uns im Tanzsaal' auf, beschwört mich, eines arglosen, ernsten Geheimnisses wegen, Adelinen zu einem Gange auf die Terrasse zu vermögen und ich gewähre des Hauptmann's flehentliche Bitte, da er, unter uns, bereits seit Jahr und Tagen mein redlicher Freund ist.

J. Was ich bemerkte! Nun — immerhin — Polingen ist ein Mann von Werth und Zartgefühl.

S. Und dieser Zartsinn hielt ihn ab, bei dem Bruder um die Schwester zu freien — es ward zudem, in jener Nacht erst, unser Freundschaftband zur Liebesfessel. Denn während dem Adeline zwischen Hugo und dem Hofrathe unter den Tannen stand und kaum den Sinnen trauend, an ein Vaterherz gedrückt ward, von dem ihr nimmer träumen konnte, schwor mir Polingen ewige Liebe und bestimmte das Friedenfest zur Hochzeitfeier. — Von Heinrich's, seines Sohnes naher Ankunft unterrichtet, empfahl jetzt Hugo der zärtlichen, in Thränen schwimmenden Tochter ihren Stiefbruder und das Lebewohl mit dem er von ihr schied, war so väterlich und Herz angreifend, daß wir mit rothgeweinten Augen zurück kamen. Du weißt zudem, wie reizbar und erregsam Adeline ist und fühlst gewiß ohne weitere Deu=

tung, wie erschütternd diese seltsame Entdeckung sie bewegen mußte.

Mir zu Gefallen, erwiederte ich mit gefalteten Händen: möchte Adeline des Königs Enkelin oder eine Schwester des Tartar-Chans seyn, wenn sie hier neben uns und nicht vielmehr, höchst wahrscheinlich, in einem für Bettler- wie für Fürstentöchter kaum zu überlebenden Drangsale sich befände.

Unseliger Mensch! rief Lenore, in Thränen ausbrechend: wie kannst Du mich um dies Verhängniß mahnen? Ich sterbe, wenn ihr nur das kleinste Leid widerfuhr. Dann aber gäb' es weder Engel noch Vorsehung, nur einen Satan, der die Welt regiert.

J. Läßt ihn die Vorsehung nicht walten? und kommt, wo solche Massen von Menschenheil und Lebensglück, von Würdigkeit und Unschuld, von Glück und Wohlstand zu Grunde gehn, ein einzelnes Opfer wohl in Betracht? Was gilt ein Halm am Erntefest des Würgers, ein Haar auf dem verwirkten Haupte, ein Wurm unter der Ferse des Fatum's, wenn es den Erdtheil niedertritt? O weine mit mir um die Edelste! um die Verlorenste! — Um den still gefeierten Abgott meiner Seele!

Der Pastor unterbrach jetzt unsere Wehklage durch die Nachricht, daß so eben die vermißte Markisin zu Pferde und in Gesellschaft einiger feindlicher Offiziere in das Dorf gekommen — daß sie nach mir und meinen, auf das Treffendste bezeichneten Gefährtinnen gefragt,

sich übrigens sehr ungeberdig betragen und die Begleiter, welche meine Verlassene unfehlbar auf der Heerstraße fanden, vermocht habe, sie nach dem Hauptquartier zu bringen. Das Gespräch sey bald in französischer, bald in italienischer Sprache geführt und er, zu Folge mancher der Markisin in der Hitze des Wortwechsels entfallenen Aeußerung, versucht worden, sie für ein zweideutiges und gefährliches Werkzeug höherer Absichten und Entwürfe zu nehmen. Dieser Argwohn erinnerte mich an den gestrigen Fund, an den Inhalt der Brieftasche und die Chiffern-Briefe, deren Anblick selbst Lenoren, ihre eifrige Schutzrednerin, in Bestürzung setzte. Ich ließ sie fürchten, daß der junge, harmlose, Kraft seiner Familien-Verbindungen bedeutende Prinz, in diesem Götzenbilde eine Schlange am Busen genährt habe — eine Verrätherin, die ihn unter der Maske der glühenden Liebe, der schmachtenden Sehnsucht nur darum verfolge, um als unbeachtete Lauscherin am Quelle der Entwürfe und der Ereignisse zu bleiben.

Eiskalte Tropfen, welche fort und fort von der modrigen Decke des Gewölbes auf mein Haupt fielen, unterbrachen unsere ängstende Betrachtung. Das war kein Aufenthalt für die Dauer, und ich mußte doch vor allem diese Wesen in Sicherheit gebracht und unter einem sicher'n Fittiche geborgen seh'n, um Adelinens Spur verfolgen zu können. Waldhof, wohin wir gewiesen waren, lag, nach dem Verlaufe einiger ruhelosen Tage,

während denen der Donner der nahen Schlacht in unsern Grüften widerhallte und das Dorf in Flammen aufging, bei den reißenden Fortschritten des Feindes bereits im Rücken ihrer Heere und zu Folge des schnellen, durch jene Schlacht herbei geführten Wechsels der Verhältnisse, gleich diesem Dorfe nun auf neutralem Gebiete.

Der gute Pastor, dessen Wohnung zwar von den Flammen verschont aber ausgeplündert und unbewohnbar gemacht war, rieth jetzt selbst zur Entfernung und empfahl mir den dortigen, des Weges kundigen Hirten. Er sollte uns auf wenig betretenen Holzwegen über die Berge führen, wenn anders meine Damen sich einer solchen, allerdings mühseligen Wanderung, in deren Laufe es nur wenig sichere Ruhe- und Erquickung-Punkte gebe, gewachsen fühlten? Sie stimmten, der verkündigten Auferstehung froh, einmüthig für den Marsch und zum Ueberflusse wies uns der hülfreiche Freund einen herrenlosen, dem Trosse des Heeres entlaufenen Esel zu, der sich jetzt in den Distelbüschen versunkener Gräber für die bisherige Fasten- und Dienstzeit entschädigte.

Wir entstiegen, mit dem aufgehenden Monde, der Unterwelt, segneten, wurden gesegnet und schieden unter Thränen der Rührung. Der Führer mit dem Langohre, das die kleine Großmuth und unsere Lebensmittel trug, schritt an der Spitze; die Damen folgten Paarweise, gleich einem Elfenreigen, ich beschloß den Zug. Ueber

Wiesen ging er dem Walde zu, dessen Anblick die Schrekken der nahen Vergangenheit in mir aufregte. Nur von ihr, von der theuern Vermißten und den verlorenen Haubenschachteln, Kisten und Paketen war die Rede, und der Morgen dämmerte, als unser Pfad unfern eines Wirthhauses die Heerstraße durchschnitt. Herrmann, lieber Herrmann! rief plötzlich eine Mädchenstimme; ich sah Eulalien auf den baumlangen, eilig daher schreitenden Kriegsmann zueilen. Unser Feldwebel! setzte das jüngere Fräulein von Großmuth hinzu, sprang jauchzend von dem Esel und der Schwester nach. Die Nachrichten welche wir hier, Dank dem Zufalle, von der Quelle schöpften, waren allerdings von Bedeutung und lebhafter noch als die empfangene Gewißheit von dem Verluste der Schlacht und dem schnellen Friedenschlusse unserer Regierung beschäftigte mich für den Augenblick die Versicherung, daß der Hauptmann von Großmuth mit dem Reste des gefangenen, in seine Heimath entlassenen Bataillons, dort in dem Gasthofe übernachtet habe, auch so eben im Abmarsche begriffen sey. Eben fuhr er selbst, leicht verwundet, vorüber. Man begreift die Freude des Vaterherzens bei dem plötzlichen Erscheinen vielgeliebter Töchter, deren muthmaßliches Schicksal ihn schmerzlicher als sein eigenes Verhängniß bedrückt hatte und nach der Betheuerung daß der Feind ihnen kein Härlein gekrümmt habe. In unsere Heimath zurück kehrend, schien er berufen, dieses wandernde Kloster dahin zu geleiten; meine

Nonnen dankten Gott, sich jetzt so unverhofft am Ziele erschöpfender Drangsale zu sehen und kletterten, von den vorüber ziehenden Offizieren feurig begrüßt und gehoben, über Speichen und Wagenleitern unter des väterlichen Mavors Schild.

Mit dem Fuß auf der Radfelge, fragte Leonore, leis' und besorglich: Wage ich es, Bruder? und ragte bereits, als ich mich zur Antwort anschickte, von meinem zukünftigen, herbei springenden Schwager, dem Hauptmann Polingen, bestimmt und rasch empor geschwungen, aus dem Strohe des Korbwagens. Sie fuhren davon, ich aber faßte die Hand jenes Feldwebels, bat ihn, die genießbare Fracht meines Esels als sein Eigenthum zu betrachten, fragte und vernahm, daß der alte Major Holzen geblieben, Prinz Hugo leicht verwundet, sein Sohn, Major im Heere der Verbündeten, in Stücke gehauen worden sey, und eilte nun, nach tausend Danksagungen, dem Zuge nach. Mich aber führte mein Wegweiser wieder Waldeinwärts, doch statt des Prachtgaules auf dem ich Hoffärtiger vor wenigen Tagen neben einem englischen Wagen voll Jungfrauen hinsprengte, trug jetzt der schleichende Esel den Erschöpften und, von den Geistern dieses Hains gefoppt, so wundersam und verkehrt, daß wir am Abende vor den Distelbüschen des Mannsburger Gottesackers Halt machten. Ist's möglich? rief der Pastor, aus seiner Wohnung hervortretend: Sie kommen wieder und als Bileam? Ein Lang-

ohr, ahnungreicher als der Schäfer, bringt Sie zur beß-
ten Stunde in mein Haus zurück. — Gleichzeitig ward
hinter ihm ein geisterbleiches Gesicht an dem zerschlage-
nen Fenster sichtbar. — Adeline!

In's Haus — in's Zimmer fliegend umfing ich die Holde,
die, durch Thränen lächelnd, den feurigen Willkommen dul-
dete; die auf mein jauchzendes: Gott sey gelobt! mit
Silbertönen: Gott und Zelo! erwiederte, sich dann hastig
meinen Küssen entzog und durch die offene Thür enteilte.

Lieblose! rief ich tief gekränkt, sah umher, sah die
schlafende Frau von Schmiegen auf Stroh gebettet, den
wachenden Hauptmann mit verbundenem Kopfe neben
ihr ruhen und grüßte ihn unter bittersüßen Gefühlen. —
Gott und Zelo ist hier die Parole, sagte ich: O, Sie
Beneidenswerther!

Ich werde, leider! von dem Fräulein überschätzt:
entgegnete er: sie sah mich fechten, sah mich fallen, sank
nun, von dem Raubgesindel ergriffen, in Ohnmacht — er-
mannte sich in diesem blutenden Arme und hielt meine
Wenigkeit für den rettenden Sieger, während dem wir
die schnelle Befreiung einigen versprengten Husaren un-
ser's Heeres dankten, die unverhofft aus dem Walde her-
vorbrachen. Die Rotte floh, jene begleiteten uns nach
einem nahen, von ihren Kameraden noch besetzten Flecken,
dessen Bewohner ich durch reichliche Spenden zum Auf-
suchen der fehlenden, aus dem ersten Wagen entwiche-
nen Damen vermochte. Sie brachten die alte Frau von

Dolay und das erkrankte, im Sumpfe gefundene Fräulein Holzen mit. — Von beiden nachher ein Näheres. Im Laufe der Nacht aber waren unsere Beschützer aufgebrochen, die Feinde rückten mit dem Morgen ein. Kaum hört ihr wackerer Führer von einem verwundeten Offizier unseres Heeres, als er mich aufsucht, verbinden läßt, auf meine Fürbitte das freundliche Oertchen, voll gefälliger, dienstfertiger, angstvoller Menschen, in Schutz nimmt. Ihm danken wir die Erhaltung unser's Gepäckes und meine Damen wie die ehrbaren Haus- und Jungfrauen des Fleckens haben Ursache, den Geburttag eines Mannes zu feiern, der sich, als der Engel mit dem feurigen Degen, vor die bedroh'ten Lebensbäume stellte. Unser Verlust besteht übrigens, wie in gewöhnlichen Zeitung-Nachrichten, aus einem Vermißten und zwei Verwundeten. Kaum aufgefunden, zog die Frau von Dolay mit ihren Landsleuten aus jenem Nachtquartiere wieder ab, das kleine Fräulein von Holzen aber, welches im Sumpfe übernachtete, blieb dort in guter Hand, doch fieberkrank, fast hoffnungslos zurück.

Ich unterbrach jetzt den Erzähler, klagend über den Heldentod des Majors von Holzen und über den wahrscheinlichen Hintritt seiner filia formosa, er pries dagegen den Gebliebenen glücklich, mit der Ehre seines Landes und seines Panners gefallen zu seyn, bemerkte, daß im Laufe dieser Riesenzeit ein Mädchenleben nur etwa den Fall eines Sperlings aufwiege und dankte dem ei-

fernen Geschicke, daß es sich, ganz gegen seine Art und Weise, Statt des blühenden, der Opferung geweih'ten Straußes, mit diesem entbehrlichen Melissenblättchen wolle abfinden lassen. Und werden unsere Träume dort zu Wesen, fuhr er fort: gelten wir mehr als das Roß, das uns trägt, ist die göttliche Wallung des Innern eine Welle der unendlichen Liebe, so fliegt diese kindliche, schuldlose Psyche dem Geiste des Vaters zu und jener Sumpf war, mit helleren Augen besehen, ein Schwanenteich des Paradieses.

Adeline trug jetzt, Hygieen gleich, eine dampfende Schale voll wohlriechender Kräuterbrühe herbei und behandelte mit milder Hand die Wunden ihres Schutzpatrones. Es leuchtete ein, wie gern sie sich diesem Geschäfte unterzog und ihr fortdauerndes, oder vielmehr immer wiederkehrendes Erröthen verrieth den Kampf des Zartgefühles mit dem stärker'n und siegenden Triebe, den Zelo Fülle der Barmherzigkeit — sie aber Pflicht-Uebung und ich, im Stillen, Liebe nannte. Das Fräulein warf jetzt einen besorglichen Blick auf mich, schien in meinen Augen zu lesen und entschuldigende Worte sagen zu wollen, die ich ihr großmüthig vom Munde nahm und mich über die seltsame Laune des Würgengels ausließ, der, sich im Aeußersten gefallend, dort entmensche, hier vermenschliche. Der Wesen, die sich außerdem nur im stattlichen Gesellschaft-Zimmer, nur im Feierkleide seh'n und mit

den Gemeinsprüchen des Welttones abfinden, unter Hüttendächern, in Kammern und in Kellern zu den traulichsten Verhältnissen führe. Das Fräulein aber ward nicht müde, den Verband mit Klagen und Trostworten zu begleiten, und Zelo brach dazwischen in leise Schmerzenlaute oder gewählte Danksagungen aus.

Fort, fort! aus dieser Marterkammer! sagte ich im Herzen zu mir selbst: Ihr warmes Mitleid ist die Blüthe heißer Liebe und was könntest du wohl gegen den Glücklichen in die Schale werfen? Sie ist ein Weib und er trägt Uniform. Er ist ihr neu und süß der Wechsel. Deine Schwächen kennt sie von Kindheit auf, an ihm bis jetzt nur Tugenden und Vorzüge, die er leuchten zu lassen gelernt hat. In ihm sieht sie, Kraft der gewähnten Lebens-Retterei den Genius, in dir den irdischen Curator und Zelo's wohlerworbenes Verdienst rechtfertiget die Hinneigung; es macht die Dankbarkeit zum Bindemittel und heiligt jeden Schritt, den außerdem ihre jungfräuliche Schüchternheit verwerfen würde.

Morgen also! gelobte ich mir; denn es war schon Nacht und meine Gegenwart im Laufe derselben um so nöthiger, da der Pastor eben, zu Rath und Troste, nach dem Filiale geeilt war.

Die Hand voll Stroh ward sofort zu einer Lagerstatt für die Tante und das Fräulein bereitet. Zelo nahm in dem einzigen noch unzerstörten Sessel Platz, ich bettete

mich auf den Tisch hart neben ihn. Schütze uns, Engel des Herrn! flisterte Lina: und Seine Hand erhebe sich über uns! — Ausführlicher war Tantchens Abendsegen; noch hatte sie es mit den Stricken Satans zu thun, als das Gesäusel von Adelinens Schlummerodem meine Phantasie in die Gefilde der süßen, sehnenden Wehmuth hinüber trug.

Warum vermeiden Sie es, der Markisin zu gedenken? fragte Zelo mit leiser Stimme: unser Pastor hat mich bereits von Ihren Entdeckungen und Besorgnissen unterrichtet, und ich durchschaue jetzt, über meine Blindheit mit mir selbst entzwei't, das ganze Bubenstück.

Ereignisse, entgegnete ich: welche zu anderer Zeit das Gemüth ausschließlich erfüllen und aufregen würden, geh'n in der Sündfluth der gegenwärtigen, kaum empfunden unter und ich begreife nicht, aus welcher unbekannten Tiefe ein Wesen von des Fräuleins Gepräge den Muth, die Fassung, die Freudigkeit des Geistes schöpft, die mich, nach dem was sie im Laufe von wenigen Tagen sah und litt, an einer Amazonin befremden würde.

Früchte der Weiblichkeit! fiel er ein: der Geschmeidigkeit dieser Fasern, der Fähigkeit sich im Extreme zu gehaben — des instinktmäßigen Vertrauens auf die Vorrechte des Geschlechtes, auf die Ritterpflichten des unser'n, die oft selbst im Gemüthe des Barbaren ansprechen. — Aber lassen Sie uns, sobald es tagt, diesen unseligen Tummelplatz verlassen, sie zurück führen in den Kreis

ihres geordneten Lebens und dort allmählig von dem Schreckenstraum' erwachen. Lassen Sie mich ferner frei gestehen, daß die Leidenschaft der Ihr Scharfblick im Laufe dieser Stunden begegnete, großentheils eine Folge früherer Beziehungen zu der Mutter dieser Huldin ist. Sie kennen, laut der neulichen, unterbrochenen Mittheilung mein einstmaliges Verhältniß zu jener lieblichen und liebreichen Majorin, die nur platonisch wohl zu wollen, nur verehrt zu seyn wähnte, während dem sie das kränkelnde Herz von einer Stufe zu der ander'n forttrug — o, fast bis an's gemeine Ziel, vor dem uns vielleicht nur ein Rest heiliger Scheu auf der einen, Mangel an Keckheit und Muth auf der ander'n Seite zurückhielt. Jetzt trat Prinz Hugo, der bekanntlich früher unser'm Staate diente, in das Regiment. Er sah und ward geseh'n; sein verwildertes, heroisches Aussehn, sein Ordenstern, die Glorie des Ranges und die Gabe der Feen, der sich so mancher Unschöne, zum Erstaunen minder glücklicher Adone, rühmen darf, besing die Damen. Von einer Versendung zurückkehrend, die mich für Monate der Gluth des magischen Feuers entzog, fand ich Claudinen im Witwenschleier und in dem Prinzen einen zärtlichen Tröster. Sie empfing mich, wie die mannbare Jungfrau den Mann, der als werdender Jüngling von der vertrau'ten Spielgenossin getrennt ward, entfremdet, mit feierlicher Güte, mit sprechender Bänglichkeit und beweinte mit dem einen Auge den Verlust des Gemahles,

während dem das andere den Faltenwurf des Trauerklei- des im Spiegel musterte. — Genug, ich fand eine Witwe wie sie ist, wenn Geld und Gut, oder Ranglust und Versorgungsucht das Mädchen zum Altar drängte. Jetzt war Claudine frei und die kindische Wallung einer ern- ster'n gewichen, in der sie unterging. Die Lage ward dringend, sie verschwand; Prinz Hugo verließ unsere Dienste, Claudine gebar ihm darauf, als Frau von Wol- ler, Adelinen und — schläft im Frieden.

Ich fuhr jetzt unwillkührlich auf. Das, setzte Zelo tief bewegt hinzu: das ist die Feder die mich spannt, das die Quelle der schnellen Wirkung ihres Zaubers. Ein schöneres, verjüngtes Ebenbild der holden Mutter, ein Reihentanz entzückender Erinnerungen, durch ihren Anblick nun dem Abgrunde der Vergessenheit entrissen, schwebt mir in Dina's Tochter vor. Und lag in jener schmerzlichen Entsagung, in Opfern die der Jüngling einst den besser'n Göttern brachte, ein Saamenkörnchen des Verdienstes, so geht es hier vielleicht ganz unverhofft und wuchernd auf, ein neuer, gesegneter Bürge für den gläubigen Geist, der auf die Lehre der Vergeltung bau't.

Wie billig! sprach ich sehr gefaßt: und Adeline muß die Ihre werden. Verbannt, verschworen sey das klein- liche Sträuben der Eigensucht und jede zweideutige, dem heiliger'n, dem näher'n Anspruche widerstrebende Regung eines Herzens, das sich in Ihrem Glücke glücklich fühlen soll.

Ein Theaterkampf der Großmuth würde nicht fern seyn, versetzte Zelo: wenn wir nicht beide morsche Fäden spännen. Täuscht mich nicht Alles, so sind, bei ähnlichen Ansprüchen, auch unsere Hoffnungen gleich leer und wesenlos. Sie wurden dem Fräulein werth als Spielgefährte und als früh erprobter Freund, von den Blumen der Jugend, von der Anmuth der Form und zu allen dem von Adelinens Vater selbst begünstig't, der, wie mir ahnt, die holde Tochter diesem edel'n und bescheidenen Manne zudenkt.

Mir, unterbrach ich ihn: wird zwar so eben erst der Inhalt eines Briefes faßlich, in dem der Prinz das Fräulein mit befremdendem Vertrauen mir an's Herz legte. Auch bin ich Adelinen werth, doch augenscheinlich nur als Freund und der Liebe Kranz duftet dem Geltender'n. Als Freund, mein Theuerster! der sich wohl hüten wird, am langsamen Feuer der Sehnsucht und des unbefriedigten Verlangens zu vergeh'n. Ich werde freilich weder als Ihr Brautführer noch als Ihr Fackelträger oder Minnesänger dem Schicksale trotzen, doch wenn ich einst, geheilt und entzaubert, vielleicht an einer ander'n, rettenden Hand zurückkehren sollte, den Hintergrund Eueres Lebens mit dem wechsellosen Lichte der Treue zu erhellen streben. In diesem Glauben laß uns handeln und eh' der Morgen dämmert scheiden. Weit ist die Welt und bunt und toll genug die Sinne zu

betäuben, und das zerrüttendste wie das erhabendste Gefühl früh oder spät in ein Gelächter aufzulösen.

Ich wiederhole, entgegnete Zelo: daß kein zureichender Grund mich bis jetzt zur Annahme dieser Opfer berechtig't, daß sich das Fräulein vielmehr, wie zu fürchten steht, von der Wallung der Dankbarkeit und ähnlicher vergänglicher Gefühle getäuscht, vielleicht nur für den Augenblick nach mir hinneigt und zur Besinnung gekommen, den neuen Verehrer früh genug über dem bewährteren Freunde vergessen wird. Darum laß uns in Eintracht den entscheidenden Moment erwarten und eine Lage, die der Männer Herzen in der Regel verbittert und entzwei't, zum Bindemittel für die unser'n werden. Dein Bruder von nun an!

Ich drückte in der seltsamsten Stimmung, zwischen Groll und Liebe, Kraft und Schwäche, Entsagung und Verlangen seine Hand an's Herz, schlich darauf von der Seite des glücklicher'n Gefährten weg und bettete mich auf die kühle, steinerne Bank vor dem Hause.

Du hast groß gethan, sprach das Selbstgefühl: hast mit Opfern geprahlt und wie fein du es anstellen willst, um nicht als der zweite Werther die Beute einer gefallsüchtigen Lotte und der Dämon eines harmlosen Alberts zu werden. Zu stolz für das Mitleid, das dieses glückliche Paar dir in seiner Wonnetrunkenheit zuwerfen

würde, willst du als Heros aus ihren Augen gehn und diese schwachen Sterblichen den Flammen der Beschämung überlassen.

Nein! Sie entscheide zuvor! unterbrach ich endlich, laut werdend, die stille Betrachtung. —

Wer und worüber? fragte eine milde, süße Stimme hinter mir; Adelinens Köpfchen sah aus dem Fenster. Erschrocken fuhr ich auf.

Ihr unzarten Männer, sagte sie: habt so lange gelispelt, geflistert, gestritten, daß ich nicht zum Schlafe gelangen konnte und das vergebliche Lauschen mich vollends munter machen mußte.

Oft, theuerste Lina, entgegnete ich so leis' als möglich: schreiben wir dem Zufalle zu, was Schickung ist. Mich trieb sie vor die Thür, Sie an dies Fenster hier, denn ich habe Ihnen ein sehr bedeutendes Wort zu sagen und meine Zeit ist so gemessen, so verlaufen, daß ich mich sputen muß. Der Mann dessen Vergötterung diese Spröde kalt und entscheidend von der Hand wies, tritt jetzt als Brautwerber auf. Ein wenig übereilt vielleicht, aber eine Zeit wie diese verkürzt ja ohnehin den Maßstab des Lebens; sie macht den Menschen zur Eintags-Fliege und geneigt, jede fällige Schuld des Schicksals einzumahnen. Verlassen steh'n Sie auf der Welt, im Sturme des Krieges, im Wechsel ungeheu'rer Katastrophen, allen Schwächen Ihres Geschlechtes, allen Feinden Ihres Heil's, den reizbaren Thoren, den zudringlichen Stürmern und

Wüstlingen preisgegeben. Eine Lage, die fürwahr! nicht geeignet ist, herkömmliche Fristen und die gewöhnliche Bedenkzeit zuzulassen. Das Schicksal fliegt und will der Mensch im Drange dieser Fluth bestehen, so muß auch er die Fittige versuchen. Vermochte doch der Anmuth ruhende Gewalt, ohne Zuthun der Gefallkunst, den entschlossenen Verächter Ihres Geschlechtes in dieser Hand voll Zeit zu bekehren.

O, sagen Sie lieber, zu bethören! fiel Adeline ein: denn alle Flammen dieser Art verglüh'n so schnell als sie entstanden. Verhältnisse und Lagen wie die eben erlebten müssen, Kraft ihrer Natur, leicht verschwistern, rasch verknüpfen, und in dem unbewachten Herzen, das die Schranken der heimischen Zucht hier nicht einengen, manch schnell verwilderndes Gefühl entbinden. Viel bin ich allerdings dem Herrn von Zelo schuldig, doch mehr als Ihnen nicht! Denn was er mehr that, war des Zufalls Werk, Ferdinand aber, oder seine Mißgunst vielleicht — denn Minnedienst hat selten laut're Quellen — stand mir von Jugend auf wie ein Schutzgeist zur Seite und machte es jedem Versucher unmöglich, die Bewachte zu erproben oder herab zu locken. Beiden vertraue ich mich jetzt. Mein theuerer Vater den wir gestern hier begrüßten, wird bereits in unserer Heimath eingetroffen seyn; dorthin soll mich dies Ritterpaar geleiten und sich zu seiner Zeit dem väterlichen Ausspruch unterwerfen, der mich allein bestimmen wird. Ich küßte beschwichtig't ihre zarte

Hand und drinnen ergriff der Hauptmann, der jedes Wort vernommen hatte, die andere und sprach mit Pathos — Amen! Amen!

Die Achtung, in welcher der Vater unserer Braut selbst bei den Siegern stand, machte die Gefährten eigentlich überflüssig. Es erschien, noch vor des Pastors Rückkehr, eine Schutzwache, zum sicheren Geleite der Damen befehlig't und ein bequemer Phäton mit ihr. Zelo's Wunden empfahlen ihn den Reitern so lebhaft, daß jeder demselben um die Wette sein Roß anbot und der Führer den Erschöpften auf ein Handpferd heben ließ. Mir ward ein Plätzchen in dem Packwagen zu Theile. So zogen wir davon. Der Offizier der Ehrengarde nahm die Zerstreuung der Damen über sich und unterhielt sie noch, als wir vor der Thür meines ehemaligen Hauses abstiegen. Luise, Eulalie und die kleine Großmuth, welche meine Schwester indeß unter ihre Flügel versammelt hatte, empfingen uns mit lautem Jubel und eine nach der ander'n vertrau'te mir, daß ich oben drei junge, schöne, leicht verwundete Offiziere des siegenden Heeres vorfinden werde. Lolo bestätigte diese Anzeige und beklagte sich, daß der eine Luisen der Jeanne d'Arc verglichen; der andere Eulalien glauben gemacht, daß man ein so bezauberndes Schwesternpaar als sie und die kleine Großmuth in ganz Paris vergebens suchen würde; der

dritte endlich sie selbst verfolge und ihren Bräutigam bereits mit feindseligen Blicken gemustert habe.

Reizende Aussichten! Viel lieber, sagte ich zu der Schwester: läge ich wieder, vom Fieber geblendet, am unwirthlichen Rohrteiche, finge ich für die saubere Markisin Vögel, säß' ich in dem mod'rigen Tuschbade der Kirchengruft oder auf dem stetigen Distelfresser des Predigers, als im bevorstehenden Fegfeuer, das hier, am Altare der Hausgötter, unlöschbar brennen wird. Schicke vor allem die guten, albernen Mädchen auf mein Zimmer, damit sie nicht ungewarnt untergeh'n. Bei der entschiedenen Bildung-Fähigkeit Deines Geschlechtes wird es gelingen, ihren Sinn für die höchste Mädchenpflicht zu schärfen, ihre Augen zu öffnen, daß sie das Netz erblicken mit welchem solche Gäste in der Regel, von Samarang bis Archangel, die Frauenwelt umstellen.

Lächelnd erwiederte sie: Du armer Bruder, ich bedau're Dich! Was Du auch diesen Mädchen sagst, sie werden es Theils für die Grillen eines Murrkopf's, Theils für den Wortkram eines Pedanten halten, der sich gern sprechen hört. Sie werden in den Schauer-Gemälden welche der Warner im Hintergrunde aufstellen möchte, nur Schattenspiele an der Wand und die Wirkungen des Neides seh'n, den es verdrießt, daß der Fremdling ihren Reizen und Vorzügen Gerechtigkeit wiederfahren läßt, daß der Beifall zuverlässiger Kenner und

gewiegter Richter ihnen die Kinderschuhe auszieht und sie auf die Höhe des Lebens stellt.

Kaum der Noth und dem Tode entfloh'n, erwiederte ich: thust Du dem alten Satyr Thür und Thor wieder auf. Schicke die Mädchen zu mir und wehre Dich selbst Deiner Haut, denn Dein armer Polingen ist, bei'm Lichte betrachtet, nicht besser daran und nicht sicherer bewahrt als jeder der ein Frauenzimmer liebt. Ich entfloh ihrer Antwort.

Luise kam, ein Trauerflor
Schlang, gleich dem Band um Lina's Rocken,
Sich durch die Fülle goldner Locken
Zum Schnee der reinen Stirn' empor.
„Mein Stief=Papachen" klagte sie —
Doch blieb ihr Feuerauge trocken —
„Zum Schooß der ew'gen Harmonie
Stieg es empor, nun hab' ich nichts zu brocken!"

Die ält're Großmuth weint' und sprach:
„Ermanne Dich! kein Sperling fällt vom Dache
Wenn er nicht muß. Das ist des Himmels Sache,
Und der Herr Vormund ahmt ihm nach.
Laß hoch empört des Lebens Wogen schäumen,
Er wird uns nicht verlassen noch versäumen!

Du tröstest wie ein Genius!
Entgegnet' ich: und dieser fromme Kuß —
Sie spitzten Beide schnell die Rosenlippen —
Dem Gönner ziemt's, in Ehrbarkeit zu nippen —
Und dieser Kuß, das Siegel stiller Weihe,
Zum Bürgen werd' er meiner frommen Treue!

Ich küßt' und sprach, gedrängt vom Hirtenamt
Das freilich auch den reinsten Kuß verdammt —

Lilien, Primeln, Immortellen und ihres Gleichen freuen sich des Gärtners, der sie vor Stürmen und Würmern, vor der Hand des Frevlers und allen Unbilden zu schützen strebt. Seh'n Sie mich, theuere Freundinnen, künftig als einen solchen, als einen Bruder, als einen Mann an, der allerdings sinnig genug ist, nach dem Wohlwollen löblicher Jungfrauen zu geizen, stolz genug, darauf zu rechnen. Als einen Freier, der unfehlbar, früh oder spat, eine Blume des üppigen Straußes dessen sich meine Vaterstadt rühmen darf, an sein Herz legen und sie bis an's Ende an diesem Herzen hegen wird. Es versteht sich von selbst, daß seine eigene sowohl, als die Wahl der gleich gesinnten Brüder, jede befleckte und entstellte verschmähen würde.

Das Pärchen horchte lächelnd auf. Gott helfe weiter, fuhr ich fort: und lasse die guten Lehren welche dem aufrichtigen Vertrauten bisher entfielen und künftig noch entfallen dürften, zur Richtschnur Ihres Wandels dienen. Vernehmen Sie mein Wort!

Mit Vergnügen! sagte Eulalie.

Sprechen Sie frei! rief Luise.

Denn wir sind noch ganz unerfahren, versicherte jene: und Ihr Fräulein Schwester, setzte die Leidtragende hinzu: macht Theils das Mißtrau'n, Theils die Mißgunst ungerecht; man möchte uns gern recht lange noch

als Kinder nieder halten, das aber ist so kränkend als nutzlos.

Erschöpft von der Reise warf ich mich in den nächsten Stuhl, und beide nahmen harmlos und kindlich auf meinen Knieen Platz. Ein seltsamer Stand für den moralischen Vorleser! Die Eine hielt sich an der Schulter fest, die Andere schlang den warmen Arm um meinen Nacken, ich aber sprach unangefochten:

Der Mädchen ärgstes Unheil geht vor allem aus dem verderblichen Ehrgeize hervor, der früher schon das edle Zartgefühl, dann ihre Unbescholtenheit, ihr irdisches Wohl und des Gemüthes Frieden verscherzen hilft. Aus der unseligen Sucht nach Auszeichnung, nach einem, oder so es möglich wäre nach ganzen Scharen bezauberter Anbeter und Vergötterer, deren Götzendienst sich immerhin breit und laut genug machen mag, den Neid jeder ungesuchter'n Schwester zu erregen. Der bessere Mann aber verachtet die prahlende, gemeine Rose, er sucht ein süßes Veilchen auf, das still und schamhaft im Schatten waltet — ein Sinnbild preiswerther Genien der Unschuldwelt, die aus den Umgebungen eines schön geordneten Lebens, aus den Augen der Frommen, aus dem Heiligthume häuslicher Segnungen aufdämmert.

Ja, wenn die Männer wollten, versetzte Luise: so würd' ich gern ein Veilchen seyn. Die aber trachten nur nach Sonnenblumen und haben nebenher jedes

blöde Mädchen das ihnen etwa in den Lauf kömmt zum Beßten.

Ich glaube keinem! rief Eulalie —

Am allerwenigsten auf Bällen, versicherte Luise: so ehrbar und demüthig sie auch thun und sich äußern.

Stille Wasser, unterbrach ich sie: sind in der Regel am tiefsten und böse Geister nehmen gern die Farbe des Gemüthes an, dessen Verderben sie eben beabsichtigen. O, fürchten Sie alle! Glaube macht blind und die Blindheit führt irre. Ein Mädchen das seinen Frieden liebt, muß heirathen um zu lieben, nicht lieben um zu heirathen. Die Kluge wird schlauen Dieben auf die Finger seh'n und wohl eher zur Triebfeder ihres Aergers als das Opfer ihres Diebsinn's werden. Vor allem fürchten und weisen Sie Jeden entschlossen ab und zurück, der auf Erden kein bleibend Quartier hat, denn unter den Thränenmassen, welche der Krieg fließen macht, ist die der leichtgläubigen, getäuschten Soldaten-Bräute und ihrer verlassenen Frauen unfehlbar eine der gesalzensten.

Sie deuten auf unsere Einquartierung, sprach Luise schnell verstimmt: doch St. Val ist ein Lamm, der schöne Montard die Bescheidenheit selbst und Revenon so arglos wie ein Kind.

Da haben wir's! fuhr ich auf: Kaum geseh'n und schon im Reinen! Was diesen Augen zusagt das sprechen diese Herzen selig. Warnte ich Sie nicht eben erst vor dem blinden, verderblichen Wahnglauben? vor den

Klippen der fleischlichen Sicherheit, an denen nun, seit Jahrtausenden, eine Unzahl thöriger Jungfrauen, Trotz der Mutter Lehren, Trotz den zehn Geboten, Trotz einer Kette trauriger oder schrecklicher Beispiele, scheiterte?

Ich gebe Ihnen völlig Recht, sagte Eulalie: unsere Augen sind unsere ärgsten Feindinnen und ich bin den meinen herzlich gram.

Ei, danken Sie doch Gott für die herrlichen, rief ich, aus der Rolle fallend. Mit süßem Lächeln erwiederte sie: Das sagte auch Revenon, und mancher Andere schon manch schönes Wort über mich Unbedeutende. Ich begreife überhaupt, unter uns gesprochen, nicht, wie man in meinem Alter, bei dieser Unwissenheit, dieser Aengstlichkeit, dieser Armuth an Worten und Ausdrücken, zum Gegenstande für gewiegte, kluge, gelehrte Männer werden kann? Von Hofleuten und dergleichen fällt mir's wenig auf, denn diese wissen oft nicht mehr als wir, wenn aber selbst Philosophen und Doktoren, Dichter und Kirchenräthe —

Galanterie, unterbrach ich sie: sonst nichts. Laute verhallen, Worte verweh'n —

Ei, allerdings, uns aber bleibt ja doch der Eindruck ihres Sinn's —

Den Sie hinein trugen! Die Honigreden unseres Geschlechtes sind fast immer nur gemeine Lückenbüßer und Nothlügen, von der Verlegenheit, von dem Mangel an Stoffe, von der Sucht zu gefallen, oder wohl gar

von der Erfahrung veranlaßt, daß jedes ernste Wort die Mehrheit der Damen langweilt und nur das süße ihnen wohlthut.

Ihr Wort in Ehren! unterbrach mich Luise. Die Herren sind äußerst schwach und verliebt, dann auch ganz blind und höchst aufrichtig. Fast kindisch, werther Freund! Sie ausgenommen, und immer ihr eig'ner Widerspruch.

Wir sollen Nonnen, Musterbilder, ohne Flecken seyn, und wer als die Männer macht das unmöglich? Hab' ich nicht Recht, Eulalie? Laut eifern, zum Beispiele, Fritzchens Vater, Lottchens Onkel, Clärchens Bruder und eine Heerde solcher Respekt-Personen gegen Tanz und Tanzes Werth, gegen schuldlose Freuden und Moden, gegen uns're Verhältnisse zu den jungen Bekannten. Dennoch hat mir vielleicht dieser Vater, jener Bruder und Oheim, hinter dem Rücken seiner gescholtenen Tochter, oder Base, oder Schwester das Gegentheil gesagt, und was er an jenen verdammte, belobt oder vertheidigt.

Plötzlich trat Lenore an der Hand des Bräutigams in's Zimmer. Meine Zöglinge sprangen auf, erröthend maß uns die Schwester mit den blitzenden Augen. Sie verbeugten sich tief vor der furchtbaren Richterin, wurden gebieterisch in das Krankenstübchen der Tante verwiesen, welche unser Abenteuer bettlägerig gemacht hatte und Jene sprach, als sie verschwunden waren, erzürnt und odemlos zu mir:

So setzest Du also einem Mädchenpaare, und einem solchen überdies, den Kopf zurecht? Ein trefflicher Sittenlehrer! Und während dem Dich mein Herz als ein Opfer hoffnungloser Liebe betrauert, wiegt Dein unerhörter Leichtsinn hier zwei solche Puppen auf den Knieen. Sind das Männer! O mein Gott!

Liebes Lorchen! entgegnete ich um die Antwort verlegen, da unterbrach mich Herr von Polingen durch eine feurige Umarmung, durch die Bitte um meine Gunst und Freundschaft, denn sie kamen eigentlich, sich als ein Brautpaar vorzustellen; er sagte dann: Es kann Sie nicht befremden, Theuerster, wenn ich von heute an einem Berufe gute Nacht sage, der seit zwanzig Jahren das einzige Ziel meiner Anstrengungen und der schönste Traum eines Mannes war, welcher sich ganz an seinem Platze fühlte. Ein schreckliches Gespenst hat ihn verstört, mir einen Pfad verleidet, der an lockenden aber fruchtarmen Bäumen vorüber, zwischen Disteln und Dornen zum Spitale führt, und dessen spärliche Kränze oft genug dem Begünstigten oder dem Glückskinde zufallen, oder unter dem giftigen Hauche des Neides zu Kirschlorbern werden. Vergeudete, an die Ewigkeit verlorene Stunden, die ich mit schmerzlicher Verläugnung mancher edler'n Kraft, unter das Joch des blinden Gehorsams gebeugt, gleich einem Gliedermanne, auf Uebung- und Parade-Plätzen verscherzte. Verscherzte, sage ich, denn als das Kunstwerk nun, am Tage wo es galt, sich be-

währen, als die vollendete Maschine den Schweiß und die Opfer, den geistigen und leiblichen Aufwand ihrer Bauherren durch gehoffte Erfolge belohnen und vergelten sollte, da stürzte plötzlich der Koloß, gleich dem Kartenhause eines hustenden Kindes zusammen, begrub die erstarr'ten Mechaniker unter den Trümmern, bedeckte sie mit unrühmlichem Staube und kühlte so das Müthchen der Ungerechten und Verläumder, die uns jetzt, vom Schindeldache bis zum Baldachin des Thrones, lästern. Der geniale Bildner darf sich des angenehmen, der geschickte Handwerker des nützlichen, durch Fleiß und Kunst gelungenen Werkes seiner Hände, der Geschäfts- und Staatsmann sich der Schöpfung seiner Feder, der sicher'n Früchte seines Genius, der unverwelklichen Kränze freu'n, die weder der Neid noch der Zufall, weder ein toller Tag noch die Furie des Unheils zu entblättern vermögen. — Nicht so der Soldat, der Beklagenswerthe! Vergebens haben wir eine rohe Heerde zu Menschen, Kleinmüthige zu Männern, Faule thätig, Ungeschickte brauchbar, Schlimme besser gemacht — vergebens uns der künftigen Ernte gefreut — vergebens zwischen drückendem Mangel und eisernen Pflichten, von Thoren beneidet, von Einseitigen verkannt, mit den bösen Geistern geheimer Noth, vielleicht auch mit den Schlangen der Kabale, mit dem Winde des Dünkels, oder mit dem Tolpatsche der Dummheit gerungen. Vergebens dem Phantome geltender Wahnbegriffe auf Kosten der Ver-

nunft gehuldigt — vergebens gelitten und gewagt, wenn nun, am Prüfungtage des großen Werkes, am höchsten Ehrenfeste des Standes, die feindseligen Mächte winken und es dem Satan vergönnt wird die Wagen Israels und seine Reiter, Knappen und Reisige, Helden und Feige über einander zu rollen und in die Verdammniß hinabzuwerfen. Darum fahre hin, du theueres Ehrenkleid, darum in die Scheide mit dir, gutes Schwert und der satyrische Prinzipal dieses Erdballes must're mich aus!

Das heißt, fiel meine Schwester ein: es spricht aus mir der bitt're Aerger, ohne Lorber, ohne Orden und so ganz der Erwartung entgegen, als geschlagener Mann am Ziele des Krieges zu stehen, nach dem ich frevelnd schmachtete.

Stimmt schon die Braut ein solches Gardinen-Lied an, sagte ich zu Polingen: wie wird sich einst die Gattin äußern?

„Der Mensch," entgegnete er mit Shakespear's gold'nen Worten: „bringt bekanntlich lauter Unkraut hervor, wenn ihn keine Winde des Tadels durchwehen. Uns unser Böses vorhalten ist eben so gut, als uns umpflügen." Und wenn, nach Schiller „die größte Macht des weiblichen Geschlecht's auf der Naivetät beruht und es dem Weibe im Moralischen eben so schwer als dem Manne im Intellektuellen wird, mit den Vortheilen

der guten Erziehung jenes herrliche Geschenk der Natur zu behalten," so darf ich mir offenbar zu dieser Erscheinung in Lenoren Glück wünschen und nur etwa mitunter die Schärfe des Ausdruck's entschuldigen.

Ihr wünsche ich zu dem ergebenen Dulder Glück! fiel ich ein: sein Glaube stärke und bewahre ihn vor herber Erkenntniß. Von allen den gewagten Schritten, zu denen mein Geschlecht hienieden Theils berufen, Theils verdammt ward, ist der Schritt in die Brautkammer wohl der gewagteste, gewiß aber der entscheidendste, denn bei keinem der übrigen lassen wir in der Regel die Besonnenheit so leicht von der Hand; Berauschten gleich, die ihrem Fieberwahne trauend, Glatteis und Abhänge übersehn'. Ich aber achte selbst den verwickeltsten, von allen Stürmen des Verhängnisses, von allen Plagen des Lebens verfolgten Mann für unverloren, für fähig, jeden Knoten des Schicksal's zu zerhauen, so lange ihn nicht die eiserne Ehekette und ihr gold'ner Schlußring fesselt.

Polingen! rief Lenore, sichtlich empört: vergessen Sie nicht, daß ein unglücklicher Freier vor Ihnen steht, aus dem verschmäh'te Liebe spricht! Damit ergriff sie seinen Arm und eilte fort. Dem Bräutigam und künftigen Schwager gegenüber war jene Behauptung, wie ich eben fühlte, nicht zeitgemäß, doch eine solche Braut rechtfertigte, nach meiner Ansicht, das Hindeuten

auf die eiserne Kette, auf Lorchens ehernen Pantoffel. — Unnütze Mühe! dachte ich fernerweit, denn die Leidenschaft macht ja selbst den Centner des Joches zur Flaumenfeder und ist meine Schwester nicht anmuthig, so ist sie doch schön, ist geistvoll, unterrichtet, berufen im Gesellschaft-Kreise zu leuchten, gewöhnliche Männer zu überragen, und wenn etwa ein sentimentaler Reisebeschreiber hier zuspricht, ihn, als Probeblatt und Deckmantel geistarmer Frauenkreise, zu täuschen. Ob neben Eigenschaften dieses Ranges die reizenden Bedingungen ihres Geschlechtes überhaupt gedeihen können, ob sie in Ihr gediehen, ob fromme Duldsamkeit, kindliche Ergebung in den Willen des Hausherrn, ob Zärtlichkeit, ob edle Muttertreue, gewissenhafte Erfüllung kleinlicher und dennoch unerlaßlicher Pflichten unter dem Panzerhemde dieser Bellona zu finden seyn dürften, wird mir der gute Schwager wohl nach Jahr und Tagen zu wissen thun.

Ich vermied es, bei den obwaltenden traurigen Verhältnissen mich Adelinens Vater, dem Prinzen Hugo vorzustellen, welcher leicht verwundet in unsere Stadt gebracht worden war — ich vermied es selbst, so oft und innig auch das Herz mich drängte, das Fräulein, welches

sich jetzt mit gerechtem Stolze den Pflichten der Tochter hingab, zu sehen und meine Besuche bei Zelo hatten ihn bisher unter den Händen des Arztes, von Bekannten umringt oder im Arme des lang entbehrten Schlummers gefunden, den ich nicht unterbrechen mochte. Ein Zufall ließ mich Adelinen jetzt bei der Frau von Schmiegen treffen, welche zum ersten Male seit ihrer Herstellung wieder ausgefahren war, und deren Rückkehr das Fräulein, von Eulalien unterhalten, zu erwarten schien. Man muß gefällig seyn, sagte diese, als sie dem Klopfenden das Vorhaus geöffnet hatte, griff mit der einen Hand nach der Guitarre, that mit der ander'n die Thür des Wohnzimmers auf und hüpfte fort.

Betroffen stand ich vor der Fürstentochter. Sie hob erröthend die milden Augen zu mir auf und flisterte einen Gruß.

Rechten Sie mit dem Ungefähr, sagte ich: doch mein Wort, daß es Begegnungen wie diese nicht oft wiederholen soll. Mein Reiseplan ist entworfen —

Wie? sprach die Verlegene: Sie wüßten schon —

Wissen — ich? Und welche Neuigkeit? Der Eifer mit dem mich Adeline unterbricht, läßt eine bedeutende vermuthen.

Die Entscheidung meines Vaters, erwiederte sie,

Odem schöpfend, mit ungewisser Stimme: oder seinen Wunsch vielmehr, wenn etwa jenes Wort zu anmaßend klänge. — Sie sollen reisen — Beide! und des nächsten. Der eine nach Westen, der andere nach dem Süden. Jenen soll Paris, diesen Wien und Neapel zerstreu'n und wie der Vater glaubt auch heilen.

J. Und wenn er sich täuscht?

S. So dürfte nach dem Verlaufe von zwei Jahren wieder angefragt werden, doch läßt derselbe diesen Fall nur als eine poetische Möglichkeit Statt finden.

J. Und Sie?

S. Ich fürchte, daß die Erfahrung des Weltmann's sich bewähren werde.

J. Daß ich die Lügen strafe, ist entschieden, wem aber würfelt er Sie zu, wenn dann auch jener wiederkehrte?

Dann, sprach das Fräulein kaum vernehmbar: dann, Guter, soll ich selbst — entscheiden!

Entscheiden? Wohl Ihrem Zelo dann! O, so erspare uns der Prinz die Reisekosten und sich ein Probestück, das, da wir Menschen sind, der vielgeliebten Tochter leicht den Mann ihres Herzens, den schönsten ihrer Träume und Gedanken rauben könnte. — Auf Ihr

Gewissen, Adeline! denn unser Wohl, die Ruhe meines Lebens und seine künftige Bestimmung hängen an dieser Frage: Auf Ihre Seele! Welchen lieben Sie?

Das Fräulein sah erblassend zu mir auf — zum Himmel — in die rasch bewegte Brust und rief: Den Hauptmann liebe ich, theuerer Ferdinand! — Ich drückte bebend seine Braut an's Herz.

Den Zögling meiner Mutter, fuhr sie fort: den Schutzgeist meiner Ehre, den Busenfreund meines edel'n, in der Schlacht gefallenen Bruders, den Mann, dessen letzte im Bezug auf mich vollführte That Hugo's Achtung zur feurigsten Dankbarkeit erhöh'te. O, daß mein Glück nur auf Kosten fremder Wohlfahrt, nur um den Preis Ihrer Ruhe gedeihen kann!

Meine Sorge! Darum also soll ich auf Reisen geh'n? — Ich gehe — ja! — Einsam und traurig, unglücklich aber nicht elend, denn mein Gewissen tröstet mich. Ich liebte als ein Mann und als ein Mann will ich entsagen. Meine Liebe glich dem stillen Bache, dessen arglose Welle, leis und bescheiden, um diese Blume spielte und ich darf hoffen, daß Sie Ihr liebliches Bild nicht ungern in mancher warmen Sehnsuchtthräne erblickt haben.

O Ferdinand! erwiederte Lina mit jenem milden, gewinnenden Tone, der meinem Ohre stets so wohl als

meinem Herzen that: Nur keine Rückerinnerung! — Träte Zelo aus der Reihe der Wesen, setzte sie mit dem Geiste der Wahrheit in ihren rührenden, schmerzlich bewegten Zügen hinzu: so würde ich nur diesen theuer'n, werthen Freund als Gemahl an die Brust drücken.

Im Innersten erschüttert, wollte jetzt der Freund sie an die seine zieh'n, da kehrte die Frau von Schmiegen wieder, entgeisterte die heilige Qual der Scheidestunde und Zelo's Braut verschwand, um Jener ihren Zustand zu verbergen — vielleicht sogar der Unterbrechung froh.

Daheim hatte indeß ein Mohr, schwarz wie mein Schicksal, ein Billet an mich abgegeben. Es war von Damenhand — ein Trauerbrief mit schwarzen Kanten. Bon soir, Poltron! begann die überraschende Zuschrift, Clotilde d'Anglona unterzeichnet. Dem seltsamen Gruße folgte ein noch seltsamerer Inhalt. Ihr Heinrich, schrieb sie: sey als Held gefallen und ihres Lebens Lust und Stab mit ihm; sie schwebe an der Gränze des Wahnsinn's, werde mich noch ein Mal seh'n und dann nie wieder. Sie höre mit Betrübniß, daß ein Ungeheuer, den Furien geweiht, daß der heillose Zelo dem Tod entronnen sey, warne großmüthig das Schaf vor dem Wolfe, die arme Seele vor den Klauen des Satans und nenne sich mit tief empfundener Verachtung meines Geschlechtes etc.

Erst am Morgen der schlaflosen Nacht, die mich erschöpft aber entschlossen fand, in Adelinens Nähe, unter diesen um sie mahnenden Umgebungen keine zweite zu vertrauern, las ich den Fehdebrief der Markisin mit Bedacht und vermuthete, daß mehr als die blinde Wuth des Hasses, daß irgend eine verunehrende Thatsache sie zu der schmähenden Anklage Zelo's bestimmt haben müsse. Ich ging zu dem Genesenden. Er empfing mich Theils wie der edle Sieger einen ehrenwerthen Gefangenen, Theils wie ein Vornehmer, der sich, dem unbetitelten Gläubiger gegenüber, in der Rolle des Dankbaren abmüht. Mit theuer'n Namen nannte er mich; mein Schicksal bedrückte den Glücklichen, den Adeline augenscheinlich mit dem gestrigen mir gewordenen Urtheilspruche bekannt machte.

Ich komme, sprach ich, von seiner Spannung und Zärtlichkeit befremdet: den Günstling Fortunens um die Fortdauer der freundlichen Verhältnisse zu ersuchen, welche sich unter einem so wechselhaften Einflusse widriger und angenehmer Sterne erzeugte, daß ich ihnen schon der Erinnerung wegen eine unverlöschbare Dauer wünschen muß. Europa ist groß und reich genug an Gegengiften für jedes Uebel des Herzens wie der Seele, und nur der Böse ist unheilbar. Mein Weg geht gen Süden, dem lautesten Getümmel, den duftendsten Kränzen des

Lebens entgegen. Zuerst nach Venedig. Den einstigen Dogen gleich, will ich dort diesen Ring in den Fluthen begraben; eine Beute des Pfänderspieles, welche Lina nicht zurück fodern mochte.

Still, o still! rief er bittend: Ist eine Opferung doch der ander'n werth; ich reise mit Dir! Hernach davon. Weißt Du wohl, daß Donna Clotilde wieder hier ist? daß sie unter dem Schutze und im Gefolge der Sieger eintraf, von Heinrich's tiefgebeugtem Vater wohlwollend aufgenommen ward und ihm, wie sich, in der Rolle der verwitweten, trostlosen Braut gefällt? Aber es wird Zeit, der Schonung welche uns bis jetzt sein Zustand abverlangte, ein Ziel zu setzen, ihm die Augen zu öffnen und die Heuchlerin zu entlarven. Ihre gefundene Brieftasche soll, hoffe ich, für diesen Zweck ausreichen.

J. Vollkommen. — Aber hast Du auch Muth genug, gegen dies verschmitzte und verwegene Wesen aufzutreten?

Muth genug? fragte er erröthend.

J. Wie, wenn sie nun — ich setze den Fall — um Gleiches mit Gleichem zu vergelten, durch eine Gegenklage Dich verdächtig zu machen, oder wohl gar eines schwachen oder schlimmen Streiches zu zeihen vermöchte? Prüfe Dich, Zelo!

Er sah mich lauschend und durchschauend an, doch schnell fiel jetzt sein Blick zu Boden. Eines schwachen! rief er, meine Hand ergreifend: schlecht kann ihn nur der Splitterrichter nennen. Du weißt also —

J. Nicht mehr als was dies Blatt verräth. Er las und sagte: Hör' und richte dann! Kurz vor dem Ausmarsche reis'te Prinz Heinrich, um Clotilden dort das Lebewohl zu sagen, nach der Hauptstadt. Sie sah'n sich oft, zu oft vielleicht für den Heirathplan der Markisin, denn die beglückte Liebe übernimmt sich leicht und treue Ausdauer jenseit des Sonnenpunktes ist eine Tugend, deren sich ihr Prinz nicht rühmen durfte. Der Krieg war beschlossen, der Jubel unter den Thatensüchtigen Jünglingen groß und Heinrich gab, dem Mars zu Ehren, ein Fest, das schnell zum Bacchanale ward.

Mitten in der Freude läuft ein Billet der Markisin ein, die ihn für den Abend in den Pavillon ihres Gartenhauses bescheidet. Von Schwelgern umringt und für den Augenblick nur der Mänade geweiht, trägt der Trunkene mir, dem Berauschten auf, das Stelldichein für heute abzuwenden, ihn mit Unpäßlichkeit, mit was ich selbst will zu entschuldigen. Bald schlägt die anberaumte Stunde; ich schwanke nun durch Nacht und Nebel der wohlbekannten Villa zu. Licht schimmert aus dem Pavillon, das mir zum Leitsterne dient — mich lockt

der Harfe süßes Spiel, aber das Licht verlischt, aber die Harfe verstummt, als ich eintrete. Milde Wohlgerüche weh'n mich an, glühende Küsse begegnen den Lippen, schnell gesellt sich dem Weinrausch' ein süßerer bei; da entdeckt die Markisin den Irrthum und scheint geneigt, den Frevler zu vertilgen. Ich beschwöre die Entflammte, ihr Groll wird zur Wehmuth, wird bald genug zur höchsten Gunst, der ich seit jenem Abende entzaubert auswich, jede spätere Handreichung besonnen verschmähend.

Wehe uns Männern, rief ich aus: wenn es nur einer finster'n, duftenden Kammer, nur einiger Weinflaschen bedurfte, um einen solchen zur schnöden Verrätherin an den heiligsten Pflichten der Freundschaft und ihrem Vertauen zu machen, Clotilde wird den Prinzen gegen Dich anregen. Ein Wink von ihr reicht hin, das Herz dieses Lenkbaren, aus dessen Hand die theuerste der Gaben, die holde Tochter zu empfangen steht, auf ewig von Dir abzuwenden und diese schamlos aufzuklären.

Ein Besuch überhob ihn der Antwort. Es war Polingen, der eben nichts wichtiger's zu thun hatte, als allen Verwandten, Bekannten und Freunden seine bevorstehende Verbindung zu melden, das Glück der Ehe, den Himmel der häuslichen Ruhestatt auszumalen, Leonorens mit dem Ueberschwange heißer Zärtlichkeit zu ge-

denken, und hinter dem Rücken der Braut ihr gold'ne Tage und Berge zu verheißen. Ihm ward dafür der Beifall der Frauenwelt, die in dieser Begeisterung die Macht des weiblichen Talisman's erblickten und denen die gerechte Anerkennung der Kraft und der Herrlichkeit desselben wohlthat.

Ich theilte jetzt dem Prinzen meine Besorgnisse, ihn in den Händen einer Verrätherin zu seh'n, wie die Entdeckung des Predigers schriftlich mit, schloß die verdächtige Brieftasche bei und erschien, um den gegebenen Wink durch mündliche Ergänzung zu unterstützen, am folgenden Morgen im Vorzimmer. Zelo stand, von dem hohen Gönner entboten, bereits daselbst; eine Reihe bedeutender Zusprüche füllte es. Wir beide sprachen eben von dem Zwecke unserer Gegenwart und dem muthmaßlichen Ausgange, als eine Tapetenthür sich öffnete, die Markisin, gleich der Königin der Nacht, in tiefer, dem Gefallenen geltender Trauer an uns vorüber schwebte und einen flüchtigen aber furchtbaren Blick auf die betroffenen Feinde warf. Der Hauptmann schritt ihr nach als sie sich zu dem nachtretenden Mohren wandte, einige Worte in sein Ohr flisterte und durch die jenseitige Pforte verschwand. Rasch kehrte dieser zurück, faßte den

Herrn von Zelo scharf in's Auge, versicherte auf dessen Anfrage, die Gnädige sey eben nicht zugänglich und eilte bald darauf mit zwei Schokkolate=Bechern durch den Saal.

Noch immer ließ der Prinz auf sich warten. Einige vornehme Bekannte erblickten und grüßten mich jetzt; sie wünschten zu dem Brautstande der Schwester Glück, hatten von unser'n seltsamen Reise=Abenteuern gehört und baten um die Mittheilung derselben. Der reiche Stoff regte die Zuhörer, somit auch den Erzähler an, jetzt aber hafteten meine Augen zufällig auf dem Hauptmann, welcher sich vorhin in ein Fenster zurückzog, zu meinem Erschrecken leichenblaß und verstört erschien und eben mit sichtlicher Anstrengung nach dem Ausgange hinschwankte. Ich ward nun plötzlich kurz und bündig, eilte zum Schlusse und jenem nach, um ihm die Bruderhand zu bieten, doch mitten auf der engen Gallerie welche der Treppe zuführte, stand d'Anglona's Mohr und öffnete, eben als wir an einander trafen, eine Thür, die den engen Raum vollends sperrte. — Im Wahne, er thue einen näher'n Ausgang auf, trat ich hindurch — trat in ein halbdunk'les aber üppig verziertes Gemach und vernahm die tonreiche Stimme der Markisin, die dem Bestürzten entgegen schritt.

Der Vogel wäre denn gefangen, rief sie aus: und

keiner von den losesten, wie dem Himmel und mir und ihrer Mädchenschule bekannt ist. Seyn Sie willkommen, Herr von Hohenbach, und Ihr drohendes Antlitz entfalte sich. Nur dem Gerechten ziemt ein solches, Sie aber würden, wenn es mir einkäme mit Ihnen in's Gericht zu geh'n, auf tausend gewichtige Worte wohl kaum ein einziges zu erwiedern vermögen. So könnte ich zum Beispiele fragen: Wer überließ mich, was kaum glaublich ist, in einer öden Heide den Raubthieren, den Wilddieben, den Schrecken der Nacht und der Zufälle? Abscheulicher Theseus! Und wer erlaubte sich den löblichen Versuch, mich durch die empörendste aller Verleumdungen in Hugo's Augen zur Spionin, zur Verrätherin an diesem Staate, zum bösen Dämon seines Sohnes herabzuwürdigen? Wer hatte die Stirn, diese unschuldigen, mir entwandten Pappiere, das arglose Archiv meiner Liebe, für Aktenstücke geheimer Verbrechen zu erklären? — Sie, mein Herr! Sie, der verblendete Helfershelfer des scharfsichtigen, besonnenen Verderbers. Hier ist die Anklage, hier sind diese bezüchtigten Briefe, theuere Blätter aus einem nun verwelkten Kranze! Sie weinte, faßte sich und sagte dann:

Heinrich's Zuschriften sind es, aus Italien an mich geschrieben und nur deshalb chiffrirt, um die ungemessene Wallung der Gefühle, um die arglosen Mysterien der Vertrauten, um, mit einem Worte, den zärtlichen Verkehr eines lie-

benden Paares vor der Neugier und den Glossen der frömmelnden Hofmeisterin zu bewahren. Hier ist der Schlüssel zu den Zeichen — lesen Sie! Der falsche Ankläger ist mir diese Genugthuung schuldig. — Ich lächelte drangselig, versagte und sann vergebens auf beschönigende Worte und versöhnende Ausdrücke.

Noch, fuhr sie fort: noch schwebt mir vor, was ich in jenem Dorfe zu den Offizieren sprach die mich auffanden und retteten. Veranlaßten meine Aeußerungen einen zweideutigen Sinn, so hat ihn die feindselige Deutung ergrübelt oder die eifrige Nachfrage nach meinem Oheim, Don Anglona, einem feindlichen General, als dessen Nichte ich mich zu Gunsten der gefährdeten Sicherheit erklärte, den unwürdigen Verdacht erregt. — Clotilde schritt stürmisch auf und nieder. Wie kleinlaut er dasteht! rief sie: und die Rächerin fürchtet, die eben, ohne sein Ahnen, glühende Kohlen auf der Scheitel des Widersachers häufte. Ein schlimmerer, mein Todfeind ward entlarvt, der Prinz verwirft ihn und das Fräulein Woller wird die Ihrige. Mein Werk, das Sie beschämen dürfte; ich absolvire jetzt, um es zu krönen, den Beleidiger.

Kaum vermochte das Gehör dem Fluge ihrer Worte zu folgen, mit deren letztem Clotildens kleine Hand, gleich einem lossprechenden Beichtvater, das Kreuz be-

schrieb. Fort aber! rief sie, als ich — noch ungläubig und mißtrauend, die Wahrheit in Zweifel stellte und zu Gunsten Zelo's laut ward, und entschlüpfte durch eine Nebenthür.

Bei'm Lichte betrachtet, dachte ich heimkehrend: war der hochselige Prinz ein aimable Roué, die Markisin eine schlaue Hetäre und Herr von Zelo wohl nur um etwas besser als die gewöhnlichen Vertrauten vornehmer Wildfänge. Ein Epicuräer, den die Genußsucht zu Clotilden, das Herz zu Adelinen zog, der gern die sinnliche Fee und die himmlische Charis für seinen Zweck versöhnen möchte.

Von Thür zu Thür ging ich jetzt, Lenoren aufzusuchen, für die mich Polingen mit einem Auftrage versehen hatte und begegnete überall nur rothgeweinten Augen und schluchzenden Frauenzimmern. Die Tante Schmiegen weihete dem Andenken der kleinen Holzen, welche an den Folgen ihres Schicksals im Walde verschieden war, das gebührende Todtenopfer; Luise weinte Theils über den frühen Hintritt der Schwester, Theils über den eingelaufenen Brief einer gefürchteten Tante, die sich als künftige Pflegemutter der Waise ankündigte und sie des ehesten in ihr Himmelreich abzuholen verhieß. Eulalie aber und die kleine Großmuth versuchten umsonst, durch heiße Thränenströme den grausamen Papa

zu erweichen, welcher sie einem nahen Frauenstifte zugesagt hatte, dessen Matronen sich der Erziehung junger Damen widmeten. Gute Nacht also dem sanften Joche der Gegenwart, dem schönen, handreichenden Offizierkreise des Bataillons, das der Herr Vater befehligte. O, es war aus mit ihnen und zum Ueberflusse spottete der Hartmüthige ihres Jammers.

Lenore endlich weinte über Adelinens Thränen, die eben ein Billet des Prinzen Hugo fließen gemacht hatte. Es war in ihm von dem unglücklichen Zustande der Markisin, von ihrer rührenden Lichtseite, von dem schnell erkannten Unwerthe eines Gewissen die Rede. Das nachdrückliche Geheiß, den Herrn von Zelo bis auf weiteres nicht zu seh'n, beschloß diese unklare, ängstende Mittheilung.

Ich will nicht glauben, fuhr Lenore fort: daß etwa ein unüberdachtes Wort Deiner gestrigen Zuschrift an Hugo dies erschreckende Verbot veranlaßt habe, denn der letzte Betrug wäre dann schlimmer als der erste und Du würdest durch einen solchen Krebsgang Deiner Opfer das Flämmchen des Wohlwollens in dem Herzen der Freundin muthwillig, fruchtlos und für immer auslöschen.

Ich weiß und sage nur, entgegnete ich, von dem verletzenden Argwohne empört: daß der einsame Mann harmlos, glücklich, unschuldvoll unter dem Baume des Lebens stand; kaum aber war das Weib erschaffen, so

ging der Teufel los und Ruhe, Glück und Paradies verschwanden.

Ihr eintretender Bräutigam wendete den sicher'n und furchtbaren Gegenstoß der streitbaren Fechterin ab, ich aber eilte nach Zelo's Quartier, den, seinem Aussch'n und Abgange zu Folge, im Vorzimmer des Prinzen ein ähnlicher Wetterstrahl getroffen hatte, und fand ihn im vollen Anzuge, doch mit verbundener Stirn, quer über das Bett geworfen. Die Wangen glüh'ten jetzt, die Augen flammten, er rief, in Antwort auf meine Frage, mit tonloser, bebender Stimme: Fürchte den Neger! den Handlanger der Furie — sie ließ mich vergiften!

Vergiften? — Dich?

Sah'st Du das Fratzenspiel des schwarzen Satans, als er uns die Schokkolate kredenzte? — die Hölle brannte — wie jetzt in mir, aus seinen Blicken. Du Kluger, Glücklicher versagtest, ich Blinder aber trank, leerte den zierlichen Todesbecher und fühle nun die Qual im Innersten und die Zerrüttung im Gehirn.

Laß Dich belehren! bat ich, ihn umfangend: der Schwarze trug die beiden Tassen nur durch den Saal, an uns vorüber.

Da steht die Teufellarve wieder! unterbrach mich Zelo, die Augen bedeckend: er schlich herein um zu erspäh'n ob ich noch bin und wie?

Doch Statt des Mohren erschien jetzt der blonde Hausarzt, welchen des Kranken Bedienter herbeirief und dem ich alsbald den Hergang mittheilte. Er wendete sich nun zu jenem, ließ seinen Irrwahn gelten, versicherte jedoch mit Gleichmuth und harmlosem Lächeln, daß er ein sicheres, rettendes Gegenmittel kenne und diesem durch einen nöthigen Aderlaß den Weg bereiten wolle. Es ward verschrieben, nach dem Wundarzt gesandt und der Kranke beruhigter zu Bett gebracht. Mir aber winkte nun der Doktor, in ein Fenster tretend, erklärte das Uebel für die wahrscheinliche Folge der Kopfwunde welche Zelo bei der Vertheidigung des Wagens und der Damen davontrug, und schilderte die furchtbare Wirkung eines verirrten, auf die Hirnhaut gefallenen Bluttropfens oder Splitters in gelehrter, weitschweifiger Ausführung. Doch endlich rief Zelo hastig meinen Namen und sagte, als ich an's Bett eilte:

Ein Wort im Vertrauen! Die Markisin will mich nicht lassen — sie liebt mich noch. Nach Frankreich soll ich sie begleiten, soll ihr den Todten ersetzen — ihr Mann, ihr Ehrenretter werden und alles Nothwendige geschieht! — Sprich, was vermag des Menschen Wille und Witz — der Thränenstrom, das ausgeraufte Haar — des Stärksten Abwehr und des Beßten Tugend gegen dies eherne Gesetz? — Der Unglückliche verlor sich hierauf im leisen Selbstgespräche und das Erscheinen des

Wundarztes und des Dieners machten mich für jetzt entbehrlich.

Polingen, der zukünftige Schwager, wartete meiner daheim. Er wollte die entzwei'ten Geschwister versöhnen, mich von Adelinens Herzleid über die boshaften Ränke der Markisin unterhalten, der es so schnell und vollkommen gelungen sey, den guten Zelo in der Meinung des Prinzen zu verderben, daß ihre Verbindung zur Unmöglichkeit werde. Er wollte mich endlich dringend warnen, dies Mißgeschick und Hugo's mir jetzt um so günstigere Gesinnung nicht etwa, voreilig und unzart, zum eigenen Vortheile zu benutzen.

Dein Rath, herzliebster Freund! entgegnete ich: ist so einfältig als zweckmäßig, da der Sinneswechsel des Erlauchten die Braut nur um so inniger an den Geliebten knüpft, dem aber, leider Gottes! der Trepan eben viel nothwendiger als die Gnade ihres Vaters wird. Um übrigens meinen eigenen Kopf vor den verwirrenden Folgen der bisherigen tollen Erscheinungen der unseligen Gegenwart und dem furchtbaren Schädelbohrer zu sichern, entrinne ich nun ohne Zögern diesem Hexen-Gespinnste und reise, wohin mich, in der Stunde des Aufbruches, die Wetterfahne jenes Kirchthurm's weisen wird.

Polingen starr'te den Räthselhaften an, beschwor ihn um den Schlüssel zu jenen erschreckenden Andeutungen, empfing sie, verblaßte und eilte in Zelo's Wohnung.

Halte Wort! sagte ich mir, bestellte ohne Säumen

das Haus und wollte nach dem Verlaufe eines Stündchens, ohne Gruß und Kuß und irgend ein Lebewohl aus dem Thore, von dem Gedanken betrübt, daß diese Flucht kein Herz bewegen, kein Thränendrüschen öffnen, selbst Leonoren nur verdrießen aber beruhigen und ihr freies Spiel gönnen werde. — Zwar an Freundinnen fehlte mir es nicht, doch sie waren jetzt, zu Folge der angenehmen Einquartierung, besser als je unterhalten und mit Tänzern verseh'n. An Freunden nicht, aber am Freunde, denn diese köstlichste Würze des Lebens entschwand mit des Lebens flüchtigen Blüthen. Auch die Erscheinungen der Reise waren nicht geeignet das Gemüth zu erheitern. Verbrannte Dörfer, verstörte Haus-Altäre, verarmte, geisterbleiche Menschen — die Ferne wie die Nähe bezeichnete Napoleons Wege, und nur die Gottesäcker grünten um ein's so üppig, mit Opfern dunkler Stunden überfüllt. — Ich schrieb, von Eger aus, an Leonorens Bräutigam, ließ ihn wissen, daß ich, zu nöthiger Stärkung im dortigen Sauerbrunnen sitzend, seinen Meldungen entgegen sehe und dieser liebe Getreue berichtete sofort, daß auch ihn ein Labebad umfange, daß er seit einigen Göttertagen mein Schwager sey und das neue, vollselige Ehepaar sich meinem brüderlichen Wohlwollen angelegentlichst empfehle. Dem jubelreichen Eingange folgte sanftes Schelten über die plötzliche Flucht und lebhaftes Wehklagen über Zelo's fortdauernden Irrsinn, über Adelinens Seelenschmerz

und die leibliche Gicht der Frau von Schmiegen. — Herz und Feder bezeigten, mit umgehender Post, den schuldigen Antheil an seiner Verklärung, wie den empfundenen Kummer über die geschilderte Trübsal. Ich wünschte jener unendlichen Bestand, dieser ein baldiges Ende und verhieß dem neuen Ehepaare die Dauer des erbetenen Wohlwollens.

Der nachherige erquickende Aufenthalt in Wien ward mir weniger durch die Nachricht von dem Tode des unheilbaren Zelo als durch die Schilderung des bitter'n Harmes seiner bräutlichen Witwe verdüstert, doch als ich endlich, nach Jahr und Tagen, über Hesperien und Frankreich in die Heimath zurückkehrte, nahm mich der Schwager und die Schwester, das Chor der Vettern und der Mühmchen mit offenen Armen, Prinz Hugo wie ein huldreicher Schwiegervater auf. Clotilde d' Anglona war von den verheimlichten Folgen ihres Wandels — von einer vorzeitigen Niederkunft zerrüttet, in's Schattenreich hinabgefallen, Adeline dagegen lächelte und blüh'te wieder — ja, sie vergilt nun endlich dem unverdrossenen Mädchenhüter, als liebende und dankbare Gattin, was er für sie erlitten und gethan.

E n d e.

und die leibliche Gicht der Frau von Schmiegen. — Herz und Feder bezeigten, mit umgehender Post, den schuldigen Antheil an seiner Verklärung, wie den empfundenen Kummer über die geschilderte Trübsal. Ich wünschte jener unendlichen Bestand, dieser ein baldiges Ende und verhieß dem neuen Ehepaare die Dauer des erbetenen Wohlwollens.

Der nachherige erquickende Aufenthalt in Wien ward mir weniger durch die Nachricht von dem Tode des unheilbaren Zelo als durch die Schilderung des bitter'n Harmes seiner bräutlichen Witwe verdüstert, doch als ich endlich, nach Jahr und Tagen, über Hesperien und Frankreich in die Heimath zurückkehrte, nahm mich der Schwager und die Schwester, das Chor der Vettern und der Mühmchen mit offenen Armen, Prinz Hugo wie ein huldreicher Schwiegervater auf. Clotilde d' Anglona war von den verheimlichten Folgen ihres Wandels — von einer vorzeitigen Niederkunft zerrüttet, in's Schattenreich hinabgefallen, Adeline dagegen lächelte und blüh'te wieder — ja, sie vergilt nun endlich dem unverdrossenen Mädchenhüter, als liebende und dankbare Gattin, was er für sie erlitten und gethan.

E n d e.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schilling, Gustav

Sämmtliche Schriften

Bd.: 42

Dresden [u.a.] 1836

P.o.germ. 1288 a-41/44
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10119383-6